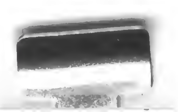

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS





Niederdeutsche Volkslieder.

Gesammelt und herausgegeben

vom

Vereine für niederdeutsche Sprachforschung.

Heft I.

Die niederdeutschen Liederbücher

von

Uhland und de Bouck.

Herausgegeben

von

der germanistischen Section

des

Vereins für Kunst und Wissenschaft in Hamburg.

Hamburg.

1883.

BURDACH

Herrn

Joseph Ludewig de Bouck

zur

Feier seiner vierzigjährigen Amtstätigkeit

an

der Stadtbibliothek zu Hamburg

in

Hochachtung gewidmet.

Hannover.
Schrift und Druck von Fr. Culemann.

1.

1. ICK hebbe gewaget,
du schöne Maget,
in rechter leeff vnnd trůwen,
Ick bidde holdt fast,
wo du my hefft geredt,
schal dy nicht gerůwen,
du willest allein
myn egen syn,
Darup wes bedacht,
vnd stedes betracht,
dat du möst syn
nu stedes de allerleueste myn.

2. Ydt ys gar fyn,
wo erer twe syn,
de ydt hertlyck vnde trůwlyck menen,
de sick alltydt,
in leeff vnde leydt,
in saken groth vnnd kleinen,
vordragen wol,
wo steds syn schal,
denck steds daran,
lath nicht daruan,
glöues nicht allthomal,
ick mein ydt gudt, dat westu wol.

3. Ick haue twar,
vnd weth vorwar,
Du werst my nicht vorlaten,
wedderům ick my,
tho dy vorsprick,
dho du alltydt dermaten,
Allein schal my Godt,
dorch den Dodt,
scheiden van dy,
glöff seker my,
vnd sunst neen nodt,
tho guder Nacht, bewar dy GODT.

2.

1. MYn Hert mit leefft vorwundet ys,
vnnd hefft neen rouw tho aller frist,
maket dyn gestaldt,
Lath dy de trůwe myn,
befalen syn,
wendt nicht van my,
mynes Herten zyr,
by my vast holt,
neen möye werdt gespart,
wehr ydt noch so hart,
Ydt schal dy
wol belonet syn,
de trůwe dyn.
Ane vnderlath,
Nyden tho Håt,
tho denen dy,
steyth myn beger,
dat gelöue my.

2. Leuen in Ehren, kan nemandt wehren,
darům do dy Hertleeff tho my kehren,
du eddele Bildt,
Neen Herte so hart,
doch ny nicht wart,
dat nicht gepleget hedde der leue art,
wehr ydt noch so hart,
wildt,
Merck wo ickt mein,
nicht valschen schyn,
vöhr ick im Mundt,
vth herten grundt,
myn leue Kindt.

Der ehren zyr,
nene begehr,
vorlaten ſchal,
vor rodes Goldt,
bin ick dy holdt.

3. Efft du darümme ſchalt ſtån in leidt,
hertleeff du doch nicht van my ſcheidt,
drage klein geduldt,
All dinck ein wyl,
denn kümpts mit yl,
de wreken wert,
wo ſick gebört,
vnſer vnſchuldt,
ein frömdes Gudt,
mit hogem modt,
in leeff vnd leidt,
nicht van my ſcheidt,
ſunder ſy bereidt.
Tho lyden alle Noth,
ock bittern Dodt,
deſzgelyken ick,
tho dohn vorſprick,
went kümpt an mick.

4. In des Senden, wil ick beſtahn,
myn troſt vp Erden, nicht van my gah,
em geuen de wråck,
Gades Gericht,
nicht vnrecht ys,
geweldich he ſprickt,
früchtt darümm nicht,
der rechten ſåck,
Hebb men geduldt,
vnſer vnſchuldt,
ick hape ſe werdt,
dar werden vp Erdt,
herdtlyck bewerdt.
Alles geſchicht,
vor Gades Gericht,
geſtalt hebb ick,
de wert denn ſick,
ſtellen vor mick.

3.

1. DE Sünne ſteyth am högſten,
de Mån hefft ſick vorkehrt,
So frücht ick nicht ſo harde,
den Ryp vnd kolden Schnee,
vnd ock dartho de ſcharpen Windt,
Wor ſchal ick my hen kehren,
dar ick myn fyns leeff vindt.

2. Myn fyns leeff woldt my lehren,
Wo ick er denen ſcholdt,
In tüchten vnd in ehren,
dat kan ick alletydt wol,
Ick kan noch veel mehr ſyn denn he,
De ſick ſynes Leues deyth römen,
de hefft ſyner ein kleine Ehr.

3. De ſick ſynes Leues deith röhmen,
all by dem Maneſchyn,
Wat gyfft men em tho lohne,
van Roſen ein Krentzelin,
Denn dat ys gröner als dat Graß,
lege ick dy Hertleeff am Arme
ſo wehr my deſte baß.

4. O ſcheiden auer ſcheiden,
wol hefft dy nu erdacht,
hefffſt my myn yunge Herte,
vth fröuwden in trurent gebracht,
vnd ock dartho in vngemack,
Hertleeff dat ſy dy geſungen,
tho duſent guder Nacht.

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 86: Tagelieder, und Nachweiſungen S. 1007.

4.

1. ERſt heuet ſick nodt vnd yamer an,
ſynt dat ydt moth geſcheiden ſyn,
Du ſüſt dat ickt nicht wenden kan,
lath dy erbarmen hert allerleneſte myn,
Tröſt mick, vnd ſprick,
hertleefſte Geſell, her wedder ſtell,
ſo fröuw ick my, ſy wor ick wil.

2. Ys ſcheiden nu ſo nah allhyr,
ſo yle Hertleeff tho tröſten my,
Sette my vth Pyn vnd grother Nodt,
ick wil ock nicht vorlaten dy,
Vorgith nicht tho leſt,

den Dener dyn, nege dy tho my,
nemandt weth wenn ick kame tho dy.

3. Neen harder Bothe wart my ny kundt,
syut ick by dy nicht blyuen mach,
Darümm bin ick int Herte vorwundt,
help einiges ein, eer ick vorzag,
Nym war, ick var,
van dy darhen, myn Keyserin,
gelöff my dat ick gantz elendt bin.

5.

1. JCK sach my vor einem Wolde,
ein fynes Hertlink stahn,
Ydt leth sick bedüncken gar balde,
wor ydt syn neringe möchte han,
ydt leep schnell auer eine Brüggen,
Jfft ydt em möchte gelücken,
yfft ydt möcht vinden syn Spyß,
söcht dat Hertlin mit gantzem flyth.

2. De Jeger mit synen Hunden,
auerylet dem Spörlin na,
schafft alles des Kleffers Munde,
dat ick dy myden moth,
Tho dy wil ick balde kamen,
du hert du schöne, du Frame,
wo ydt konde vnd möcht gesyn,
fyns Megtlin by dy allein.

3. Ein Valcklin vtherkaren,
ick bidde vorgitt nicht myn,
mynen Denst hebbe ick dy geschwaren,
tho der tydt, wenn du bist myn,
du makest my veel tho schaffen,
do stundt dat Megtlin vnd Lachet,
Godt gröth dy Megtlin fyn,
wat schaffstu hyr allein.

4. Jck bidde dy gantz innichlyck,
mynes Herten ein innicheit,
Du willest dy dögentlyken,
bewaren ein klene tydt,
Tho denen vnd ock tho raden,
van dem Megtlin, wil ick nicht laten,
ick wil dy denen na alle dyner Ehr,
fynes Megtlin wat wiltu mehr.

5. Dat Megtlin an der Tinnen lach,
se sach thom Vinster vth,
Vth rechter leeff vnnd trüwe,
warp se twe Krentzlin heruth,
Dat eine was von Fiolen,
dat ander van grönem Klee,
Schal ick dy fynes Leeff myden,
mynem Herten dem geschüth wee.

6. Ach scheiden jümmer scheiden,
vnd wol hefft dy erdacht,
Du hefffst myn Junge Herte,
vth fröuwden in trurent gebracht,
Du hefffst my myn Junge Herte,
gebracht in schware Pyn,
wat ick dat Jahr gefryet hebbe,
dat vöret my einander hen.

Vers 5: hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 64. Vers 4: Abschiedslieder und Nachweisungen S. 1004. Vers 6, Zeile 1—6: hochdeutsch ebenda S. 185, V. 4.

6.

1. ACH Godt, wes schal ick my fröuwen,
myn Hert in trurent steyth,
Van mynes leues wegen,
van dem ick orloff hebbe,
orloff hebb ick,
ahn alle schülde,
ick drages mit gedulde.

2. Myn fynes leeff wold my leren,
wo ick my holden scholde,
Jn tüchten vnnd in ehren,
bin in er warlyck holdt,
Holdt bin ick er,
tho er steyth myn beger,
Ach Godt weer ick by er.

3. Wat sach ick tauendt spade,
an einem Vinster stan,
an einem Kamerladen,
wat hadde se schweewitt an,
wat hadd se an der Hende,
ein rothgoldt Vingerlin,
ey scholdt ick er egen syn.

4. Myn fyns leeff hefft ein Börnlin
kolt,
ydt springet an einem Steen,
Ydt steyth so vern im grönen Wolt,
dat Börnlin dat ys kolt,
myn Leeff ys wol gestalt.

5. Schwart lündisch wil ick my
kleiden,
vnd leenet ick men ein Jahr,
mynem fyns leeff tho leide,
van dem ick orloff hebb,
orloff hebb ick,
ahn alle schülde,
ick hebbs gedülde.

7.

1. HErt einiges Leeff,
wes nicht bedröuet,
synt vns de tydt,
nu weddersteyth,
Süstu wol wo
dat neen Minsche hyr,
so salich leenet,
wo hoch he sweuet,
tho tyden em etwes wedderstrenet.

2. Leue gelyck alse ick,
dat bidde ick dick,
in höpning wart,
vmmfangen hart,
lang erren schal,
erkenstu wol,
wat vntrüw kan,
datsülue süe an,
myn Hert dy gudt vor andern gan.

3. Na sölcker beschwer,
dyn trüw bewehr,
denn ick dy hebb
vor andern alle,
so gahr vorplicht,
vnd ock mit nicht,
in nener list,
van dy nicht sett,
fründtlycks Leeff als Leids vorgyth.

8.

1. Wo möcht ick frölyck werden,
neen fröuwde noch leue wert my mehr
tho deel,
Elendt bin ick vp Erden,
vorlaren hebb ick myn Trost vnnd
Heyl,
dat klag ick sehr vnd vele,
schafft dat ick gantz elendt bin,
my leuet neen fröuwde noch spele,
bedröuet ys myn Herte, Modt vnd Sinn.

2. Myn wee vnd klag mit schmerten,
mehrt sick dachlyck mit gantzer macht,
vordrifft my fröuwd vnd schertzen,
by Dach vnd by der Nacht,
Wenn ick an se gedencke,
so kümpt my veel Schmerten vnd Pyn,
Elende deyth my krencken,
Kümpt alles dorch de aller Hertleueste
myn.

3. Hebb fröuwd orloff vnd wunne,
veel schmerten my vmmefangen hat,
My schynet nicht mehr de Sünne,
bedröuet bin ick frö vnd spadt,
my wert nicht beth vp Erden,
beth in dat graff henin,
mit Tucht, Wyß vnnd Geberden,
ick sehe denn dy wedder, Hert aller-
leueste myn.

9.

1. WAt my nicht brendt, dat lösch
ick nicht,
fyns leeff du schalt nicht schelden,
hebbe ick dy doch neen leidt gedahn,
moth balde daruan,
van dy moth ick my scheiden.

2. Ick ginck ein Geßlin vp vnd aff,
ick hörd myn leeff darinne,
Ach Jlßlin allerleueste myn,
mach ydt gesyn,
wer ick by dy darbinnen.

3. Wiltu herin du kümmest wol herin,
vortehe eine klene wyle,
dat Vader vnnd Moder schlapen gahn,
sy fröe effte spadt,
so synt wy twe alleine.

4. Vnd do ydt quam thor haluen Nacht,
er Vader quam gegangen,
Wat vandt he by synem Döchterlin stahn,
ein yunger Knab,
mit Ermlin witt vmmefangen.

5. Do toch he vth syn lange Schwert,
den Knaben wold he thohouwen,
Vnd wol sick vp de Bolschop gifft*
hefft reed ein Wyff,
tho stücken schal men en houwen,
by schönen Frouwen.

6. Der falschen Kleffer synt so veel,
vor langer tydt gewesen,
Myn fyns leeff hefft my orloff geuen
ahn alle schuldt,
ach Godt ick moth gedülden.

7. Vnd wol ys de vns dyth Ledtlin sanck,
van nyen hefft gesungen,
Dat hefft gedahn ein Eddelman,
moth balde daruan,
ein Student hefft en vordrungen.

8. He singet vns dat vnd noch veel mehr,
he hefft ydt wol gesungen,
dat makct dat men syner nicht acht,
tho guder Nacht,
sy dy fyns leeff gesungen.

10.

1. Ick schalle myn Horn int Jamerdål,
myn fröuwd ys my vorschwunden,
ick hebbe gejagt, moth affgelahn,
ydt löpt noch vor den Hunden,
ein eddel Gedeer,
in dissem Gespör,
hebb ick my vtherkaren,
dat schweuet vp my,
als ick wol spör,
myn jagendt ys vorlaren.

2. Neen edler Gewildt hebb ick erkant,
dat moth ick offt entgelden,
noch stell ick my stedes, vp jagens Ban,
wowol myn gelück kümpt selden,
Ein Deerlein schön,
wil my entgahn,
so lath ick my genögen,
am Hasenfleesch,
nicht mehr ick sech,
dat mach my nicht bedregen.

3. Vahr hen Gewilde ins Waldes lust,
[ick] wil dy nicht mehr schrecken,
mit jagen an dyn schnewitte Brüst;
einander moth dy wecken,
vnnd jagen fry,
mit Hundes geschrey,
dat du nicht machst entrennen,
holdt dy in hodt,
brunes Megtlin gudt,
mit leidt scheide ick van hinnen.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 179: Herzog Ulrich, und Nachweisungen S. 1019.

11.

1. HErtz enige trost vp erden,
vorlangen du deist mynem yungen Herten wee,
vordrungen schal ick werden,
dat deyth der leue hertlyck wee,
synt dat ick bin gescheiden,
van dynen brun öglin klar,
ein böse frudt hefft my vordrungen gar.

2. Dyner kan ick doch nicht vorgeten,
Hertallerleueste myn,
mit leefft bin ick beseten,
dat schafft fyns leeff dyn rode Mündtlin,

dat yegen my deyth lachen,
vnd büdt my ein fründtlyken Groth,
Ick håp, all myn trůwe thouorsicht,
ys noch nicht gar vmmsüß.

3. Dat Megdlin was bedröuet sehr,
all umb dat junge Kneblin syn,
se konde kum reden mehre,
dat bracht erem herten schware Pyn,
Vahr hen dat dy de leue Godt behöde,
du krenckest my Modt vnnd Sinn,
Vnd nimpst mit dy dat yunge Herte
myn.

4. Dat Leedt sy yuw gesungen,
wol van dem fynen brunen Megtlin,
ick bin van er vordrungen,
dat kan vnd mach nicht anders syn,
Vp Erden hebb ick nenen Trost nicht
mehr,
darmit so hebb ick erer gedacht,
so wünsch ick er veel dusent guder
Nacht.

12.

1. JS my ein klein Waldtvögelin,
geflagen vth myner Handt,
ys my geflagen vth myner Handt,
ach GOdt wem schal ickt klagen,
Ydt flücht darhen, ydt flücht darhen,
steyth all syn Sinn,
in grönen Waldt na Spyse.

2. Vnd do ydt ein weinich vörder
quam,
vp einen dörren Ast,
dar weren der kleinen Waldtvöglin
veel,
se drögen groth Nydt vnd Hatt,
yo lenger yo bath, yo lenger yo mehr.
Trure nicht so sehr,
van grundt vth dynem Herten.

3. Do ydt ein wenich vörder quam,
wol in den grönen waldt,
hört ydt syn fyns leeff luten schlan,
de Seiden weren thosprungen,
Ydt trurde sehr, ydt trurde sehr,
yo lenger yo mehr,
van grundt vth synem Herten.

4. Vnd do ydt ein weinich vörder
quam,
vor Leues Schläpkemerlin,
Ydt kloppede also lyse daran,
mit synem Goldtschneuelin
ydt kloppede daran, ydt kloppede
daran,
em wart nicht vpgedahn,
ydt wart nicht ingelaten.

5. Wol ys nu de dar kloppet an,
ick lath en doch nicht herin,
wenn ander Megtlin Krentze drögen,
ein Schlöyer möst ick dragen,
ick schemde my sehr, [ick schemde my sehr],
yo lenger yo mehr,
van grundt vth mynem Herten.

6. Wat tyet sick denn ein yunger Gesell,
mit synem geraden Lyff,
dat he syn yunge dage vortert,
mit einem olden Wyff,
Dat Wyff ys oldt, Dat Wyff ys oldt,
ys öuel gestalt,
drecht Nydt vnnd Håth im Herten.

6. Wat tyet sick denn ein yunge Magt,
vormert mit gantzem flyth,
dat se vortert er yungen dage,
mit einem olden Gryß,
de Gryß ys oldt, de Gryß ys oldt,
ys öuel gestalt,
hefft nümmer fröuwd im Herten.

7. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
so fry gesungen hat,
dat hefft gedahn ein yunger Gesell,
tho Bamberch in der Stadt,
He haffts gedicht, he haffts gedicht,
gantz wol bedacht,
so frisch hefft he ydt gesungen.

Vers 1—5 abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 83, B: Tagelieder, und Nachweisungen S. 1007.

13.

1. VNtrüw du deyst my nyden,
so gahr vnnd auerall,
dat ick de schönste moth myden,
bringt my groth vngefall,
Wat helpet dy doch dyn böse Tück,
ick hape gelück schal sick wenden,
vntrüw moth gahn torügg.

2. Recht moth ick ytzundt steruen,
wo Tristrant de düre Helt,
So ick nich kan erweruen,
de my im Herten gefeldt,
Ick kan se vorlaten nümmer,
vnnd scholde ick by er blyuen,
weer mynes Herten beger.

3. Süh an den grothen Jamer,
den ick im Herten drag,
vnnd still my mynen kummer,
dat ick nicht gar vorzag,
Tho dy steyt alle myn thouorsicht,
hape du werst ydt erkennen,
vnd van my wyken nicht.

4. Van dy wil ick nicht wenden,
myn trüwe tho aller tydt,
Myn Herte schal nemandt lenden,
wen schon vngelücke her geyt,
so licht my doch nichtes daran,
schal my neen Minsche nicht wehren,
wil dy in nöden bystan.

5. Lath dy ydt nicht erschrecken,
myn eniger Trost vp Erdt,
do my dyn Herte entdecken,
fynes Megtlin leeff vnd wert,
Bedenck den grothen Schmerten myn,
lath dy ydt gahn tho Herten,
du fine bruns Megetlin.

6. Ade ick moth my scheiden,
ydt mach nicht anders syn,
ick schwing my auer de Heyden,
bringt mynem Herten Pyn,
Ydt kan vnd mach nicht anders syn,
dyt Leedt wil ick dy schencken,
lath ydt dy befalen syn.

14.

1. NV vall du Ryp du kolde Schnee,
vnd fall vp mynen Voet.
Dat Megtlin ys auer hundert Myle,
vnd dat my werden moth,
[vnd dat my werden moth].

2. Ick quam tho leues Kemerlin,
ick mende ick weer allein.
Do quam de Hertallerleueste myn,
wol tho der Dör hennin,
[wol tho der Dör hennin].

3. Godt gröte dy myn fynes Leeff,
wo steyth vnser beyder säck.
Ick seet an dynen brunen Oglin wol,
du drechst groth vngemäck,
[du drechst groth vngemäck].

4. De Sünne ys vorblicket,
ys nümmer so klar alse vörn,
Ydt ys nicht ein halues Jahr,
als ick se erst leeff wan
als ick se erst leeff wan.

5. Wat schal my denn myn fynes Leeff,
wenn se nicht dantzen kan,
Wo ick se denn thom dantze vöer,
dar spottet myn yderman,
[dar spottet myn yderman].

6. Wol wil my helpen truren,
de richte dre Vinger vp.
Ick sehe veel Dinger vnd weinich truren,
adde ick fahr darhen,
adde ick fahr darhen.

Abgedruckt in Uhland's Volksliedern, Nr. 47, B: Reif und Schnee, und Nachweisungen S. 1002.

15.

1. GEduldt ys twar ein seltzam Krudt,
wasset nicht in allemans Garden,
Vnnd wol dat Krudt beholden wil,
de moth des gar euen warden,
schalt em geraden.

2. Kalmes ys tho der Spyse gudt,
vnde ock tho guden Gedrencken,
vnd wol nu duel an my dhot,
daranne drag ick einen steden Noth,
ick wilt em wol bedencken.

3. Hoge vormeten wert balde vorgeten,
wenn sick myn leeff deyth scheiden,
hüden leeff morgen leidt,
dat ys der Gesellen stedicheit,
se lauen men falsche trüwe.

4. Dat deyt em im Herten wee,
vnd dat ick van em singe,
so schla en de Hagel vnd dat Wedder,
dat water, vnd de windt,
de my van dem schal bringen.

16 (vgl. 107).

1. FRölyck vnd fry,
nicht Fröuwdich darby,
den schwych vnnd lydt,
alle boßheit mydt,
wes stille vnd främ,
vnnd süh dy vmme,
de Werlt ys geschwindt,
in allen Ehren Blindt,
mannichfoldich list,
dryfft Adams Kindt.

2. Neen Gudt noch Geldt
triumph der Werlt,
wol dat nichten hat,
vindt nergens räth,
süh wor du wilt,
neen Gelt geselle,
Triumph und Pracht,
hefft nu de gantze Macht,
främicheit vnnd Ehre,
wert nicht mehr gedacht.

3. Höpning ick drage,
ydt kamen de dage,
vnnd bringen de tydt,
dat främe Lüdt,
dat främicheit vnd ehre,
wert gelden mehr,
als ydt ys gewesen
vor veel Hundert Jahr,
in allen dingen
dyn Ehr bewar.

17.

1. HErtlyck deyth my erfröuwen
de frölyke Sommertydt,
all myn geblöte vornyen,
de [mey] veel wollust deyth,
de Leuerck deyth sick erschwingen,
mit erem hellen schall,
leefflyck de Vögel singen,
dartho de Nachtegal.

2. De Kuckuck mit synem schryen,
maket frölyck yederman,
des Auendes frölyck reyen,
de Megtlin wolgedahn,
spatzeren tho den Brunnen,
plecht men tho* disser tydt,
all Werlt söcht Fröuwd vnd wunne,
mit Reysen vern vnd wydt.

3. Ydt grönet in den Walden,
de Böme blöyen fry,
de Röselin vp dem Velde,
van farwen mannigerley,
Ein Blömlin steyth im Garden,
dat heth vorgitt nicht myn,
das Edle krudt Wegewarden,
maket guden ogenschyn.

4. Ein Krudt steyt in der Owen,
mit namen wolgemodt,
leuet sehr den schönen Frouwen,
dartho de Hölder blöyet,
de witten vnd roden Rosen
hölt men in grother acht,
men kan Geld daruth lösen,
schöne Krentze daruth gemacht.

5. Dat Krudt yo lenger yo leuer,
an mannigem ende blöyet,
bringet offt ein heimlyck Feber,
wol sick nicht daruör hödt,
Ick hebbet gar wol vornamen,
all wat dyth Krudt vormach,

Doch kan men dem wol vörkamen,
metige leue* bruket alle dag.

6. Des Morgens in dem Douwe,
de Megtlin grasen gahn,
gantz leefflyck se anschouwen,
de schönen Blömlin stahn,
daruan se Krentzlin maken,
vnd schenken se erem Schatt.
den se so fründtlick anlachen.
vnd geuen em einen Schmatt.

7. Darům laue ick den Sommer,
dartho de Meyentydt gudt,
de wenden vns allen kummer,
vnnd bringen veel fröuwdt vnd modt,
der tydt wil ick geneten,
dewyle ick Penninge habe,
Vnde dem ydt deyth vordreten,
de valle de Treppen aff.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 57: Mailieder, und Nachweisungen S. 1003.

18.

1. O Sore Winter du bist koldt,
du hefftst vorsoret den leuen grönen Woldt,
du hefftst vorsoret
de Blömlin an der Heiden.

2. De gelen Blömlin synt worden vål,
entflagen ys vns frouw Nachtegal,
se ys vns entflagen,
se wert vns nicht mehr singen.

3. Se ys vns entflagen tho dissem nyen Jahr,
ein stedes Leeff dat moth ick han,
ein stedes Leeff,
dat moth ick alltydt haben.

4. Des Auendes wenn ick tho Bedde wil gahn,
myn fynes Leeff nicht by my han,
so trurt myn Hert,
so truret all myn Gemöte.

5. Des Morgens wenn ick fröe vpstha,
myn Herte in groten Sorgen schweuet,
so kümpt myn fynes Leeff vor my stahn,
büth my guden Morgen.

6. Guden Morgen, guden Morgen, myn fynes Leeff,
ick hebbe dy van grundt mynes Herten leeff,
ick hebbe dy van grundt mynes herten vtherkaren.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 42, A: Ståte Liebe, und Nachweisungen S. 1002.

19.

1. O Dat ick konde van Herten
singen ein Dagewyß,
van leue vnde bittern schmerten,
nu mercket vp mit flyth,
Wo ydt eines Köninges Dochter ginck,
mit einem yungen Grauen,
nu hört hüpsch wunderdinck.

2. An eres Vaders Haue,
mannich eddel Ridder was,
doch* beleeffde er de Graue,
vp Erden vor alles das,
wat Godt dorch syn Wyßheit geschoep,
heimlyck vth bedröueden Herten,
dede se so mannigen roep.

3. HEr Godt sendt my dat gelücke,
dat he myn Herte erkeun,
löß my vp Bandt vnd Stricke,
der edlen Frouw Venusin,
wo der Junckfrouwen im Herten was,
also was ock dem Grauen,
alltydt ahn vnderlath.

4. Nener dörfft dem andern öpen,
wat em im Herten lach,
ein yeder dede hapen,
einen frölyken Rykesdach,
de doch thom lesten mit yamer quam,
ein dede dem andern schryuen,
vnd leden wech ere scham.

5. Ein dach de wardt gemeldet,
tho einem Borne koldt,
de lach so vern im Velde,
vor einem grönen Woldt,
Wol eer quam tho des Bornes Sloeth,
de scholde des andern wachten,
also was er beschluth.

6. De Junckfrouw dedt syck zyren,
in einen Mantel witt,
er Brüste dede se vpschnören,
vormaket myt gantzem flyth,
ock sprack de edle Junckfrouw schon,
neen Mann schal my vppryßen,
denn eines Grauen Sön.

7. Do quam se tho dem Borne,
se vandt veel fröuwd vnd lust,
se dacht ick hebbe gewunnen,
myn trurent ys vorduſt,
vth aller nodt bin ick erloſt,
O dat ick sege herryden,
myn höpening vñ myn troſt.

8. Thohandt quam vth dem Wolde
ein grimmige Löuwin her,
de Jungfrouw sach ydt balde,
se leep van dannen vern,
vnnd quam so wyth den sülen Dach,
eren Mantel leth se liggen,
daruth quam Nodt vnd klag.

9. De Löuwin teldt er Jungen,
wol vp dem Mantel gudt,
de Mantel wart bespreuget,
mit Schweet vnd rodem Blodt,
darna de Löuwin wedder ginck,
tho Wolde mit eren Jungen,
do quam de Jüngeling.

10. Do he den Mantel vande,
besprengt mit Blode so rodt,
Do schrey he lude tho hande,
O wee myn Leeff ys Dodt,
do se my nicht gefunden hat,
hefft se* sick süleſt gedodet,
O wee der groten noth.

11. Nu möte ydt Godt erbarmen,
dede he so mannigen roep,
O wee O wee my armen,
synt dat my Godt erschop,
syn schwert dat toch he vth der schede,
kum my to mynem troſt,
O Jesu ware* Godt.

12. Wo hefſtu myner vorgeten,
wor ys dat edle Wyff,
hebben se de Deerte gefreten,
so gelt ydt ock mynem Lyff,
ys se dorch my geſtoruen hyr,
eren Lyff wil ick betalen,
he vell op beyde knee.

13. Godt gesegen dy Män vnd Sünne,
deßgelyken Loff vnd Graß,
Godt gesegen dy fröuwde vnd wunne,
vnd wat de Hemmel beschlot,
syn schwert dat stack he dorch syn Hert,
ydt schal neen Wyues bilde,
nümmer dorch my lyden schmert.

14. Do ydt wart vmme den Auendt,
de Junckfrouw wedder quam,
wol tho dem Born gelopen,
ein Dödtlyck herte vornam,
so bitterlyke klage vorwar,
se wranck ere schneewitten Hende,
röpt vth er gele Haar.

15. De Junckfrouw vell darnedder,
gar offt se dar beschwant,
wenn se opblickede wedder,
er vnmacht se befandt,
dat dreff se so lang vnd veel,
beth an den lichten Morgen,
er klag ick körten wil.

16. De Junckfrouw dedt sick negen,
wol vp den Grauen schon,
Godt gesegen dy Erff vnd egen,
vnnd dy Könincklyke Kron,
deßgeliken Vüer, Water, Lucht vnd Erdt,
in dem dede se vpspringen,
vnd toech vth em syn Schwert.

17. Dat Schwerdt begündt se tho stecken,
dorch er bedröuede Hert,

HEre Godt dho' em nicht reken,
de dinge tho bitterm schmert,
So ydt warlyck am Dage licht,
de leue auerwindt alle dinge,
in disser bedröueden tydt.

18. Hefftu dorch my vpgeuen,
Landt, Lüde, Ehr vnd Gudt,
Vorteret hyr dyn leeuen,
vnd ock vorgaten dyn Blodt,
Du hefft gemeendt ick sy ermordt,
so wil ick by dy blynen,
ewichlyck hyr vnde dort.

19. Darmit wil ick beschluten,
dith schöne Dagewyß,
HEr dorch dyn Blodtuorgeten,
gyff vns dat Paradiß,
dyth Leedt schenck ick einer Junckfrouw reyn,
dorch se woldt ick ock sternen,
vp Erden, mocht ydt gesyn.

20.

1. JCK weth my ein fynes brunes Megtlin,
hefft my myn Herte beseten,
Ydt kan my ein Krusermüserlin syn,
ick kan erer nicht vorgeten,
Se gefalt my vthermaten wol,
er wyse vnd berth,
ys Goldes wert,
ydt steyth er alles wol, all wat se dohn soll.

2. Se hefft my heimlyck thogesecht,
se wil myn leefffte wesen,
hefft my myn trurige hert erfröuwt,
mynes kummers bin ick genesen,
Vngelück vorgha mit sülckem lüst,
dat ick blyne recht,
so ys ydt schlicht,
myn fröuwd ys anders gar vmsunst.

3. Fründtlykes Hert, myn vtherweldt,
holdt dy na mynen wörden,
myn Hert hefft sick tho dy gesellt,
vnd brendt an allen örden,
dat segg ick dy, van Herten begehr,
schry ick tho dy,
myn högeste zyr,
fyns Leiff sett my ein gnedich thel.

21.

1. ACh Moder leueste Moder myn,
sprack sick ein zarte Junckfrouw fyn,
vor leidt ick nicht kan leeuen,
wenn ick an de Studenten gedencke,
er schöne myn yunge Herte krencket,
den hebb ick my ergeuen.

2. De Moder sprack, ach Dochter myn,
du schalt derhaluen nicht trurich syn,
wat schal dy ein Studente,
Jck wil dy einen Koepman geuen,
mit dem machstu in fröuwden leeuen,
de Studente synt ane Rente.

3. DatMegtlin sick nicht lange bedacht,
baldt wedder se tho der Moder sprack,
ynwe rede bringt my schmerten,
De Koepman schal my mit freden lan,
ick wil vnd moth ein Studenten han,
dat segg ick yuw van herten.

4. Jck acht neen Rykedag edder veel Geldt,
de Studente my [veel] beter gefelt,
nemandt schal my affwenden,
wol van der ehrlyken Bröderschop,
de allenthaluen werdt groth geacht,
in allen Landen vnd Steden.

5. Jck bin nümmer gewesen holdt,
einem Stratentreder edder Drunckenboldt,
de dar nichts hefft geleret,
Ydt schall ein fryer Studente syn,
dem ick wil vortrüwen de Ehre myn,
de dar wat hefft gestuderet.

6. Der Studenten wyse gefalt my wol,
denn se synt aller Ehren vull,
mit tucht synt se gezyret,
darneuen se veel döget hän,

2*



mannigfalt, auerdrypt er gestalt,
den Roem moth men en geuen*.

7. Ach wenn se kamen spatzeren darher,
so lüchten se als de Morgenstern,
wem scholden se nicht gefallen,
Wem ys nicht leeff er Lutenschlant
wenn se darher moderen gahn,
mit Seydenspill vnnd schalle.

8. Den Studenten geue ick allein den pryß,
ene singe ick loff mit allem flyth,
se vören ein zartlyck leeuendt,
by den Studenten ys gudt syn,
mit wörden können se schertzen syn,
leefflyck vnd fründtlyck reden.

9. Adde Roepman tho guder Nacht,
dyner bede my gar nicht acht,
myner darfffstu nicht wärden,
Frisch vp gy van der Vedder gudt,
na yuw steyth all myn sinn vnd modt,
na yuw ick alltydt trachte.

10. De vns dyt Leedlin nye sanck,
eins Goltschmedes Dochter ys se genandt,
se hefft ydt wol gesungen,
Se hölt de Studenten in groter acht,
doch ander Gesellen vnuoracht,
dat ys er wol gelungen.

22.

1. My ys ein fyns bruns Megdelin
gefallen in mynen sinn,
Ach GOdt scholdt ick er Dener syn,
myn trurent weer darhen,
Dach vnd Nacht heb ick neen rouw,
dat schafft er schön gestalt,
Ick weth nicht wol,
wo ick em dho,
myn fyns Leeff maket my aldt.

2. Dem Megtlin ick gern denen woldt,
wenn ick mit voge kondt,
darüm hebb ick der Nider veel,
dat my se nicht werdt gegündt,
Ick hape se schalt erfaren baldt,
wo ick se trüwlyck mein,
vp Erden ick my anders nichts wünschen woldt,
denn syn by er allein.

3. Dem Megtlin ick myn trüw vorspreck,
in ehren, vnd anders nicht,
Alles wat doch fråm vnnd ehrlyck ys,
darna ick my steds richt,
Scholdt denn myn trüw vorlaren syn,
krencket mynen sinn vnd gemödt,
Ick hape se schal erfaren schyr,
myn sake schal werden gudt.

4. Denn wat de falschen Tungen dohn,
ys ytzundt an dem dage,
Ach du myn fyn bruns Megtlin,
hör tho wat ick dy såg,
holdt dy men stedes in eren allein,
wo ick dy hertleeff mein,
so hölstu gunst mit dyner kunst,
dat gelöff du myn Megtlin reyn.

5. Darmit wil ick dem Megetlin,
gesungen hebben fry,
Tho guder Nacht ein Leedlin fyn,
all gudt wünsch ick darby,
Darmit dat se gedenck an my,
wen ick nicht by er bin,
behödt dy Godt, myn fynes leeff,
adde ick vahr darhen.

23.

YDdt hefft sick tho my gesellet,
ein fynes fröuwlin,
Wowol se my gefellet,
er dener de woldt ick syn,
ick deende er gantz mit trüwen,
dem sülven Fröuwelin,
ick deende er in allen Reyen,
beth an dat ende myn.

2. Se kan my fröuwde maken,
lust leeffte tho aller tydt,
mit erem fründtlyken lachen,
had ick my se vtherwelt,
Se leuet my vor den Junckfröuwlin allen,
dat red ick vp myn Eydt,
de leue Godt moth er wolden dohn,
de Sloeck sy er geseyt.

3. My dwanck er Angesichte,
dat ick spatzeren ginck,
beyegent my de zarte,
wo leefflyken se my vmmefeng,
fründtlyken dede se my gröten,
mit erem Mündelin,
darna dede se my drücken,
an ere Brüstelin.

4. Er Helselin dat ys witter,
recht sam* dat Helpenbein,
Er ögelin de synt klarer,
se lyken sick dem eddelen gesteent,
Jck sach se darher flammeren,
de my de leeffste was,
wente se darher flammerde,
als de klare Sünnenschyn.

5. Erleeue ick den leuesten Sommer,
so heuet sick ein grother strydt,
vor den Blömelin in der Ouwe,
dartho de röselin rodt,
ick mein de zarte Junckfrouwen,
ick deende er frö vnd spadt,
ick deende er in allen reyen,
beth an dat Ende myn.

6. Auendes wenn ick schlapen gha,
so licht myn Herte bedwungen,
Na einer schönen Junckfrouwen,
deyt mynem Herten torn,
deyt mynem Herten vordreten,
dem yungen Herten myn, myn,
dat ick nicht scholde by er syn, syn,
sta vp vnd lat my in.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 38 — Vers 1, 2, 5 = Vers 1, 2, 3 —: Reigen, und Nachweisungen S. 1001.

24.

1. Vngnade begehr ick nicht van er,
Hape dat ock my,
sülcks nicht werdt thogemeten,
Wat mögelyck ys, Bin ick bereidt,
in leeff vnde leidt,
dyner nümmer tho vorgeten,
Myn Leeuentlanck,
segge ick er danck,
der schönen vnd zart,
Wyfflikèr arth,
so fründtlyck se,
vnnd anders ne,
se sick ertöget hat,
als eren Ehren gantz wol anstaht.

2. Ehrentryck vnde werdt, wert se erkandt,
vnde billyck genandt,
ein Krone Wyfflyker güde,
er Datum steyt alleine darin,
främ frölyck syn,
vth Adelykem gemöte,
Vorborgen ys,
wowol böse list,
sint vp der Ban,
vordreth moth han,
in sülckem Beschwehr,
schüth alles mit gefehr,
vnde wert offt thogericht,
wo my vnd mynem hupen offt geschicht.

3. Wo Bürische arth tho Haue regeret,
gefunden werdt,
gudt Regiment gar selden,
De Adel wert dardorch voracht,
als ickt betracht,
des moth ick offt entgelden,
Jn dissem vall,
ydt werdt ein mahl,
vorkeren sick,
Wowol dat ick,
bin geschlagen vth,
darff nicht wedder int Huß,
ys als des Kleffers schuldt,
in erem denst drag ick fynes leeff geduldt.

4. Dyth Leedtlin hefft by my ein endt,
kort vnnd behendt,

er loff steyth doch tho prysen,
Dartho so hebbe ick er gemacht,
tho Dusent guder Nacht,
erer nümmer tho vorgeten,
Er öglin syn,
geuen lichten schyn,
Er rosenfarbder Mundt,
de lachet tho aller stundt,
Du Adelykes Wyff,
du reyne stolte lyff,
ick wünsche dy eine gude Nacht,
de dy vnd my nicht geschaden mach.

An Godt de Eua getwyuelt hat,
Vnd volgede na des Düuels rådt.
Deßgelyken vorförde se eren Man,
Sünde, Angest vnd Nodt, erue wy tho lohn.
Vnd wol hyr söket böse lust mit begehr,
Vorwar grothe Pyn erlangt he schyr.
Wente na der Sünde ys Gades geheet:
Dat wy in Arbeit vnd im Schweet,
Vnse Brodt hyr ethen werden,
Beth dat wy gahn wedder in de Erden.

Ein anders.
Böse Frouwen geuen böse rede,
Alse ock Ochosias Moder dede.
Herodias erer Dochter heeth,
Dat Herodes Johannem köppen leeth.
Ein böse Wyff Salomonem vorkeerde,
Dat he de stummen Affgöde eerde.

25.

1. MOth denn myn trüw,
so gantz vorlahren syn,
dat bringt van yuw,
myn Herte in schware pyn,
Ick sücht vnd karm,
ahne trost gantz arm,
Hertleeff dy myner erbarm.

2. Och Hertziges hertz,
myn stedige trüw bedenck,
De ick ane schertz,
in warer leue dy schenck,
sy nicht so hart,
O Fröuwlin zart,
lath aff van solcker årt.

3. Fröuwde werdt my nicht,
den ydel truricheit,
Trost my gebricht,
dat maket dyn hertichеit,
de my myn Modt,
vnnd alles Blodt,
so schwerlyck krencken doht.

4. Geduldt wünsch ick
offtmahls hyrinne my,
Dardorch ick my,
doch möchte wenden van ehr,
Doch kans nicht syn,
dat yunge Herte myn,
dat ys vnd blyfft stedes dyn.

5. Och fröuwlin fyn
erweck darüm dyn hert,
ick bin jo dyn,
Erlöse my vth smertz,
Dewyle dy ys kund,
mynes herten grundt,
na dy sehe ick alle stundt.

6. Heimlyck kanstu,
ock balde erdöden my,
so wert myn rouw,
Hertleeff darümm bidde ick dy,
Dyn Mündtlin rodt,
bringt my in nodt,
beter wehr my de Dodt.

7. Eins woldt ick gern,
van dy Fröuwlin fyn,
Woldest my gewehrn,
so kondt ick frölyck syn,
Darümm ick dy badt,
lath hebben stadt,
sunst wert my öuel rådt.

8. Deystu dat nicht,
vnnd werst my mehr hart syn,
Wat my darüm geschüth,
kümpt vth orsaken dyn,
Du werst mit leidt,
in korter tydt,
sehen dat my den Dodt deyt.

26.

1. VEel glück vnd heyl,
ys nemands veil,
vnd leth sick nicht bedregen.
Wen ydt vorgünt,
den ys neen stundt
gar schnel vnd baldt thoflegen.
Vnd gyfft em wol veel ryken Toll,
dat sick mach,
by Nacht vnd Dach,
des vnfals erweren,
O glück so Ryck,
do van my nicht affkeren.

2. Wyck van my aff,
mit schnellem draff,
du geweldige vnfalsrydent,
Synt du my hast,
mit schwarer Last,
geenstiget vp allen syden,
Dat ys all genoch,
ick koep dy Scho,
darin du baldt,
mit ylens gewaldt,
wandern machst von hinnen,
went ick gantz haep,
ein anders tho winnen.

3. Wiltu de bahn,
tho Voet nicht gahn,
ich lene dy Roß vnd Wagen
weer ick dy guydt,
veel guder Tydt,
ick wilt noch wol erjagen,
schedlyker gast,
du plagest my vast,
mit dynem Jock,
wat wiltu noch,
Romes an my erhetzen,
O glück so Ryck,
do my vnfals ergetzen.

4. Westu nicht wor,
muchst hebben rouw,
ick wil dy einen Werdt bestellen,
Im wilden Waldt,
behusen schalt,
dar vinstu du veel dyner gesellen,
se dohn dy andt,
synt dy wol bekandt,
er harde Balch,
kan dy du schalck,
beth als ick erdragen,
O glücke ryck,
kum eer ick dho vorzagen.

27.

1. OCh Meydeborch, hölt dy veste,
du wol gebuwede Huß,
dar kamen veel frömder Geste,
de willen dy dryuen vth.

2. De Geste de dar kamen,
de kendt men wyth vnd breidt,
Se vorfolgen Christ vam Hemmel,
ys mannigem Christen leidt.

3. Se denen Mönniken vnd Papen,
de Pawest ys ere GODt,
Gades Wort wolden se straffen,
de Christen bringen in nodt.

4. Se krygen wedder Rechte,
de Godtlosen Papen Schar,
valsch Christen vnd Mönckeknecht,
willen dy vordryuen gar.

5. So wil ick nicht vorzagen,
ick arme Megdelin,
Vnd wil ydt Christo klagen,
de werdt myn beschütter syn.

6. Meydeborch bin ick genennet,
gantz fry vnd wol bekandt,
Ick truw op Christ van Hemmel,
my helpet syn geweldige handt.

7. De Middel will ick bruken,
als my myn Brüdegam lehrt,
vor dissem bescharen hupen,
bin ick noch vnuorfehrt.

8. In Meydeborch der Reinen,
ys manniges Christen Seel,
Se röpt tho Godt im Hemmel,
klaget em er vngefell.

9. In Meydeborch wert geleret,
Gades Wort reyn lutter vnd klar,
Gelauet wert Godt de HEre,
mit Psalmen ymmer dar.

10. In Meydeborch der Guden,
ys mannich Junckfrouwlin stolt,
bidden vor dat vnschüldich Blodt,
se synt nenem Spanier holdt.

11. In Meydeborch der Vesten,
ys mannich Frouwlin fyn,
Se bidden vor de Christen,
den Spaniern synt se Vyendt.

12. In Meydeborch der Fryen,
ys mannich Kindelin zart,
Ydt röpt tho Godt dem HERREN,
dat he de Stadt bewart.

13. In Meydeborch der werden,
dar synt der Krygeßlüde veel,
Tho Vothe vnd ock tho Perden,
dryuen se er Ridderspil.

14. In Meydeborch vp dem Huse,
dar sitten dre Junckfrouwlin,
Se winden alle Morgen,
van Palmen dre Krentzelin

15. Dat eine Godt dem Vader,
Dat ander Godt dem Sön,
Dat drüdde dem hilligen Geiste,
Godt wolde er bystandt dohn.

16. Tho Meydeborch vp der Müren,
dar liggen der Büssen veel,
Se klagen alle Morgen,
auer der valschen Christen Speel.

17. Tho Meydeborch vp der Brüggen,
dar liggen twe Hündelin klein,
de bellen alle Morgen,
vnd laten neen Spanier in.

18. Tho Meydeborch vp dem Marckede,
dar liggen twe Vathe mit Wyn,
Vnd wol daruan schal drincken,
dat moth ein düdescher syn.

19. Tho Meydeborch vp dem Marckede,
dar steyt ein ysern Man,
Wolden en de Papen hebben,
mannich Spannier möst daran.

20. Tho Meydeborch vp dem Radthuse,
dar licht ein gülden Schwert,
welcker de ydt wil halen,
de moth syn ein Krygsman wert.

21. De vns dyth nye Leedtlin sanck,
de singt vns wol noch mehr,
Godt behödt alle främe Christen,
Lyff, Gudt vnd Ehr.

22. Ydt ys so wol gesungen,
Mit frischem fryem modt,
Dorch dre so eddele Vörsten,
Godt holde se in syner hodt.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 202 B: Magdeburg, und Nachweisungen S. 1021.

28.

1. Wolde GODt dat ick scholde singen,
mit lust ein nye Leedt,
My geleuet ein fynes Junckfrouwlin in mynem sin,
de my im Herten geleefft.

2. Se geleuet my in Ehren,
gar hoch auer alle gudt,
Er trüw dho ick begeren,
konde se my dat gewehren,
so wer ick gantz wol gemodt.

3. Ick gelöue dat ydt vp disser erden,
neen schwarer Pyne mach syn,
denn wor twe Hertleue,
de wyth van einander syn.

4. Also ys ydt gescheen,
Hertaller Leeffste yegen my vnd dy,
de leue Godt wolde vns bewaren,
de alle dinck thom besten kehrt.

5. Also ys ydt beschlaten,
vnse beyder Leeff vnnd trüw,

darümm sy vnuordraten,
behôdt dy vor valschem Kleffer thohandt,
So weer ick alltydt by dy.

6. Vnd efft ick wol nicht scholde hebben,
ein stede Hertleeff an dy,
So moth ick mit Warheit seggen,
wen ick gedenck des leuen Dages,
So wünsch ick my offt tho dy.

7. Dat Leedtlin hebb ick gesungen,
mynem Hertleeff allein,
Brokist blyfft noch vnuordrungen,
hôdt sick vor valschen Tungen,
GODt werdt en noch nicht vorlahn.

29.

1. RYker Godt wo mach ydt wesen,
dat ick so trurich bin,
ick hadde Se vtherlesen,
gekaren in mynen Sinn,
ick kan er nicht vorgeten,
so sehr als ick my pyn,
wat schal ick my vormethen,
Sorge moth myn egen syn.

2. Junckfrouw ick schal yuw fragen,
wil gy ydt in Dôgeden vorstahn,
Wo lange schal ick noch jagen,
eer ick yuw hebbe gefahn,
ick hebbe yuw vtherkaren,
all in dat Herte myn,
segget my schalt syn vorlaren,
Sorge moth myn egen syn.

3. Ach Geselle leue Geselle,
segget my tho disser stundt,
wo kônne gy my vortellen,
dat gy in bedrücke synt,
hebbe gy my vtherkaren,
Ick weeth nicht yuwen Grundt,
mach yuw wat gudes wedderfaren,
weset hôuisch in yuwem Mundt.

4. Ach Junckfrouw gy schôlen gedenken,
an so mannigen leuen Dach,
do ick yuw plach tho Schencken,
in also grother Dôgt,
in den Kercken vnde Straten,
sach ick yuwen leefflyken schyn,
segget my schalt syn vorlahren,
sorge moth myn egen syn.

5. Ach Geselle gy môthen yuw schamen,
dat gy my so vormandt,
gy gaht wol dorch de bramen,
de Wege synt vngebandt,
Wil gy se den thotreden,
vnde hebben einen losen grundt,
ick weer noch wol thofreden,
Weset hôuisch in yuwem Mundt.

6. Och Synesleeff wo mach ydt wesen,
vortheets my nicht tho veel,
De ick dick vnd vaken hebbe gelesen,
twe Leue des makens veel,
ick hape de Tydt wert kamen,
gy werden myn egen syn,
mach ydt my nicht wedderfaren,
Sorge de moth myn egen syn.

7. Ach Geselle yuwe sôten wôrde,
de vallen inth Herte myn,
Wenn ydt also gebôrde,
dat Water wôrde Wyn,
vnd gy my kônden krygen,
weer yuw dat nicht gesundt,
wen gy men kônden schwygen,
weren hôuisch in yuwem Mundt.

8. Frouwen Ehre mach ick wol schryuen,
wat kan my angegahn,
de Krone bauen allen Wyuen,
de hefft my Trost gedån,
de hefft my nu gelonet,
entworpen mynes Herten Pyn,
wat schal ick my vormethen,
Sorge moth myn egen syn.

30.

1. STha ick allhyr vorborgen,
de düster lange Nacht,
so gar in groten sorgen,
gantz blindt vnd vnbedacht.

2. Sinck ick van Dynent wegen,
dorch Rath vnd Venus arth,
so gar in grothem Regen,
bin ick vorwundt so hart.

3. Mit Jupiters Pyl dorchschaten,
dat Junge Herte myn,
bin so gantz vnuordraten,
tho deuen Dy allein.

4. Darům so dho vpwaken,
myn Schatt vnnd högste hort,
Vor Trurent moth ick lachen,
myner kleglyken Wordt.

5. Dat ick by dy weer gerne
Du edle Megdelin,
Du bist myn Morgensterne,
doch feilt ydt an dy allein.

6. Du kanst de Sake wol schicken,
so du my ydt anders vorgünst,
Löß my vth Bandes stricken,
der Edlen Frouw Venus kunst.

7. Darmit wy möchten schertzen,
vnd dryuen Frouw Venus spil,
vth einem brünstigen Herten,
geschee vnser beyder will.

8. Wenn ick gedencke der Stunde,
darin ick was by dy,
Küst ick dy vp den Munde,
du Adelyke Jyr.

9. Do was myn Leidt vorschwunden
vorgangen was alle myn klag,
Ick dacht ick hedde gefunden,
de my im Herten lach.

10. Myn Herte hefffstu beseten,
dartho myn Haue vnd Gudt,
dat kan ick nicht vorgethen,
du Adelykes Blodt.

11. Neen schöner ys nů gebaren,
de my doch beth gefelt,
GOdt hefft se my vtherkaren,
ick hebbe my se vtherwelt.

12. Auer alle schöne Junckfrouwen,
des schaltu gelöuen my,
des mach de Werlt wol schouwen,
er Adelyke zyr.

13. Darmit ys se vmgeuen,
wo ick yuw hyr bericht,
dewyl ick hebbe dat Leeuen,
wil ick se vorlathen nicht.

14. Se dritt herin gar schöne,
recht wo der Pawlun arth,
van rodem Goldt ein Krone,
er Houet gezyret wardt.

15. Darům betracht de Stunde,
vorsegge ydt my gentzlyck nicht,
Büdt my dyn roden Munde,
eer my myn Hert thobrickt.

16. Myn Hert dyn Rosengarde,
schal alles dyn egen sin,
Darin schaltu spatzeren,
na alle dem willen dyn

17. Sy dy fyns Leeff gesungen,
Hert allerleueste myn,
GOdt behöde dy vor valschen Tungen,
schalt my de leueste sin.

18. Godt hefft my dy vtherkaren,
tho Leue vnde Leeuen allein,
Darům wil ick GOdt lauen,
vnde Ewich by dy syn.

31.

1. NEen gröter Fröuwde vp Erden ys,
den de by syner Allerleuesten ys,
by syner Allerleuesten alleine,
de mach wol Reden wat em gebrickt,
vnd wat em in synem Herten gelüst,
fründtlyck deyth he se anschouwen.

2. Ick hadde ein Hertleeff dat ys war,
dre verndeel lenger denn ein Jår,
ick dörffts nemande seggen,
ick hadde se leeff van gantzem Herten,

ick dörfft er neen Fründtlyck wordt tho
spreken,
ick frücht se möchtet my vor övel hebben.

3. Ick ginck wol auer ein grönen Plân,
dar sach ick veel hüpscher Junckfröuwlin
stahn,
myn fyns Leeff was darunder,
Myn Leeff düchte my de schönste sin,
de Hertallerleueste myn,
vor andern vtherkaren.

4. Myn Fynsleeff drecht ein schwartes
Kleidt,
darunder drecht se groth Herteleydt,
dat kan er nemandt wenden,
Denn du allein myn högste hort,
tröst se mit einem fründtlyken wordt,
tröst se in erem Elende.

5. Ick hebbe einen Rinck an myner
Handt,
den geue ick nicht vmme dat Dûdesche
Landt,
he kümmet van eren Henden,
de Rinck ys van rodem Goldt,
darümm bin ick dem fynen Megdelin
holdt,
wolde Godt mochte ick er denen.

6. Eer ick myn Hertleeff wolde varen
lahn,
eer wolde ick mit er int Elende gân,
wolde ock myden Werltlyke Fröuwde,
hebbe er vortrüwt, vp gudt gebuwt,
der Hertallerleuesten myn,
ick wil se noch wol vinden.

7. De vns dyt Ledtlin erst gesanck,
ein fryer Knab ys he genant,
he hefft's gar wol gesungen,
he geyth tho Lûneborch vth vnd in,
by der Hertallerleuesten syn,
he blyfft wol vnuordrungen.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 60: die Liebste, und Nachweisungen S. 1004.

32.

1. ACh GODT wem schal ick klagen
myn leidt,
dat my myn yunge Herte gefangen licht,
vnd mach my nicht gelingen,
Ick hadde my ein fyns Megtlin vther-
erkaren,
ein ander deyth my vordringen.

2. Ick hadde se Leeff, ick heelt se werdt,
vnde dede wat er yunge Herte begert,
in tüchten vnde in Ehren,
noch hefft se ein andern veel leuer als my,
se wil my gantz auergeuen.

3. Wat helpet dy fynes Leeff dyn
arge list,
dat du so gar vull vntrüw bist,
My wundert vthermaten,
dat du Hertleeff so baldt dyn rede,
in den windt hefffst varen laten.

4. Untrüw offt fynen Heren schleith,
welckes dy ock wedderfaren mocht,
dat rede ick vp myn trüwe,
Ick wil noch wol erleeuen de Tydt,
dat dy sülckes wert gerüwen

5. Hedde ick dyn vntrüw erst erkendt,
ick hebbe myn Herte van dy gewendt,
du hefffst my vörgelagen,
ick seeth an dynen brun Ogelin klar,
du hefffst er wol mehr bedragen.

6. Wol sick vp einen Dornstrueck sett,
vnd vp ein Junck Megtlin vorleth,
ein Blinde deyth en vören,
kümpt he den vnbedragen daruan,
des mach he sick wol berömen.

7. Darup geuet acht, gy Jungen
Knaben,
de gy de Megdelin leeff dohn haben,
dat se yuw nicht bedregen,
Wenn se yuw geuen gude Wort,
so dohn se am mesten legen.

33.

1. ICK bin tho lang gewesen,
Myn fynes Leeff hefft ein andern vtherlesen,
vnd nicht gedacht, der Trüwe in mynem affwesen,
Se sede se wolde
vor rodt Goldt,
myner nicht vorgeten,
Als ick quam hen,
sprack se,
ick bin tho lang gewesen.

2. Ick bin tho lang gewesen,
dat klag ick Godt, vnd dy myn schatt vp Erden,
Du sedest du woldest gewiß myn egen werden,
So ys vmsunst,
dyn Leeff vnd gunst,
ys gar vorlahren,
de du doch mir,
stedes mit beger,
hefftst geschwaren.

3. Ick bin tho lange gewesen,
des lath my schöns Leeff yo nicht entgelden,
Du west ein wort, dat wil ick nu nicht melden,
Hertleeff gedenck,
myn Hert nicht krenck,
wo du vorspraken,
dyn valsche Tück,
dorch vnglück,
sunst wert gewraken.

4. Ick bin tho lang gewesen,
dat befehl ick Godt, dyn vntrüw vnd spodt,
de wert an dy wol wreken, myn grothe Nodt,
dewyl dat du nicht wilt,
my ydt gelyck gildt,
Ick achte ydt ock klein,
dat Glück ys myn,
de schade werdt dyn,
glöue my gewiß syn.

5. Ick bin tho lang gewesen,
ick hape ick wil tho rechter Tydt noch kamen,
dat kan nicht syn myn schade, sunder myn Främen,
ick hape de Tydt,
de my erfröuwet,
du machst wol lesen,
vähr ymmer hen
efft ick schon bin
tho lang gewesen.

34.

1. VEnus du vnd dyn Kindt,
synt beide blindt,
vnd plegen ock tho verblenden,
wol sick tho yuw deyt wenden,
wo ickt wol hebbe erfahren,
in mynen yungen Jahren.

2. Amor du Kindtlin bloth,
wem dyn vorgyffte geschoth,
dat Hert ein mahl beröret,
so werdt ydt also balde vorföret,
wo ickt wol hebb erfahren,
in mynen yungen Jahren.

3. Vor men ein Fröuwd allein,
bringestu veel Dusent pyn,
Vör ein fründtlyck schertzend,
bringstu veel Dusent schmerten,
wo ickt wol hebb erfaren,
in mynen yungen Jahren.

4. Wol alltydt Bolen wil,
moth hebben der Penninge veel,
Wen he nichts hefft tho tehren,
so süth men en nicht gerne,
wo ickt wol hebb erfahren,
in mynen ynngen Jahren.

5. Wol bolen wil dohn recht,
moth stedes hebben Geldt thom Knecht,
wol nenes hefft, kum Morgen,
wente Bolen wil nicht borgen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

6. Vor bolen werdt spodt lohn,
schaden vnd hohn,
Vngesundt vnd ein Kranck leeuen,
beschauen Kleider darneuen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

7. Wol kloeck vnd wyßlyck ys,
hödt sick vor Wyuer list,
Wenn se einen thom Narren maken,
so dohn se syner lachen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

8. Wyuer list ys eine Kunst,
vth valscher Leue brunst,
se können eins her dreyen,
so baldt se dohn vpsehen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

9. Wyuer list gyfft tho lohn,
ein Narrenkap vor eine Kron,
wol ydt wil mit en wagen,
moth sülcke Kron vpdragen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

10. Darümm råde ick yderman,
van der Leue baldt affthostahn,
denn nichtes ys tho erjagen,
in Leue alse wee vnde klagen,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

11. Dyth Leedtlin hefft ein ende,
ein yder wil behendt,
vnküsche Leefft betrachten,
so wert he se vorachten,
wo ickt wol hebbe erfaren,
in mynen yungen Jahren.

35.

1. GAr lustich ys spatzeren gahn,
leefflyck de Sünne schynt,
ick weth ein Megtlin wol gedahn,
mit der wil ick noch hüdt,
van herten frölyck syn,
in erem Krudtgårdelin,
spatzeren,
herümvören,
den leuen langen Dach,
denn ick tho dissem Megtlin,
hertlyck vorlangen drag.

2. Schouwen wil ick, ja wen ick kom,
kloppen syn lyse an,
Frouwet sick myner dat Megdelin yunck,
werdt my balde vpgedahn,
denn se my nicht vorsmådt,
sunder fründtlyck vmfât,
gar frölyck,
holtsalich,
büth se wy er Hendlin warm,
thor tüchnis Hertlyker Leefft,
schlut ick se in mynen Arm.

3. Vns werdt vp disser Erde nicht beth,
dat wy thosam quemen,
spatzerden in dem grönen Graß,
in Gades HEren Namen,
dar geschüth vns alle gudt,
gar wol in synem schütt,
vorborgen,
ane sorgen,
se also baldt gündt,
ein Fründtlyck wordt tho reden dohn,
mit er tho aller stundt.

4. Nym hen Hertallerleueste myn,
van Goldt gewunden wår,
van Rosen rodt, ein Krentzelin,
Sett se my vp myn Hår,
so baldt se my vorehrt,
wart fröuwd vnd modt gemehrt,
im Herten,
ein Kertzen,
se my alsbaldt entfengt,
welcke ock yümmer vor vnd vor,
ja Ewich nicht vorbrendt.

5. Alle leefflyke Seydenspil,
mit erem söten klang,
maken groth Fröuwd Erquicking veel,
Dem herten ys sehr bang,
auerst veel gröther Fröuwd,
myn Hertleeff gyfft,
van herten,

vth schertzen,
ahne alle arge begehr,
sunder gewyß vnd anders nicht,
denn men allein in Ehren.

6. Wol kan genoechsam spreken vth,
de Fröuwde de ick nu drag,
Wanet in mynes Herten Huß,
neen Minsche söldes vormach,
denn ick by my befindt,
de Leefft alle dinck auerwint,
ys güdich van Herten sacht vnd still,
se ys sölck eine Hoge gaue,
de Godt sülnen hebben wil.

7. Leefflyck ys dyt Megdelin fyn,
mynem Herten hoch vorwandt,
GOdt geue my de ick yetzundt mein,
an myne rechter Handt,
dat ere zarte yunge Lyff,
myn fråm Ehelyck Wyff,
mach werden
vp Erden,
in Fröuwd vnd Crütz darneuen,
beth dat ick mit er salichlyck,
möge enden Lyff vnd leeuen.

8. Nu hebbe ick myn spatzeren gahn,
in Fröuwden hyr vullendet,
wat myn Godt wil, dat moth bestahn,
de hefft myn hert erkennet,
de sülff ydt ock erhöldt,
gelyck wo im grönen Woldt,
fyn singen
vnd springen,
de klenen Waldtvögelin,
so geschüth allhyr vp disser Erden,
alles thom laue syn.

36.

1. ICK hebbe dorch Fröuwlins willen,
gereden so mannigen Dach,
so bidde ick yuw edle Fröuwlin,
wes hebb gy yuw bedacht,
hebbe gy my willen tho nehmen,
so lauet ydt my by der tydt,
Ick moth van hinnen ryden,
O schönes myn Leeff,
my geleuet ein ander Wyff.

2. Geleuen dy ander wyuer,
so kehr dy wyth van my,
Nu spreken sick de Lüde,
dat ick de schönste sy,
dat loff wil ick beholden,
mynem allerleuesten allein,
vth frischem fryen gewalde,
Ey schönes myn Leeff,
myn lyff dyn egen schal syn.

3. Zart Frouw ick hebbe geschertzet,
ys my van Herten leidt,
Ick hebbe dorch yuwen willen,
gereden so mannige Heid,
Dat schöl gy my zart Frouwe,
alltydt geneten lån,
doht yuw Hert vpschluten,
schlutet my darin,
Hertallerleueste myn.

4. He nam se by der Hende,
by ere schneewitten Handt,
he vörde se an ein ende,
auer einen schmalen ganck,
wol in ein Kemerlin düster,
dar lach de Heldt vnd schleep,
De Wechter an der Tinnen
O schöns myn Leeff,
den hellen dach anbleeß.

5. Licht yemandt hyr vorborgen,
de heue sick by der tydt,
dat en de Lüde nicht spören,
all by dem schönen Wyff,
Ick sehe de Morgenröd her dringen,
den dach spör ick im dåll,
de klenen Waldtvögelin singen,
O schönes myn Leeff,
dartho frouw Nachtegall.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 81: Tagelieder und Nachweisungen S. 1007.

37.

1. MYn ögelin wenen, myn Herte
moth süchten,

süß moth ick Klagen myn schwar vordreeth,
Myn leeffste Leeueken wil van my flüchten,
wüst ick worümme ick en trurde nicht.

2. Wüst ick worümme, twar myn begeren,
dat se vp my süß ys vorstort,
Se löuet twen Tungen ydt mach my wol duren,
de nichten söken denn discort.

3. Ick leuede se sehr vnd se my wedder,
vp Erden was dar nü leuer pär,
wy en hadden nü twist, men alltydt frede,
O bitter scheiden, du valst my schwar.

4. In frömbde Landt moth ick gahn reysen,
mit groter dröffnis, dwalen alltydt,
wil gy schöns leeff dar nicht eins vmm dencken,
dat gy daruan ein orsake syth.

5. Reale Mündeken wil gy my vorlaten,
so moth vorquynen mynes Herten blodt,
wil gy my Leeffken nicht kamen tho baten,
in myner dröffniß vnd yegenspoet.

6. Hedde ick den Appel van rodem Golde,
den Paryß Venus gaff vor præsent,
ick schenckden mynem Leueken, der schönsten Frouwen,
de dar nü was vnders Hemmels endt.

7. Bedröfft mög ick wol syn van Sinnen*,
beklagen mach ick wol myn Mißfall,
De ick mit mynem herten beleuet,
dat dar ein ander by rasten schal.

8. Wo schölen myn Ogelin dat anschouwen,
wat dröffniß wert myn Hert entfahn,
Als dar ein ander myn Leeff schal trüwen,
vnd mit er vth inth gröne gahn.

9. Wo kan se my nu so vorachten,
dar wy malckander süß hebben geehrt,
Ick mach wol seggen dat Frouwen Gedancken,
wandelbahr synt vnd baldt vorkert.

10. Mocht ick yuw Leeffken noch süluest eins spreken,
dat gy möcht hören myn klagen groth,
yuw yunge Herteken scholde möthen breken,
dat gy yuwem Leeffken dyth lydent andoth.

11. Ick bidde yuw Leeffken mit sachten wörden,
wilt yuw öglin doch vp my schlan,
Juwe reyne Leue lath eins vp my dalen,
ick schal my betern hebbe ick miß dahn.

12. Nu ys myn Arbeidt doch all vorlaren,
myn singent Nacht vnd Dach,
se hefft ein andern vtherkaren,
dar ick my weinich vör hedde gewacht.

13. Vp höpen moth ick gån nu leeuen,
ick bin eylaß ein vnwerdt Gast,
All was my thoudrn geschreuen,
ick vortrüwde eren wörden veel tho vast.

14. Adde Princesse vtherkaren,
adde du* schönste leeffste myn,
Ydt ys bedröfflyck anthohören,
dat wy twe möthen gescheiden syn.

38.

1. YDt was ein yunger Heldt,
syn Herte was em gestelt,
vp ein Junckfröuwlin schone,
Godt gröte yuw Junckfrouw syn,
gy staht im Herten myn,
Inth Herte span gy de Krone.

2. Junck heldt, lath dat fry stahn,
ydt ys vor yuw nicht gedån,
gy köndt my nicht erfröuwen,
ein ander moth dat syn,

de sick erfröuwet myn,
gy möth wat syder buwen.

3. Junckfrouw sprecket nicht so stoldt,
ydt kumpt wol mennichfolt,
dat hoge Berge dalen,
all stahn yuw Rosen hyr*,
de Ryp kan kamen schyr,
vorderuen se allthomal.

4. Myn röseken sehe ick stahn,
se stahn sehr wolgedahn,
se stahn vp grönen strüken,
all quem de Ryp in einer Nacht,
vnd nem ock all er Krafft,
nochtans schöl gy se nicht plücken.

5. Junckfrouw syd wolgemodt,
Heren hülde synt gudt,
ein Bade hefft se gekregen,
Myn allerleueste Leeff,
wethe gy wat Godt beleefft,
vorhöget yuw doch thodegen.

6. Ein weinich tydt na dem,
hefft men se truren sehen,
se hefft consent gegeuen,
in er Leues armen blanck,
lach se ein tydt nicht lang,
süß möst se trurich leeuen.

7. Nu segge my Junckfrouw syn,
wor nu dyn röselin syn,
de ick nicht möste plücken,
Tho nicht synt se gebracht,
vordorret mit gantzer macht,
nu stahn se vp dörren strüken.

8. Myn Rykedohm vnd Ehr,
hebb ick berümet sehr,
Leeff wil gy my nicht vorlaten,
ein wort hebb ick gesecht,
dat my in schaden bracht,
Leeff wat kant yuw baten.

9. Junckfrouw sprecket nicht so stoldt,
wente homodt mannichfoldt,
wert dick wyls wol gewraken,
ick bodt yuw trüw vnde Ehr,
do düchtet yuw vnmehr,
nu yßet vp yuw geraken.

10. Hertleeff, ydt ys nicht myn schuldt,
nu hebbe mit my gedult,
vorschonet my nu thon Ehren,
ick was noch Junck vnd schlicht,
vorstundt de sake nicht recht,
des trurt myn Herte sehre.

11. Hedde gy ydt vorstån in gudt,
do ick yuw trüw anbodt,
so hedde gy my gekregen,
nu ys dat nicht gescheen,
nu leeue gy int vordreet,
nu yßet my nicht gelegen.

12. Dyth Leedtlin ys gedicht,
van einem Helde gestifft,
Tho ehren einer Junckfrouw schone,
de geleefft vp recht,
vp en se achtet nicht,
thobraken ys er de Krone.

39.

1. JCK ginck my Gistern Morgen,
spatzeren dorch den woldt,
Jck hörde de vögelin singen,
se sungen Junck vnd Oldt,
vnde ick hörde se also gerne singen

2. Jck steech vp einen Boem,
de my tho hoge was,
de Twyge breken tho stücken,
vnde ick vell in dat Graß,
mit des quam dar myn söte Leeff gegangen.

3. Söteleeff wil gy mit my ryden,
Söteleeff wil gy mit my gån,
Jck wil yuw Söteleeff leiden,
dar de Röselin stahn,
dar wil ick yuw trüwen tho einer Echten Frouwen

4. Jck wil nicht mit yuw Ryden,
ick wil nicht mit yuw gahn,
myn Vader werdt my schelden,
myn Moder wert my schlan,
Vnde ick wörde sehr geschlagen werden.

5. Worümme wert he yuw schelden,
worümme wert se yuw schlan,
gy hebbet yo den roden Röselin,
nenen schaden gedahn,
gy hebbet ock yuw Ehr beholden.

6. In myn fyns leeff Armen,
dar lach ick vnde schleep,
Ick möst dar wedderüm vthgahn,
was heeth was koldt, was warm,
van der Allerleuesten möst ick scheiden.

7. Scheiden bitter scheiden,
alst yümmer wesen moth,
Wo node dat ick scheide,
van myns Herten Blodt,
wo node dat ick scheide van der Allerleuesten myn.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 22 — Vers 2, 3, 4, 5 = Vers 1, 2, 3, 4 —: Rosenbrechen, und Nachweisungen S. 999.

40.

1. ICK ginck vor einer werdinnen Huß,
men fraget my wol ick were,
Ick bin ein armer schwarter Knab,
ick eth vnde drincke gerne.

2. Men leth my in de Dörntze henin,
dar bodt men my tho Drincken,
Myn öglin leth ick herümme gån,
den Beker leth ick sincken.

3. Men sett my bauen an den Disch,
alse effte ick ein Koepman were,
Vnde do ydt an ein Talent ginck,
my Seckel was my lere.

4. Vnd do men scholde schlapen gån,
men wyset my in de Schüne,
Dar stundt ick armer schwarter Knab,
myn lachent wart my suhre.

5. Vnde do ick in de Schüne quam,
do hoeff ick an tho nestlen,
do steken my de Hagedorn,
dartho de scharpen Dysteln.

6. Do ick des Morgens frö vpstundt,
de Rype lach vp den Daken,
Do most ick armer schwarter Knab,
myns vngelücks süluen lachen.

7. Ick nam myn Schwerdt all in de Handt,
ick bandt ydt wol an de Syden,
do ick neen Geldt im Büdel hadde,
tho vothe most ick ryden.

8. Ick makede my vp vnd toech darnan,
ick makede my vp de Straten,
do bejegende my ein Koepman gudt,
syn Tassche most he my lathen.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 196 B: Landsknechtorden, und Nachweisungen S. 1020.

41.

1. WInter du most orloff han,
dat hebbe ick wol vornamen,
wat my de Winter hefft leides gedahn,
dat klag ick dissem Sommer.

2. Dissem Sommer nicht allein,
de gelen Blömlin springen,
Welcker einen leuen Fryer hat,
de mach wol frölyck singen.

3. Welcker einen leuen Fryer hat,
holdt en in rechter mathen,
Vnd wenn ydt an ein scheiden geyth,
moth he en varen laten.

4. Tho weinich, tho veel ys vngesundt,
hebbe ick offt hören sagen,
De Born hefft einen valschen grundt,
dar men dat Water in moth dragen.

5. Des Bornes des drinck ick nicht,
he hefft my offt bedragen,
Wat my myn fynes Leeff hefft thogesecht,
ys gantz vnd all erlagen.

6. De vns dyth Leedtlin nye gesanck,
van nyes hefft gesungen,

dat hebben gedahn twe Lantzknecht gudt,
ein Older vnd ein Junger.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 48: Winterlied, und Nachweisungen S. 1002.

42.

1. „O Buwrmans Sön, lath Röselin stahn,
se synt nicht dyn,
du drechst noch wol van nettelnkrudt,
ein Krentzelin.

2. Dat Nettelnkrudt ys heeth vnd bitter,
ydt brennet sehr,
vorlaren hebbe ick myn schönes leeff,
ydt ruwet my sehr.

3. Ydt ruwet my sehr vnd deyth my im Herten wee,
gesegen dy GOdt, myn buderbull,
du süst my nicht mehr.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 252 B: Nesselkranz, und Nachweisungen S. 1026.

43.

1. JCK weth ein Megtlin van achtteyn Jahren,
mit brunen Ogen vnd Goldtfaruen Harn,
mit schmalen Lenden, schneewitten Henden,
mit der wil ick myn Leeuendt enden,
In Leefft vnd Leidt,
in Tröffnis vnd Fröuwdt,
tho aller tydt,
beth in Ewicheit.

2. Er Mündlin ys roder alse ein Rubin,
tho er steyt all myn moth vnd Sinn,
Myn Lyff vnd Leeuendt, myn Ehr vnd Blodt,
se ys my leuer den des Keysers gudt,
se allein
schal alltydt syn
de Leueste myn,
beth ant ende syn.

3. Vyendt kan vnd mach ick er nicht syn,
se lenet my in dem Herten myn,
Se ys allein myn Trost vnd Fröuwd,
bewahr my se Godt vor allem leidt,
Er Mündelin rodt,
bewahr er GOdt
vor aller nodt,
vor schandt vnd spodt.

4. Dat se also lenet dem Herten myn,
maket alles er Tucht vnde Döget allein,
dartho er Adelyck gemöth,
so vull der Ehren vnde Framicheit blöyet,
darmit de Zart vnd Reyal
begauet ys syn,
sampt eim
Junckfröuwlyken Krentzlin.

5. Wen* ick nicht see er Mündelin rodt,
lyden dat weer myn bitter Dodt,
wolde ock nicht eer, myn högste Zyr,
mit hulp vnde Trost erschynen schyr,
vnde sulckem Elendt,
kamen behendt,
tho hulp,
dat wolde de leue Godt wenden.

6. Myn Hert dat hefft sick ergeuen,
de wyl ick hebbe myn Junge Leeuendt,
schal my van erem Mündlin rodt,
nichts scheiden denn de bitter Dodt,
welcker an schertz,
scheidet mit Schmertz,
veel framer Herten,
als erlöschede Kertzen.

7. Van Framen Oldern van guder arth,
ys se gebaren dat Junckfröuwlin Zart,
van ehrlykem Geschlecht, gantz Främ vnd gerecht,
dat erfröuwet offt my armen Knecht,
vp disser Werlt,
vor Goldt vnd Geldt,
hebbe ick my se erwelt,
de mynem Herten gefelt.

8. Dantzen by Dage, vnde schryuen by Nacht,
hefft my vmme mangen Gülden gebracht,
Adde Schönsleeff tho guder Nacht,
Dy sy dat Leedtlin thon Ehren gemacht
Schöns Junckfröuwlin,
dat Leedtlin kleen,
Sy dy gesungen allein,
De ick mit trüwen mein.

44.

1. JCK hebbe gewaket eine Winter lange Nacht,
dartho hefft my ein schön Junckfröuwlin gebracht,
Mit eren schneewitten Brüsten,
dat möchte dem Helde gelüsten.

2. Er Brüste weren witt vnd süuerlyck,
daran so lede de Heldt synen flyth,
vnde alle syne Sinne,
mit der schönsten wolde he van hinne.

3. Jck quam in einen Boemgarden gahn,
dar vandt ick dre schöne Junckfröuwlyn stahn,
se breken alle dre Rosen to einem Krantz,
tho einem Auendtdantz.

4. De eine de my dat Krentzelin bodt,
van bleker farue so was ydt rodt,
van Geldt so was ydt ryke,
van Perlen süuerlyke

5. De valschen Klaffer schlöten einen Rädt,
dat Brunenberch gefangen wardt,
gefangen vp fryer Straten,
in ein Thorn wardt he gelaten.

6. Darin satt he wol söuen Jahr,
syn Kop wardt witt, syn Bart wart grauw,
syn modt begund em tho breken,
neen wordt konde he mehr spreken.

7. Se leden Brunenberch vp einen Disch,
se reten en recht wo einen Visch,
Se nemen em vth syn Herte,
dat dede dem Helde groth schmerte.

8. Se nemen em vth syn yunge Herte fyn,
recht so einen Wildenschwyn,
vorweldent in einem Peper,
se geuent dar schönsten tho eten.

9. Wat yßet dat ick gegeten hebb,
dat my so wol geschmecket hefft?
Dat ys Brunenberges Herte,
dat dede dem Helde groth schmerte.

10. Ys dat Brunenberges yunge Herte fyn,
so schencke my den kolen Wyn,
schencket in vnde geuet my drincken,
myn Herte wil my vorsincken.

11. Se neme ick dyt vp myne leste henfarth,
dat ick Brunenberges syn nicht schüldich wart,
denn reyne küsche leue,
dat konde vns nemandt vorbeden.

12. Den ersten Drapen den se dranck,
er Herte in dusent stücke sprand,
Berädt HErr Christ du reyne,
mit dyner Gnadt alleine.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 75 A: Brennenberg, und Nachweisungen S. 1006.

45.

1. VEel* Glücks men spricht, hefft Nyders veel,
dat Nydent der Klaffer hefft neen teel,
doch acht ick nicht dat Nydent,
wat Godt beschert,
blyfft vnerwert,
myn glück vnd leeff schal wol blyuen.

2. Lath nyden wolt my nicht gönnen* wil,
Ick häp vp GODt dat ys myn tyll,
he werdt my nicht vorlaten,
he behödet my
gantz sekerlyck,
vor den de my dohn haten.

3. Syn Wort ick hebb, dat ys myn trost,
ick truw vp GODt de my erlöst,
van alle mynen Vyenden,
Allein du bist,
HEr JEsu Christ,
by dem ick hülpe mach vinden.

4. Du werst my helpen tho aller frist,
myn HEre vnd Heylandt Jesu Christ,
dewyl ick vp dy holde,
In myner Nodt,
beth in den Dodt,
beth dat ick gar erkolde.

5. Noch werstu my myn HEr vnd GODt,
geuen dat Dagelyke Brodt,
in dissem mynem Leeuendt,
Wat my ys Nodt,
O främer GODt,
dat werstu my wol geuen.

6. Wat myn GODt wil dat moth gescheen,
werdt my ock nemandt wehren,
wat my GODt hefft beschert,
wat my syn schal,
dat blyfft my wol,
vor mynen Vyenden vnerwert.

7. Hyrup ick nu wil frölyck syn,
singen dy fynsleeff ein Leedtlin fyn,
Godt wil vns beyde erfröuwen,
dat du most syn,
de leueste myn,
dy mein ick mit gantzen truwen.

8. Vorwär vorwär dat ys geschwaren,
dat my neen Adelyker Fygur,
in aller Werlt hefft vmfangen,
Ick gelöue ock nicht,
dat ydt geschicht,
na dy steyth myn vorlangen.

9. Myn högste hort, myn Mündtlin rodt,
ick bin dy holdt beth in den dodt,
van dy wil ick nicht wancken,
nümmermehr,
vorgeten dyner,
beth an myn leste ende

10. Efft ydt vellicht hedd sülcken schyn,
als hedd ick gantz vorgeten dyn,
mäck dy daruan neen schmerten,
Ick dho allein
betrachten dy,
in mynem yungen herten.

11. Vnd efft ick schon nicht by dy bin,
ys vnse leefft nicht gahr dahen,
by dy bin ick mit Gedancken,
Gedenck an my,
als ick an dy,
van dy wil ick nicht wancken.

12. Bistu my hold im herten dyn,
wo ick dy bin O Leueken myn,
alhyr vp disser erden,
so schaltu syn,
de leueste myn,
de wyle Godt fristet myn Leeuen.

13. Dyn truwe Hert ys ehren werdt,
ick danck GODt de ydt my hefft beschert,
gudt schaltu van my hebben,
Ydt kümpt de tydt,
de vns erfröuwd
in alle vnsen dagen.

14. Schönsleeff dy klag ick myn Elendt,
na dy myn yunge Herte sick wendt,
dyn leue hefft my beseten,
noch Dach edder Nacht,
ick rouwen mach,
dyner kan ick nicht vorgeten.

15. Schönsleeff wat wultu nu mehr,
dyn Döget hefft loff, pryß vnd ehr,
wo men hyr kan bewysen,
Myn yunge Blodt,
myn haue vnd gudt,
schal altydt dyn egen blyuen.

16. Nehme Godt de HEre vnser
einen hen,
vnd nener thom andern quem,
so wünsch ick vns beyde tho gelyck,
vth Herten grundt,
eine Salige stundt,
dat Ewige Hemmelryke.

17. Nu beware Godt myn Mündelin
rodt,
vor aller Angst vnd nodt,
Godt vöge vns beyde thosamen,
alleine de Dodt,
vns scheiden moth,
so sing ick frölyck, Amen.

46.

1. LEefflyck hefft sick gesellet,
myn Hert in korter fryst,
na einer de my gefellet,
GOdt weth wol wor se ys,
Se leuet my gantz innichlyck,
de Allerleueste myn,
mit trüwen ick se mein.

2. Wol vor des Meyen blöte,
hebb ick my se vtherkaren,
Se erfröuwt my myn Gemöthe,
mynen denst hebb ick er geschwaren,
den wil ick holden stedichlyck,
mit willen gantz vnderdahn,
dewyl ick dat leeuendt han.

3. Ick vorlyke se einem Engel,
de Allerleueste myn,
Er Hårlin kruß wo ein sprengel,
er Wenglin rodt alse ein Rubin,
Twe blancke Ermlin, de synt schmal,
dartho ein roden Mundt,
de lachet tho aller stundt.

4. Myt Venus Pyl dorchschaten,
dat yunge Herte myn,
Schönesleeff hebbe neen vordraten,
sette dynen willen darin.
Gesegen dy GOdt myn Schönsleeff,
ick schal vnde moth van dy,
du süst my wedder schyr.

47.

1. MYn Hert deyth sick erfröuwen,
yegen de Hertallerleueste myn,
Ach Godt dho er vorlenen,
dat se ydt ock hertlyck mein,
wo ick denn yegen er,
dat se sick ock mit my,
vth Herten grundt erfröuwe,
mit frölykem beger.

2. Darümme ick vnbesunnen,
gedencke by my allein,
Dat my doch schynt de Sünne,
ock de edle Maneschyn,
schyn my den wech tho er,
na er steyt myn begehr,
De Sinn deyth my süß krencken,
dat mach men gelöuen my.

3. Menniger hefft lust am yagen,
vnnd ock am Vedderspeel,
De ander thom Lutenschlagen,
vnd ander kortwyl veel,
De drüdde fechtet vnd ringt,
de veerde spelt vnd drincket,
Dem vöfften deyth erfröuwen,
wenn he men dantzt vnd springt.

4. Dat dho ick alles vorachten,
vnde schette ydt gantz gering,
Men doh allein betrachten,
dat rode Mündelin dyn,
welckes my denn alltydt,
myn Hert im Lyue erfröuwet,
Dyner wil ick nicht vorgeten,
in aller ewicheit.

5. Sölcken Schatt holde du in Ehren,
dat ick dy so hertlyck mein,
Dat Geldt leth sick vorkehren,
GOdt vorleth doch nemandt hyr,
Wowol ick Junck vnde dum,
Jodoch Ehrlyck vnde Fråm,
Erst wil ick Fröuwde dryuen,
wenn ick in den Ehestandt kâm.

6. Dat hefftu tho erachten,
Hertallerleueste myn,
vnde dho darby betrachten,

de grothe Leue myn,
de ick tho dy allein,
drage in dem Hertten myn,
Löß my vth Nodt vnde Lyden,
vth Leueschmerten vnd Pyn.

7. Allein vp disser Erden,
bistu myn gröste Fröuwd,
Kanstu my denn nicht werden,
dorch vntrüw vnd falsche Lüd,
So weth ick vnd häpe mit flyth,
Bedenck ydt ock sölcker wyß,
Dat ick werde by dy leenen,
im ewigen Paradyß.

8. Efft wy denn Ehelyck werden,
so weer ydt Gades gäff,
So schal de Leue thonemen,
gelyck wo se nimpt aff,
Alles betrachte in guder acht,
wat schmerten dat scheident macht,
Lath dy den Kleffer nicht erren,
syns geschwetzes nim wol acht.

9. Scholde ick darümm dyner entschlagen,
ydt geschüth doch nümmermehr,
Darümm so dho ydt wagen,
nym my tho der Ehe,
heimlyck, still vnnormeldt,
vellicht ydt dy gefelt,
Dho dynen willen darin geuen,
myn Edle vnd trüwe Heldt.

10. De Junckfrouw dede en trösten,
mit velen wörden schon,
Ick wil dy balde erlösen,
myn werde Junger Man,
Hebb men ein Mans Hert,
gläue my ahn allen schertz,
Ick late my gär nichts erren,
des valschen Kleffers Hert.

11. Darmit wil ick beschluten,
mit truren dyth Leedtlin,
myn Ogen dohn Water geten,
fynes leeff vmme dy allein,
mit grother Schmert vnd Pyn,
scheidet sick dat Herte myn,
Ick wil balde wedderümm kamen,
in fröuwden by dy syn.

48.

1. JCk weth ein Megtlin ys hübsch vnde fyn,
se hefft ein rodes Mündelin,
daruth gyfft se so gude wordt,
de ick myn dag nicht hebb gehört,
All myn Sinn sett ick darhen,
dat maket dat ick nicht by er bin.

2. Se hefft twe Oglin de synt klar,
dartho de gelen geflochten Haar,
Se hefft twe Wenglin de synt rodt,
de bringen my offt vth grother nodt,
dat ick allein nicht by er bin,
dat bringet my Pyn im Herten myn.

3. Se hefft twe Ermlin, de synt Blanck,
de maken my offt myn Herte so kranck,
Wenn ick daran gedencken dho,
so hefft myn Herte neen rast noch rouw,
All min Sinn sett ick darin,
na grönem Woldt na Pyfferlin.

4. Se ys myns Herten einige Trost,
se hefft my offt vth sorgen erlost,
Ick häpe datsülue wacker Megtlin,
schal ock auert Jahr myn egen syn,
erst wil wy dryuen dat fröuwden spill,
fründtlyck mit dy in aller still.

5. Nu befehl ick se dem leuen GOdt,
datsülue wacker Megtlin rodt,
GOdt behödt se vor allem leidt,
help vns thosamen mit grother fröuwd,
Sy dy Synsleeff tho Ehren gemacht,
in yll erdacht, tho guder Nacht.

49.

1. YDt ys vp Erden neen schwarer lyden,
denn wenn sick twe Hertleeff möthen scheyden,
Jha bitter Dodt,

mit dyner Nodt,
vnde gantzen Rådt,
dy kan ick nichts vorgelyken.

2. Ydt licht in Sassen ein werde Stadt,
Wittenberch se eren Namen hat,
Wenn ick daran gedenck,
myn Hert my krenckt,
sölckes my schenckt,
dat vntrüw scheydent thor leste.

3. Ein Junckfrouw schön vnde dartho zart,
In disser Stadt ere Waninge hadt,
gantz wol gezyrt,
wo sick gebört,
Den Kleffer se jrrt,
Ick kan erer nicht vorgeten.

4. Dorch Leue vorwundt, darfft nemandt sagen,
myn nodt vnd leydt nenem Minschen klagen,
vor truren ick,
offt gerne schwyg,
noch moth ick my,
gantz frisch vnde frölyck stellen.

5. Jha wenn ick gedenck an veel der stundt,
darin ick küßde eren roden Mundt,
O Adelyke zyr,
allein na dyr,
steyth myn beger,
neen leuer mach my werden.

6. Ey wenn ick gedencke wo wy beyde euen,
In groten fröuwden deden leeuen,
Doch vorgyt nicht my,
ick vorgett nicht dy,
de fröuwd ys klein,
dat wy vns möthen scheiden.

7. Scheiden deyth wee, dat moth ick sagen,
dat wille wy Frouw Venus klagen,
de schuldt ys nicht myn,
se ys doch dyn,
Hertleeffste myn,
dat wy van einander möthen syn.

8. Dyn Oglin schwart, dyn geel wytt Haar,
dyn Angesicht so Fründtlyck twar,
Hefft my myn Hert,
ick gar nicht schertz,
mit grother Schmert,
in trurent bracht vth Fröuwden.

9. Schöns Leeff büth my dyn schneewitte Handt,
sehe hen vnd hebbe myn trüw tho Pandt,
Vortrüw du my,
dat wil ick dy,
mit gantzem begehr,
myn Trüw vnd Gelouen schencken.

10. Schöns Leeff du bist de werde myn,
vp dy vortrüw ick jetzt allein,
O edle Roeß,
in dynen Schodt,
warp ick myn Lott,
fülcks my ytzt ys geuallen.

11. Darümm schöns Leeff lath dy erbarmen,
hebb ein Mitlydent mit my Armen,
O trüwe Hort,
gedenck an dyn Wort,
vår yůmmer vort,
myner nůmmer tho vorgeten.

12. Und wol den mynes Leues Namen wil weten,
in den twen R. P. Boeckstauen synt gefleten,
Er schön gebert,
vp disser Erdt,
se ys wol werdt,
van Goldt ein Kron tho dragen.

13. Schöns Leeff dyth Ledt sy dy gemacht,
wůnsch dy veel Dusent guder Nacht,
Vth schwarer Pyn,
dat Hert myn,

der Leueſte allein,
ſchenck ick dyth Leedtlin thor leſte.

14. Und de vns dyth Leedtlin hefft gemacht,
grote Leefft hefft en dartho gebracht,
Scho̊n vngenendt,
men en wol kendt,
ys ein Student,
dem Kleffer tho Trotz vnd Nyde.

(Mit dem folgenden Verſe beginnt das de Bouck'ſche Liederbuch.)

Beſchluth.

Myn Hertleeff ewich ahn endt,
nym jetzt vor gudt wat ick dy ſendt,
Efft ſcho̊n de Gaue ys gering vnd klein,
GOdt weth dat ick,
GOdt weth dat ick
ſe van Herten mein.

50.

1. Nyn* leue ån leydt,
ſchwer ick ein Eydt,
ys nu gefunden worden,
De Leue ys blindt,
gantz nicht beſindt,
vnd måckt ein ſchwaren Orden,
ko̊mpſtu darin,
du lydeſt Pyn,
vnd darffſt dat nemandt klagen,
Du krenckeſt dy ſehr,
vnd makeſt dy ſchwer,
dyn Hert mo̊cht dy vorzagen.

2. Leue hefft neen måth,
bringt nydt vnd hådt,
vnd mackt veel ſchwarer dancken,
geith he van er,
ſe meint ſchier,
he wil tho einer andern wancken,
deßgelyken he doth,
in ſynem modt,
ſo he ſe meint mit trůwen,
He ſůht er na,
he gha edder ſtha,
grothe Leue deith ſick vornyen.

3. Leue bringt leidt,
na groter fro̊uwdt,
wol ſick . . . .

De Bouck's Ldb. : 50
(fehlt in Uhland's Ldb.)

51.

1. NU luſt hebb ick my vtherwelt,
dy mynes Herten ein Tro̊ſterin,
in rechter Leeff tho dy geſelt,
ån argen wån, Hert modt vnd [S]inn,
tho denen dy mit gantzem begehr,
hefffſtu alltydt gefunden my,
na dynem Gebodt, gantz willichlick,
dat leſtu [m]y genethen, ja hinder ſick.

2.* Veel [lang]er wyl hebbe ick vorwahr,
denn ydt [w]il [nu] ſyn ander tydt,
dardorch my ſehr vorlanget [gar],
[ydt] werdt gewendt in koſt vnd fro̊licheit,
dat wil nicht ſyn im olden ſchyn,
ick weth wol wo vnd w[ol] dat wendt,
Jck bringt twar an demſůluen endt,
nichts mehr daruan, denn ydel geſchmittede[H]endt.

3. Wat tyeſtu my hert eniges ein,
ſo du doch biſt gantz [vn]getrůw my,
mit ſeden, måth vnd dergelyck,
nicht lath der Bo̊rden tho veel vp dy,
dat dy darin, de Wyßheit nicht thorin,
Denn werſtu den Voth gliden lahn,
wowol ickt dy gantz nicht gan,
vorwahr du gewinſt van my nicht veel daran.

De Bouck's Ldb. : 51
(fehlt in Uhland's Ldb.)

52.

1. . . . .
. . . . . . ydt ſchal en helpen nicht,
GOdt ys voll grother Gůde,
dem ick my alletydt beuehl,
de werdt my ſyn wol beho̊den.

2. Vnd weren der Nyder noch so veel,
noch geschüth wat de leue GODt hebben wil,
GODT ys myn trost vp Erden,
so schwer ick doch by mynem Eedt,
neen leuer schal my werden.

3. Myn Herte dat ys bedröuet sehr,
GODt alle ding thom besten kehr,
ick vahr darhen mit smerten,
vnd sehe dat ickt nicht wenden kan,
GODT tröst alle bedröuede Herten.

4. Vahrstu darhen vnde lest my hyr,
wat lestu my tho der leste schyr,
dat ick my leides ergetze,
myn Lyff vnd ock myn stedicheit,
lath ick dy fyns Leeff tho der letzten.

5. Nu wendt, nu wendt vnglück van my,
lath steds fröuwde syn by dy,
wendt my myn heimlick lyden,
help ryker Christ van Hemmels Thron,
help vns thosamen beyden.

6. Dyn Sternlin witt, dyn Oglin klar,
ick priß ock dyn schöne gele Haar,
dyn Mündtlin wol gezyret,
dyn Hendlin witt dorch groten flyth,
dyn Lyff . . . .

8. An dy ick nu nicht mehr beschryff,
denn artlyck ys gezyrt dyn Lyff,
höfflyck* bistu van Seden,
tüchtich dyn Tung, fyns Megtlin junck,
de ny neens knaben Ehr vorschneden.

9. Nu schouw, nu schouw O Megtlyn rein,
lath myn Leefft yegen dy nicht vorlaren syn,
gyff du darin dyn willen,
denn ick dy van Herten mein,
du willest mynen yamer stillen.

10. Jck bidd dy fyns Junckfröuwlyn,
lath my dy steds befahlen syn,
myn höpning tho erholden,
vns schal nicht Nodt, denn allein de Dodt,
vp düsser Erden thorspalden.

11. Nu gesegen dy Godt myn Megtlin schon,
du bist myns herten werde Kron,
ein trüwe schat vp Erden,
Jck häp vp dick, glöff sekerlyck,
du werdest my noch werden.

12. Vnd efft ick nu wol vahr darhen,
so steith wedder tho dy myn sinn,
gyfft Godt glück mit fröuwden,
so kümpt de tydt, de ys nich wyth,
de wedder erfröuwt vns beyden.

13. Ach wee ick armes Knebelyn,
dat ick moth van der Leeffsten myn,
Ach ick kant jo nicht wenden,
. . . .
. . . .

15. Vnd als dat Megtlyn dat erhört,
se sprack tho my ein fründtlyck Wordt,
se sprack vahr hen in fröuwden,
dat dy de leue Godt beleidt,
in leeff vnd ock in leyde.

16. Se hoeff heeth an tho wehnen sehr,
se sprack fyns Leeff her wedder kehr,
ick wil dy nicht vpgeuen,
bidd du vor my, als ick vor dy,
Godt behödt vnser beyder Leeuendt.

17. Se mackde my ein Krentzelin,
van Roßmarin vorgyth nicht myn,
dat schaltu van mynentwegen dragen,
Den valschen Tungen tho nydt vnd hadt,
dat wil ick fyns Leeff van dy haben.

18. Vnd de vns dith Ledtlyn gesanck,
ein fryer Student ys he genandt,
he hefft ydt wol gesungen,
he hefft ein fyns junck Megtlin im Herten leeff,
he blyfft wol vnuordrungen.

19. He singt vns dith vnd noch veel mehr,
Godt behödt allen zarten Junckfrouwen er Ehr,

dartho allen framen Knaben,
de vth erem frischen fryen modt,
wol auer de Zeyde drauen.

De Bouck's Ldb. : 52
(fehlt in Uhland's Ldb.)

53.

1. JNßbrügg ick moth dy laten,
ick vahr dar hen myn Straten,
in frömde Landt darhen,
myn fröuwd ys my genamen,
de ick nicht kan bekamen,
wor ick im Elendt bin.

2. Groth leydt moth ick nu dragen,
dat ick allein dho klagen,
der Allerleueſten myn,
Ach Leeff nu lath my armen,
im herten dyn erbarmen,
dat ick moth danneu theen.

3. Ach Fröuwlin du schalt nicht wehnen,
du bist doch nicht alleine,
nym dy einen lichten modt,
ick wil gy nicht vpgeuen,
dewyl ick hebb dat Leeuen,
all hedde ick des Keysers Gudt.

4. Myn troſt van allen Wyuen,
dyn dho ick ewich blyuen,
steds trüw, der Ehren främ,
Nu moth dy GOdt bewahren,
in aller döget sparen,
beth dat ick wedder käm.

Uhland's Ldb. : 50.
De Bouck's Ldb. : 53.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 69 A: Abschiedslieder, und Nachweisungen S. 1005.

54.

1. MJn fyns Leeff ys van Flandern,
vnde hefft einen wanckelen modt,
se gyfft einen vmb den andern,
dat deyth de leng nicht gudt,
doch bin ick steds
er aller Wolgemodt,
ick wünsch ehr alle gudt.

2. Myn fyns Leeff wolde my lehren
wo ick my holden scholde,
in tüchten vnd in ehren,
vorwär ick bin er holdt,
holdt bin ick er,
tho er steyth myn beger,
wolde Godt ick weer by er.

3. Wat sach ick tauendt spade,
in einem Vinster stahn
an einem Kamerladen,
wat hadde se schneewitt an,
wat hadde se an eren Zenden,
van Goldt ein Ringelin,
de Zertallerleueſte myn.

4. Vnd weer myn Leeff ein Börnlin koldt,
vnde sprüng vth einem Steen,
vnde weer ick denn de Gröne Woldt,
dat Börnlin dat ys koldt,
myn leeff ys wolgestaldt.

5. Wat sach ick in dem grönen Woldt,
wat sach ick hen vnd her,
ein Blömlin dat was wolgestalt,
vnd dat myn herte begert,
grön ys de Klee,
adde adde myn fyns leeff,
ick sehe dy nümmermehr.

6. Jn Schwart wil ick my kleeden,
vnd leeue ick men ein Jahr,
vmm* mynes Leues willen,
van der ick Orloff hebb,
Orloff hebbe ick,
än alle schülden,
ick moth gedülden.

7. De vns dyth Ledtlyn nye gesang,
so wol gesungen hat,
dat hefft gedän ein gudt Gesell,
an einem Auendt spadt,
Ze hefft so fry gesungen,

vth frischem fryem modt,
ick wünsch er alle gudt.

Uhland's Ldb. : 51.
De Bouck's Ldb. : 54.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 49: Feinslieb von Flandern, und Nachweisungen S. 1002.

55.

1. JCk armer Bursz, bin gantz vorweert,
wor schal ick my henkehren,
ach Jupiter sendt my dyn hülp,
dho my wysen vnd lehren.
Jck bin entzündt, myn Herte dat brendt,
dat ick nicht kan entschlapen,
dat schafft, dat aller schönste Kindt,
ja Wapen auer Wapen.

2. Schouw an de klag, de ick jtzt vöhr,
O Ve[nus] . . . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

3. Lath my Jupiter, Venus dyn Kindt,
hefft my so hart geschaten,
wowol dyn Ogen vorbunden synt,
hefft my so ahn gefer gedrapen.
Spann my vnd dy vnd drep de tydt,
dorch dyn Moder ehren,
wo dat geschegh, so wörd myn schmert,
in grote fröuwdt sick kehren.

4. Ydt ys ock nicht tho wundern sick,
dat ick ein sülcke Leue habe,
yegen dem allerschönsten kindt,
nicht anders hefft Könninck Dauid gedahne,
als he ein Wyff vor em gesach,
wo se de Voth dede waschen,
daruan wart he in Leefft enzündt,
dat kan ick wol ermethen.

5. Dardorch myn Hert, wert vast bedröfft,
wen ick van ehr moth keren,
neen vp Erden my also beleefft,
se kan myn fröuwde mehren,
se ys de recht van Wyffs Geschlecht,
van gudem stammen gebaren,
my armen Knecht, se nicht vorschmecht,
an er ys nichts vorlaren.

6. Neen Laster ys an erem Lyff,
van Voth beth an de Schetel,
se hefft ein ganck recht wo ein Paw,
er Oglin kan se leyden.
Se hefft ein gesanck recht wo ein Leuerck,
nicht wyder wil ick schryuen,
neen [vp Erdt, my als se leuer wer
se kan] . . . .

De Bouck's Ldb. : 55
(fehlt in Uhland's Ldb.)

56.

1. JCk weth my eins Grauen Döchterlin,
Se wahnt tho Straßborch vp dem Ryn,
se hadd ein Bolen vorborgen,
denn dörch der valschen Kleffers Fenyn,
quemen se beyd in sorgen.

2. Dat Megtlin was dre mahl söuen Jår Oldt,
se hadde ein Fryer van Herten stolt,
vnd woldt nicht lenger beyden,
se nam den Rüter by der Handt,
vnd gingen dar in fröwden.

3. De Rüter sprack sunder vordreth,
myn schöne Leeff sorget doch nicht,
dat ick yuw wil lathen in schanden,
Jck wolde leuer myn Leeuendt lanck,
gån dullen achter Lande.

4. Se spreken so mennich fründtlyck Wort,
dat hebben de valschen Tungen gehört,

thom Grauen synt se gegangen,
wo dat syn Jüngste Döchterlin,
ginck spatzeren mit einem Manne.

5. De Graue was ein tornich Man,
he hefft dyth gar balde vorstahn,
he ginck mit synen Knechten kône,
dar vandt he syn Jüngste Döchterlin,
by dem Rüter in dem grönen.

6. De Graue mit tornigem Modt,
warp den Rüter vnder de Voeth,
syne Knechte nehmen en gefangen,
he sprack thom Rüter also vort,
Morgen tho Middag schaltu hangen.

7. Dat hefft de Rüter bald vorstahn,
He weinde mengen heten trahn,
des möthe Godt erbarmen,
vnde dat ick arme Junge Heldt,
vmm ein schöne Frouw moth steruen.

8. Ydt geschach vp einen Måndach,
dat de Rüter wart vor den Grauen gebracht,
men scholde em syn Höuet affhouwen,
de yunge Heldt wart so sehr beklaget,
van Frouwen vnd Junckfrouwen.

9. De Rüter knyede vor dat Schwerdt,
syn fyns Leeff quam dar vnuorfehrt,
men hördt dat Volck schryen vnd weinen,
stah vp sprack se myn schönes Leeff,
ick wil hyr vor dy steruen.

10. Se toech er Leeff auer de sydt,
vnd knyede vort Schwerdt vth Herten leydt,
Ach Vader lathet myn Höuet affhouwen,
vnde spart den allerleuesten myn,
so sprack de yunge Frouwe.

11. De Rüter sprack thor Leuesten syn,
stah vp Hertallerleueste myn,
Jck wil hyr vor dy steruen,
hefftstu groth Herteleydt vmm my,
Jck bidd lath dy nicht affhouwen.

12. De Graue sprack mit Wörden gudt,
stah vp Rüter wes wolgemodt,
dyn Leeuendt schaltu beholden,
Jck geue dy myn yüngeste Döchterlin,
tho einer echten Frouwen.

13. Orloff gy Knechte vnd Megde schon,
de des Nachtes heimlyck fryen gahn,
all hefftstu eines Mans Dochter vorhanden,
So hödt dy vor de Kleffers quadt,
so kumpstu nicht tho schanden.

Uhland's Ldb.: 52.
De Bouck's Ldb.: 56.

57.

1. De Morgenstern hefft sick vpgedrungen*,
gar schön hebben vns de kleinen Waldtvögelin gesungen,
wol auer Berg vnde deepe Dahl,
van fröuwden singet vns de leue Nachtegal.

2. Van fröuwden singet vns de Wechter an der Tinnen,
weckt vp den Heldt mit sachten Sinnen,
Wåck vp, wåck vp ydt ys wol an der tydt,
vnd beschütt der Junckfrouwen er Ehre, den Heldt syn yunge Lyff.

3. Frouw Nachtegall was möde se leth aff van ehrem singen,
dat Megtlin dat was yunck, se sach den hellen Dach her dringen,
wåck vp fyns Leeff wy synt in grother Nodt,
eruöhr dat myn Vader vnde Moder, veel leuer so weer wy Dodt.

4. Nu schwych stille Megtlin van dynem truren,
Jck wil my schwingen auer de hogen Müren,
Du hefftst* my Modt, Hert vnd Sinne benahmen,
vnd wenn de leue GOdt wil, so werde ick wedder kamen.

5. Dat Megdelin stundt an hoger Tinnen,
vnd dachte wo se den Heldt daruan möcht bringen,
ein schneewitt Beddelaken se toreth
darmit se den Heldt auer de Müren leth.

6. Nu vahr darhen fyns Leeff dat dy GOdt behöde,
du makest my scheident also möde,
du hefft myn yunge Herte vth fröuwden in trurent gebracht,
dat ick van dy moth scheiden,
adde tho veel dusent guder Nacht.

7. De vns dyth Ledtlin hebben gesungen,
dat hebben gedahn twe Kramer Jungen,
se hebben ydt gantz wol bedacht,
vnde wünschen allen Junckfrouwen veel dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 53.
De Bouck's Ldb. : 57.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 79 A und B: Tagelieder, und Nachweisungen S. 1007.

58.

1. JCk hadde my vnderwunden,
wold deenen einer Fröuwlin fyn,
se schuedt my depe Wunden,
dem Jungen Herten myn,
woldt GOdt ick möcht er deenen,
er stede Dener fyn,
vnd wehr ick er genellich,
er egen woldt ick fyn.

2. Jck was erst tho er kamen,
vorschwunden wart my myn red,
Jck wart tho einem Stummen,
als ick vornamen hebb,
ick dörfft nicht vmme se weruen,
ydt was allein myn schuldt,
veel leuer woldt ick steruen,
ehr ick vorlöhr er huldt

3. Wo schal ick my darin schicken,
wo schal ickt grypen an,
ick hebbe so gar neen gelücke,
vnde bin ein trurich Mann,
fyns Leeff so nym tho Herten,
mynen Kummer vnd grothe Nodt,
ick scheidt mit grothen schmerten,
veel leuer were my de Dodt.

4. Do gaff se em den Segen,
mit einem fründtlyken Kuß,
se sprack Godt schal dyner plegen
vnd drückede en an er Brust,
dewyl ick hebbe dat Leuendt,
rede ick tho disser stundt,
wil ick dy nicht auergeuen,
schafft Leeff dyn rode Mundt.

5. Dyth Leedt dat ys gesungen,
vth turichlykem Modt,
Vnuall hefft my vordrungen,
ick hape ydt werdt noch gudt,
Jck wil de tydt erwärden,
beth vp desülue Stundt,
vp disse henneuarte,
nu spar dy Godt gesundt.

Uhland's Ldb. : 54.
De Bouck's Ldb. : 58.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 310.

59.

1. Vor tyden was ick leeff vnde werdt,
de ick hadde vtherkaren,
ytzundt hefft ydt sick all vorkert,
ydt ys mit er vorlaren,
denn* se hefft einen ander leuer als mick,
twen Heren nicht kan denen ick,
de ein ys leeff de ander leydt,
darmit ick van er scheydt.

2. Hödet gy yuw gy yungen Knaben,
holdet yuw in guder Hodt,
dat yuw de Leue nicht dwinge
vnd lehret aff tho lahn,
Ein guder Modt, ein kortes teel,
gelöuet nicht den Junckfrouwen tho veel,
wat hüdt ys leeff, werdt Morgen leydt,
dat maket Er vnstedicheit.

3. Den Valcken können se stryken,
dewyl wy by en syn,
veel Sprickwörde können se dryuen
als baldt wy van en syn,
se lauen veel vnd holden ein deel,
beth se vns bringen anth Narren seyl,
denn möthen wy gefangen gahn,
dewyl wy dat Leeuendt hân.

4. Se dohn vns locken vnde singen,
beth wy en flegen tho,
dat se vns yo bedwingen,
dewyl hebben wy neen rouw,
gelyck als men den klenen Waldtvögelin doth,
men pypet en söth men makets en gudt,
vnde wenn men se gefangen hat,
so schleyth men se all tho Dodt.

5. Adde tho dusent guder Nacht,
Myn trurent hefft ein Endt,
hedde ick dyn vntrüw ehr erkendt,
myn Hertz hedde sick van dy gewendt,
vorwahr ydt wert gerüwen dy,
du bedrüchst einen ander so baldt als my,
dyn vntrüw macht, dat ick dyner nicht acht,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 55.
De Bouck's Ldb. : 59.

60.

1. GRoth leefft hefft my vmmfangen,
tho denen einem Fröuwlin fyn,
na er steyt myn vorlangen,
Ehr Dener wil ick syn,
Se kan mit fröuwden schertzen,
wol na dem willen myn,
Jck bin er holdt van Hertzen,
vmb se so lyde ick schmerten,
ydt kan nicht anders gesyn.

2. Dat rede ick by mynem Ede,
se schal my de Leueste syn,
ein Blömlin vp der Heyde,
dat heth vorgyth nicht myn,
ein Krantz schal se my maken,
vth rechtem Wolgemodt,
den schaltu maken euen,
de leue GODt wil dyner plegen,
so bistu recht wol behödt.

3. Myn högeste Thron, myn högeste Heyl,
ick dy nicht vorgeten kan,
scheyden du bist ein schwarе Seel,
Jck bin gestricket daran,
Nemandt kan my vpbinden,
denn schöns Leeff dyn werde Güde,
Jck hape du lest dy vinden,
wenn ick dy auerwinde,
so bistu fyn wol behödt.

4. Dat wil ick dy tho gude gedencken,
ehr Mündelin vnde dat ys rodt,
van my schaltu nicht wancken,
vmb dy so lydt ick Nodt,
de Klaffer schaltu myden,
frömbde Leue schaltu vorneuen,
dat rädt ick dy mit trüwen,
ydt werdt dy nicht gerüwen,
Herallerleueste myn.

5. Darmit wil ick beschluten,
groth leefft ahn alle gefehr,
fröuwde fyns Leeff lath dy vordreten,
dat du nicht gelastert werst,
du blyuest wol vnuordrungen
Hert aller leeffste myn,
de Rey sy dy gesungen,
hödt dy vor valschen Tungen,
darby vorgyth nicht myn.

Uhland's Ldb. : 56.
De Bouck's Ldb. : 60.

61.

1. Wat will wy singen vnde heuen an,
dat beste dat wy geleret han,
ein nye Leedt tho singen,
wy singen van einem Edelman,
de heth Schmidt van der Linden.

2. De Lindenschmid hadd einen Sön,
de schwanck den Rossen dat Voder vör,

auer eine klene wyle,
he lach dem Marckgrauen in dem Land,
vnd was em veel tho schwinde.

3. Frouw Werdin ys de Wyn hy gudt,
ys hyr ock Stelling vnde Voder genoech,
veel Wagen werden kamen,
se vahren van Augßborch aff vnde tho
Fränkisch Gudt hebben se geladen.

4. Allhyr ys de köle Wyn gudt,
hyr ys ock stalling vnd Voder genoech,
dre Rößlin stån darinne*,
se kamen eim ryken Edelman tho,
de heth Schmid van der Linden.

5. Also baldt als se dat Wordt vth-
sprack,
Juncker Caspar in de Schüne trat,
den Lindenschmidt wold he vangen,
he schloech vnde stack all wat he sach,
Lindenschmidt gyff dy gefangen.

6. Schal ick denn dyn gefangen syn,
dat klag ick Godt vam Hemmelryck,
vnd syner werden Moder,
weer ick dre Mylen yensydt dem Ryn,
woldt ick dy wol entryden.

7. Vp yensydt den Ryn dar kümpstu
nicht,
dat ys dy deste leuer nicht,
ydt ys dy mißgelungen,
du hefffst my grothen schaden gedahn,
darümme gyff dy gefangen.

8. Werdin tappet vns nu kölen Wyn,
vnd lath vns frisch vnde frölyck syn,
lathet vns Ethen vnde Drincken,
Vp dat dem hüpschen Lindenschmidt
yunck
syn Herte nicht vorsincke.

9. Wat schal ick frisch vnd frölyck syn,
ydt geyth my an dat Leeuendt myn,
Ick mach nicht Ethen noch Drincken,
Ick bidde men vmme dat Water allein,
dat ick myne Wunden mach wasschen.

10. Ach Lindenschmidt sy wolgemodt,
dat Water schal dy syn bereidt,
dat du dyn Wunde schalt wasschen,
am Frydage kümpt de Meister int
Landt,
de vöret dat Water in der Scheiden.

11. Ach kan vnd mach ydt anders nicht
syn,
so bidde ick vor den yüngsten Söne myn,
de Ridder ys noch junge,
hefft he yuw wat to leide gedahn,
dartho ys he gedwungen.

12. Juncker Caspar de sprack neen
dartho,
dat Kalff dat moth volgen der Koh,
dat werdt nicht anders gespraken,
vnde wenn de Jüngling syn Leeuendt
behelt,
syns Vaders Dodt den wörde he wreken.

13. Vp einen Frydach dat geschach,
dat men den Lindenschmid richten sach,
so vern an gröner Heyden,
dar sach men den Edlen Lindenschmidt,
van guden Gesellen scheyden.

Uhland's Ldb.: 57.
De Bouck's Ldb.: 61.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 139 B: Lindenschmid, und Nachweisungen S. 1014.

62.

1. WAck vp myn Hordt,
Vornym myn Wordt,
merck vp wat ick dy segge,
myn Herte dat wôôt,
na dyner güdt,
lath my Frouw nicht vorzagen,
ick sette tho dy,
all myn beger,
Dat glôff du mir,
Lath my der Trûw genethen.

2. Du Junger Knab,
dyn bidde lath aff,
du bist mi veel tho wilde,
vnd wenn ick dedt,

na dyner bedt
ick frucht ydt bleeff nicht stille,
Jck dancke dy vast,
du werde Gast,
der trûwe dyn,
de du my gunst van Herten.

3. O Frouw mit nicht,
bin ick bericht,
dat ick yuw woldt bedregen,
wenn einer quem,
vnde dat vornem,
He môst vns beyden legen,
darup du buw,
vnd my vortruw,
Du reyne Wyff,
De Schimp schal dy nicht gerûwen.

Uhland's Ldb.: 58[*].
De Bouck's Ldb.: 62.

63.

1. Jdt wolde ein gudt Jeger jagen,
dre vrheu vor dem Dage,
des yagens wart he fro.

2. Wat bejegende em vp der Heyde,
ein Megtlin in witten Kleidern,
ydt was van Jahren Junck.

3. Dat Krentzelin dat was grône,
dat Megtlin dat was schône,
de Knabe was sûuerlyck.

4. He nam se in der midde,
he schwanck se hinder sick thorügge,
wol in dat grône Graß.

5. Dar legen de beyden so kôle,
wol auer se so scheen de Sunne,
de helle Dach bräck an.

6. Wolup gudt Jeger vnde dat ys tydt,
du hefft geschlapen, ick hebbe gewaket,
ein wacker Megtlin bin ick noch.

7. Bistu ein Megtlin dat westu wol,
dyn Härken schaltu thorügge schlahn,
wo ander Junckfrôuwlin dohn.

8. Myn Härken wil ick lathen hangen,
dem Ridder, dem Jeger tho schanden,
dat he de tydt vorschleep.

9. Du schalt dyn Haar vpbinden,
mit grôner Syden bewinden,
wo ander Frouwens dohn.

10. Jck wil myn Haar lathen fleegen,
den leidigen Kramern tho sehen,
de vp der Gassen gahn.

11. He schicket er dar ein Huuen,
ehr Haar darmit tho beschuren,
wo ander Frouwen dohn.

12. Nu wil ick gahn tho der Linden,
vnde lathen ein Krentzlin winden,
vnd setten vp myn Haar.

13. Jck wil vahreu auer de Heyde,
na mynem Leeffken kleine,
dar ick auer Nacht by schleep.

14. Do se vp de Heyde quam,
de Heyde was vorsuncken,
in aller Junckfrôuwlin zart.

15. Noch hefftu geschlapen, ick hebbe gewaket,
noch bin ick ein Megtlin,
alse ick tauent was.

16. So wil ick myn Här lathen hangen,
dem valschen Rûter tho schanden,
dat he de tydt vorschleep.

Uhland's Ldb.: 59.
De Bouck's Ldb.: 63.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 104: Jäger, und Nachweisungen S. 1010.

64.

1. JM schimp bin ick belagen, belagen,
yegen de Hertallerleueste myn,
doch wil ick nicht vorzagen, vorzagen,
ick hape se werdt my trôstlyck syn,
de Hertallerleueste myn.

2. Se ys nicht wyth van dannen, dannen,
de my de leueste was,
Leeuede ick in erem dwange, dwange,
do ick dat wacker Megtlin im schimp beuandt
dat erfröuwde myn yunge Herte wol dusent mahl.

3. De my vorhalen deyth schryuen, schryuen,
der gahn wol Dusent vp ein Loth,
Noch schal se de schönste blyuen, blyuen,
Ick hape se werdt sick myner erbarmen,
vnde schluten my an eren blancken Arm.

4. Myn süchten vnde myn klagent, klagent,
ys dy wacker Megtlin wol bekandt,
schleep ick in erem Arme, Arme,
GOdt geue dat my nicht leyders geschee,
dat ick myn Synsleeff mit twen Ogen anseh.

Uhland's Ldb. : 60.
De Bouck's Ldb. : 64.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 265.

65.

1. GRoth leeff hefft my vmmfangen,
yegen eim Junckfröuwlin,
darup steyth myn vorlangen,
wenn ydt nu könde syn,
Fründtlyck mit er tho schertzen,
dat weer de wille myn,
se bringt my Pyn vnde schmerten,
in mynem yungen Herten,
in truwen ick se mein.

2. Ein mahl dedt ick spatzeren,
dorch einen grönen Woldt,
dar hördt ick Jubileren,
de klenen Woldtvögelin, Junck vnd Oldt,
ick hörde vor de andern alle,
de Hertallerleuesten myn,
Se sanck in söthem schalle,
ydt dedt my wolgefallen,
vor de andern Waldtvögelin.

3. Och wo lang schal ick my scheyden,
van dy fyns Megtelin,
du bringst my groth Pyn vnd Lydent,
dem yungen Herten myn,
de ick alletydt dede leuen,
in mynem Herten deep,
fyn heimlyck, fyn stille
na lust mynes Hertenswille,
schreeff se my einen Breff.

4. Ydt geyth yegen dissem Jahre,
yegen disse Sommertydt,
wat drecht se vp erem Haare,
ein Krentzlin was rodt vnde wytt,
dat Krentzlin was gewunden,
vp Hundert mahl Dusent Stunden,
dem fynen Megdelin.

5. De Sommer kümpt mit fröuwden,
de frische Mey darin,
des fröuwe - wy vns beyde,
ick armes Junckfröuwlin,
se quam darher getreden,
na aller Pawen ardt,
billyck drecht se eine Krone,
se ys mynes Herten wonne,
na Adelyker ardt.

6. Wol ys de vns dyth Leedtlyn sanck,
fyn wol gesungen hat,
dat hebben gedahn twe Berchgesellen,
tho Fryberch in der Stadt,
Se hebbent so wol gesungen,
by Medt vnd kölen Wyn,
darby so synt geseten,
ick kan er nicht vorgeten,
dre zarte Junckfröuwlin.

7. De eine heth Margretha,
de ander fyn Ylselin,
de drüdde wil ick nicht nömen,
de schal myn egen syn,
vnd scholdt ick mit er schertzen,
dat weer de wille myn,
vnd scholde ick mit er schertzen,
na lust myns jungen Herten,
myn trurent dat weer klein.

Uhland's Ldb. : 61.
De Bouck's Ldb. : 65.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 265 ff.

66.

1. ACh Godt wat schal ick maken nu,
wo schal ickt vangen an,
wo schal ick mynen Sa
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

2. Ick hedd geschwaren ein düren Eedt,
se wörde my lathen nicht,
jtzundt gyfft se my den bescheidt,
vnd tho my also spricht,
lath aff gudt Gesell, ydt ys vmsunst,
by my so hefftu neen gunst,
ock helpt dy nicht dyn grothe Kunst,
lath aff ydt ys vmbsunst,
lath aff ydt ys vmsunst.

3. Schöns Leeff wo krenckstu my so sehr,
bedröuest my myn Gemöth,
bedenck doch dyn Tucht vnd Ehr,
dartho myns Herten gudt,
de ick dy offt ertöget haff,
vnd ick moth syn so gahr schabaff,
vorwahr schöns Leeff ick lath nicht aff,
men drage my denn thom Graff,
thom andern Leeffken aff.

4. Gudt Gesell hör vp tho klagen dy,
wende van my dyn Gesicht,
in Warheit ick dy jtzt bericht,
du erwerueſt myner nicht,
Vorlahrn so ys de trüwe dyn,
dat rede ick dy ahn valschen schyn,
vnd vahrest du all int Graff hennin,
so blyue de olde myn,
so blifft de Olde myn.

5. Ein andern ick hebbe vtherweldt,
tho fröuwde dem Herten myn,
desülff my noch veel beth gefelt,
denn alle Fründtschop dyn,
Also hefftu vor
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

6. . . . .
. . . .
. . . .
. . . . . my geuallet schon,
am andern Ordt vorsee dyn Heyl,
an my so hefftu nenen deel,
vorlesest men de tydt vnd wyl,
makest dy dyn Leeuendt viel,
makest dy dyn Leeuendt viel.

7. O GODT nu ick neen Trost mehr hab,
willest my trüwlyck bystahn,
vnde ick so gar schal lathen aff,
dyne hülpe my nicht vorsag,
Ick hedde my des gar nicht vorseen,
dat ick schal also koldt bestehn,
vnde dorch den Korff herdorch hergahn,
Wollan, ydt ys gescheen,
Wollan ydt ys gescheen.

8. Wol synen Korff nicht tühnet vast,
vp Junckfrouwen sick vorleth,
Dem geschüth gelyck wy my armen Knecht,
de Hörne baldt affstöt,
Also ydt my gegangen hat,
Hoferen dede ick fro vnd spadt,
gelyck wo ein Blom vnnde Rosenbladt,
Junckfrouwen Leue bystäth,
Junckfrouwen Leue bystäth.

9. Dat klag ick dy Gödinne Ryckfrouw, Venusinne genandt,
dartho dynem Söhn,
gelyck den Fryern wol bekandt,
de sick des offt vorsöket hän,
vnd mit my an dem Crütze stahn,
ick bidde du . . . .
. . . .
. . . .
. . . .

10. . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . Heren schlecht,
dat dy ock weddernahren möcht,
denn ock dat Geldt offt geith vor Recht,
dat klage ick arme Knecht,
dat klage ick arme Knecht.

De Bouck's Ldb.: 66.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 267 ff.

67.

1. JCK redt ein mahl tho Buschwert an,
dar vandt ick geschreuen auermahl,
wo ein bruns Megdtlin were,
tho Brunschwick steyth ein hoges Huß,
dar ick so gerne were.

2. So balde ick quam all vor dat Huß,
dat Megtlin sach thom Vinster vth,
mit eren brun Oglin klare,
Ja sulck ein bruns Megtlin wil ick hahn,
ydt koste my wat ydt wille.

3. Se sach my auer de Schulder an,
se sprack du bist neen Eddelman,
du bist nicht mynes gelyken,
ick wil doch hebben ein Eddelman,
ein hübschen vnde ein Ryken.

4. Schöns Megtlin lath my vnuorscheldt,
ick bin mynes Gudes ein fryer Heldt,
My wert wol mynes gelyken,
ein Ryker Koepman werdt wol Arm,
ein armer wert wol Ryke.

5. Gesell gy schölt ydt so vorstahn,
all wor gy wilt dar schöl gy my hān,
in einem Rosen Garden,
dar wil ick syn de Leueste dyn,
dar wil ick dyner warden.

6. Schöns Megtlin hebbe einen fryen modt,
ick ginck mit dy beth in den Dodt,
dat ick dy nümmer vorgete,
vnde all wat ick vp Erden hān,
dat schal dyn egen werden.

7. Gesell hebbe einen guden modt,
vnse Sake wert balde werden gudt,
lath vns ydt men beginnen,
wy möthen morgen ehr de Dach angeyt,
vns scheiden vmme Kleffer willen.

8. De vns dith Leedtlyn erst erdacht,
dorch leeff ys he int trurent gebracht,
vmm einer Junckfrouwen willen,
ach möcht ick noch ein mahl by er syn,
er trurent wolde ick stillen.

Uhland's Ldb.: 62.
De Bouck's Ldb.: 67.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 154 B: Reiterlieder, und Nachweisungen S. 1015.

68.

1. WO schön blöyet vns de Meye,
de Sommer vahrt herin,
my ys ein schönes Junckfröuwlin,
gefallen in mynen sinn,
so vaken ys mynem Herten wol,
wenn ick an se gedencke,
myn Herte ys fröuwden voll.

2. Wenn ick des Nachts dho schlapen,
so kümpt my myn Hynsleeff vör,
wenn ick denn dho erwaken,
so ys ydt alles nicht,
aller erst heuet sick an ein grothe klag,
wenn ick van Er moth scheiden,
dat maket my oldt vnd graw.

3. Ein Blömelin vp gröner Heiden,
mit Nahmen wolgemodt,
leth vns de leue Godt wassen,
ys vns vor trurent gudt,
vorgyth nicht my steyth ock darby,
gröthe my se GOdt im Herten,
de my de Leueste sy.

4. Woldt Godt ick scholdt Erwünschen,
twe Rosen vp einem Twych,
help GODT scholdt ick se wecken,
mit mynem stolten Lyff,
dat were mynem Herten eine grothe fröuwd,
dho my Hertleeff nu tröften,
mit einem fründtlyken Wordt.

5. De vns dyth Leedt hefft gesungen,
van nyes gesungen hat,
dat hefft gedahn ein fryer Knab,
Godt geue em ein syn gudt Jahr,
he singet vns dyth vnd noch veel mehr,
he ys wol innen worden,
wat scheiden van der Leue doht.

Uhland's Ldb. : 63.
De Bouck's Ldb. : 68.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 58: Mailieder, und Nachweisungen S. 1003.

69.

1. SChörte dy Gredtlin schörte dy,
wollup mit my daruan,
dat Korn ys ingeschneden,
de Wyn ys ingedån,
dat Korn ys ingeschneden,
de Wyn ys ingedån.

2. So Henßlin leues Henßlin,
so lath my by dy syn,
De weken vp dem Velde,
den Vyrdach by dem Wyn,
de weken vp dem Velde,
den Vyrdach by dem Wyn.

3. He nam se by der Hende,
by erer Schneewitten Handt,
He vörde se an ein Ende,
dar he ein Wertshuß vandt,
He vörde se an ein Ende,
dar he ein Wertshuß vandt.

4. Werdinne leue Werdinne,
bringt vns den besten Wyn,
de Kleyder de dat Gredtlin anne drecht
de möthen yuw egen syn,
de Kleyder de dat Gredtlin anne hefft,
de möthen yuw egen syn.

5. Dat Gredtlin hoeff an tho weinen,
de Vnmodt de was groth,
dat er de heten Tranen,
auer de Wangen floeth,
dat er de heten Tranen,
auer de Wangen floeth.

6. Ach Henßlin leue Henselin,
du sprekest nicht also,
do my thor Heim vthuördest,
vth mynes Vaders Hoff,
do my tho Heime vthuördest.
vth mynes Vaders Hoff.

7. He nam se by der Hende,
by erer Schneewitten Handt,
He vörde se an ein Ende,
dar he ein Bedlin vandt,
He vörde se an ein Ende,
dar he ein Bedlin vandt.

8. Se legen by einander,
beth vp de drüdde stundt,
kehr dy fyns Gredtlin herümmer,
büth my dyn roden Mundt,
kehr dy fyns Gredtlin herümmer,
büdt my dynen roden Mundt.

9. Wor schal ick my henkehren,
dyth Elende deyth my wee,
Vnde weer ydt nicht gescheen,
so schege ydt nümmermehr,
vnde weer ydt nicht geschehen,
so schege ydt nümmermehr.

10. Ach Gredtlin leues Gredtlin,
nu lath dyn wenendt syn,
geystu mit einem Kindtlin klein,
ick wil sülueft de Vader syn,
geystu mit einem Kindtlin klein,
ick wil sülueft de Vader syn.

11. Ja yffet denn ein Knebelin,
ein klenes Knebelin,
so moth ydt leren scheten,
de kleinen Waldtvögelin,
so schal ydt leren scheten,
de kleinen Waldtvögelin.

12. Vnde yſſet denn ein Megdelin,
ein kleines Megdelin,
ſo moth ydt leren Neyen,
den ſchlömern de Hemdelin,
ſo ſchal ydt leren Neyen,
den ſchlömern de Hemdelin.

13. Wol ys de vns dyth Leedtlin ſanck,
van nyem geſungen hat,
dat hefft gedån ein Schlömer gudt,
GOdt geeff em ein ſyn gudt Jahr,
dat hefft gedahn ein Schlömer gudt,
GOdt geeff em ein ſyn gudt Jahr.

14. He hefft ydt ſo fry geſungen,
vth friſchem fryen modt,
denn he ys innen worden,
wat ſcheiden van der Leue doht,
denn he ys innen worden,
wat ſcheiden van der Leue doht.

15. Ach ſcheiden yümmer ſcheiden,
wol hefft dy erſt erdacht,
hefſt my myn yunge Herte,
vth fröuwden int trurent gebracht,
hefſt my myn yunge Herte
vth fröuwden int trurent gebracht.

Uhland's Ldb. : 64.
De Bouck's Ldb. : 69.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 256 B: Gretlin, Vers 1—13, und Nachweiſungen S. 1027.

70.

1. JCk hördt ein Fröuwlin klagen,
vorwahr ein Wyfflick* Bildt,
Ehr Herte woldt ehr vorzagen,
na einem Jüngling mildt,
do ſprack dat Fröuwlin mit Liſten,
he licht my an . . . .
. . . .

3. So darff ick en doch nicht wecken,
den allerleueſten myn,
ick früchte ick dho erſchrecken,
ſyn hert vnd ock dat myn,
he ys myns herten Geſelle,
vnd ſy he wor he wille,
wo gern ick by em wolde ſyn.

4. De twe möſten ſick ſcheiden,
jegen den lichten Dach,
ſo ſchrye wy beyde leide,
groth leidt vnd vngemäck,
ſo ſchrye wy beyde leide,
van dannen moth ick ſcheiden,
mym Herten dem geſchüt wee

5. De vns dith Ledt van nyem geſanck,
van nyem geſungen hat,
dat hefft gedahn ein gudt Geſell,
Godt geue em ein fyn gudt Jahr,
he hefft ydt wol geſungen,
denn* he ys innen worden,
wat ſcheiden van der Leue doht.

6. Scheiden jümmer ſcheiden,
wol hefft doch dy erdacht,
hefſt my myn junge Herte,
vth fröuwden int trurent bracht,
geſchüth mynem Herten leide,
van dannen moth ick ſcheiden,
adde tho guder Nacht.

De Bouck's Ldb. : 70.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutſch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 87: Tagelieder — ndrd. Vers 1, 3, 6, = hochd. Vers 1, 3, 4 — und Nachweiſungen S. 1007.

71.

1. VAn Edler Ardt,
ein Fröuwlin zart,
biſtu ein Kron,
der ick my hån,
ergeuen gar,
gloff my vorwahr,
dat Hert in my,
krencket ſick na dy,
darümm ick beger,
vp all dyn Ehr,
help my, ick hebb neen troſt ſüß mehr.

2. Wo ick em dho,
hebb ick neen rouw,

an dyner Gestaldt,
de my mit gewalt,
gefangen hat,
Hertleeff gyff radt,
dat ick doch mick,
tho dy vorsich
In Höpninge veel,
nicht mehr ick will,
allein sette my ein gnedich Tell.

3. Denn du bist,
na der ick list
nicht bruken schal,
dat weistu wol,
âhn allen schertz,
wil dy myn hertz,
in trûwen syn,
darûmm ick dyn,
Neen stundt im Dag,
vor leidt vnd klag,
vth rechter Leefft vorgeten mach.

* * *

* Harpen, Gygen, Lutenschlagen,
Vnde thoschneden Scho andragen,
Mangerley Varue an Kledern vnd Gewande,
Dat men ehrtydes heeldt vor schande,
Vnd Houart dryuen mit mannigem geberde,
Haar stöten dat ydt kruß werde.
Vnd des Nachtes vp der Straten houeren,
Ock dantzen, steken vnd turneren,
Dat alles schûth men vmme de zarten,
De stedes vp sûlcke Narren warten.

Ein Orgel, Klocke vnd Wullenbagen,
Vnde böse Kinder vngetagen.
Ein Hoer, eines Stockfisches Lyff,
Ein Nöthboem vnd ein vuel Wyff,
Ein Esel de nicht mehr Secke kan dragen.
De Negen dohn weinich vngeschlagen.

Uhland's Ldb. : 65.
De Bouck's Ldb. : 71.

Zeile 2—16, von hinten gezählt, abgedruckt im Serapeum 1857. S. 311.

72.

1. Dar licht ein Stadt in Osterryck,
de is so wol gezyret,
all mit so mannigem Blömlin Blaw, Blaw,
mit Marmelsteen gemûret.

2. Darûmme so licht ein gröner Wolt,
ein gröner Woldt darûmme,
darinne so singet frouw Nachtegall yunck, yunck,
vmb vnser beyder willen.

3. Frouw Nachtegall, klein Waldtvögelin,
lath du dyn helle Singent,
Ick bin des Woldes ein Vögelin klein, klein,
vnde my kan nemandt dwingen.

4. Bistu des Woldes ein Vögelin klein,
vnd kan dy nemandt dwingen,
So dwinge dy de Rype vnde kolde Schnee, Schnee,
dat Löueken van der Linden.

5. Vnd wenn de Linde er Loeff vorlûst,
so beholdt se men de Este,
daran so gedenckt gy Megdelin yunck, yunck,
vnd holdet yuw thom besten.

6. Vnd ys de Appel Rosenrodt,
de Worm de ys darinne,
vnd ys de Gesell all fûuerlyck, fûuerlyck,
He ys van valschem Sinne.

7. Daran gedencket gy Megtlin yunck,
vnde lathet yuw nicht bedregen,
vnd lauen yuw denn de Gesellen veel, veel,
se dohn nicht denn dat se legen.

8. Twischen Hamborch vnd Brunschwick,
dar synt de breden Straten,
vnde de syn Leeff nicht beholden mach, mach,
de moth ydt varen lathen.

9. Achter mynes Vaders Hoff,
dar flücht eine wytte Duue,
ick bin so mannigem Valcken entflagen,
entflagen,
gefangen hefft my ein Vle.

10. De Vle de my gefangen hefft,
der wil ick wol entflegen,
tho Regenßborch auer de Müren hen,
hen,
tho mynem steden leue.

Uhland's Ldb.: 66.
De Bouck's Ldb.: [72.]

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 17 A: Nachtigal, und Nachweisungen S. 999.

73.

1. JDT wahnet Leeff by Leue,
dartho groth Herteleidt,
ein Eddel Hertoginne,
ein Ridder hoch gemeidt,
se hadden sick van Herten leeff,
dat se dorch grothe hòde,
thosamen quemen nye.

2. De Junckfrouw de was Eddel,
se dedt einen Auendtganck,
se ginck gantz trurichlyken,
dar se den Wechter vandt,
och Wechter tritt du her tho my,
ryke wolde ick dy maken,
dörfft ick vortrüwen dy.

3. Gy schölen my vortrüwen,
zart Edle Junckfrouw fyn,
so frücht ick nichts so sehre,
als juwes Vaders grim,
ick frücht juwes Vaders Torn,
wo ydt my mißlünge,
myn Leeuendt hedde ick vorlahrn.

4. Ydt schal vns nicht mißlingen,
ydt schal vns nicht mißgahn,
efft ick entschlapen wörde,
so weck my mit gedöhn,
efft ick entschlapen weer tho lang,
O wechter gude Geselle,
so weck my mit Gesang.

5. Se gaff em dat Goldt tho beholden,
den Man . . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

8. . . . . . .
. . . .
. . . .
. . . . . . thom halen Steen,
daruth ein koldes Börnlin spranck,
darauer ein gröne Linde,
Fro Nachtegall satt vnd sanck.

9. Wat singestu fro Nachtegall,
du kleine waldtuögelin,
wold my en Godt behöden,
ja des ick erwachten bin,
so spar my Godt vnd en gesundt,
he hefft twe brune Ogen,
dartho ein roden Mundt.

10. Dat hördt ein Dwerglin kleine,
dat in dem Wolde satt,
ydt leep mit schneller yle,
dar he de Junckfrouw vandt,
ick bin ein Bodt tho juw gesandt,
mit my schöl gy van hinnen,
in myner Moder Landt.

11. He nam se by der Hende,
by eren schneewitten Handt,
he vördt se an ein Ende,
dar he syn Moder vandt,
O Moder dith ys myn allein,
ick vant se Nachtlyck spade,
by einem halen Steen.

12. Vnd do des Dwerges Moder,
de Junckfrouw recht ansach,
gha vöhr se wedder geschwinde,
dar du se genahmen hast,
du schaffest groth Jammer vnd Nodt,
ehr Morgen de Dach geith here,
so synt dre Minschen dodt.

13. He nam se by der Hende,
by er schneewitten . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

14. . . . .
. . . . . . füluest in sick,
Vnd hefftstu dy ersteken,
so steck ickt ock in mick,
Ydt schal nu mehr neens Köninges Kindt
vmb mynent willen steruen,
Ermorden mehr vmb mick.

15. Do ydt des Morgens dagede,
de Wechter hoeff an vnd sanck,
so wardt my in nenem Jahre,
neen Nacht noch nie so lanck,
alse düsse Nacht hefft gedahn,
O ryker Christ van Hemmel,
wo werdt ydt my ergân.

16. Vnd dat erhördt de Königinne,
de in erem Bedde lach,
Ach höret Edler Here,
wat ys des Wechters klacht,
wo ydt em de Nacht hedde erghan,
ick früchte dat vnse Dochter,
hebbe nicht wolgedahn.

17. De Königk tho der Köninginnen sprack,
sticket an ein Kertzen Licht,
vnde seeth in alle Börge,
yfft gy se vinden möcht,
Vinde gy se im Bedde nicht daran,
so werdts dem süluen Wechter,
all an syn Leeuendt gân.

18. De Königin was geschwinde,
se sticket an ein Kertzen Licht,
vnde sach in alle Börge,
se vandt ere Dochter nicht,
se söchte se mit vlyth am Bedd
. . . .
. . . .

19. . . . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . . . se dat
dat sick ein ander Wechter,
schölde vorseen deste badt.

De Bouck's Ldb.: 73.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 90: Abendgang, und Nachweisungen S. 1008.

74.

1. Zart schöne Frouw,
gedenck vnd schouw,
wo my dyn Leue,
in steder due,
Hertlyken sehr deith krencken:
Neen rouw hebbe ick,
so lang beth sick,
dyn Oglin fyn,
mit klarem schyn,
jegen my fründtlyck dohn wencken.
Se hebben mick,
gantz krefftichlyck,
dyn Leue hefft my beseten,
hertleeff schouw ân,
wat ick dy gaen,
dyner kan ick nümmer vorgeten.

2. Dyn roter Mundt,
tho aller stundt,
my sehr anuicht,
myn Hert dat dicht,
fründtlyck mit dy tho schertzen.
Vorwar glöff my,
fründtlyke zyr,
dat du vor all,
in düssem Tall,
my leueft in dem Herten.
Keer wedder baldt,
myn vpenhalt,
in schertz vnd ock dergelyken,
als ick vortruw,
Hertleueste Frouw,
van dy wil ick nicht wyken.

3. Hertleeff ick sprick,
dyn Trüw nicht brick,
van my mit gewaldt,
in sölcker Gestaldt,
hefsstu gewalt tho schaffen:
Schön Frouw vp Erdt
. . . .

De Bouck's Ldb.: 74.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

75.

1. JCK weth wol eine der was ick leeff vnde wert,
der deende ick na eres Herten beger,
in Tucht in allen Ehren,
Se sprack se hedde nenen leuer denn my,
einen Eydt dede se my schwern.

2. Schwör se my einen valschen Eydt,
dat weer my sekerlyken leidt,
des wold ick se vnderwysen,
se sprack se lethe my wol vorfresen,
tho Pingsten vp dem Yse.

3. Se acht my vor der Lüde spodt,
se kaket my twe Kohl in einem Pott,
wat schal ick dartho sagen,
de Born hefft einen valschen grundt,
dar men schal dat Water in dragen.

4. Wol leefft in einem Sacke köfft,
vnde sick mit einem Kalen röfft,
dat bringet groth vngefall,
ein ander ytt de Vissche, my steken de Graden,
my armen guden Gesellen.

5. Noch helpet nicht all er valsche List,
dewyle se so gar vorleckert ys,
dat mach ick in Warheit spreken,
yo ölder Thun, yo scherper Dorn,
also deyth de Lecker steken.

Uhland's Ldb.: 67.
De Bouck's Ldb.: 75.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 273 ff.
Uhland citirt diese Nummer des nord. Ldb. fälschlich zur Nr. 50 seiner alten Volkslieder; statt 67 ist vielleicht 32 zu lesen.

76.

1. VMm dynent willen bin ick hyr,
Hertleeff vornym myn Wordt,
all min höpning sett ick tho dy,
daruan dryff ick neen spodt,
Lath my de trüwe genethen,
Hertallerleueste myn,
dho my dyn Hert vpschluten,
schluth my fyns Leeff darin.

2. Men hefft vns beyde belagen,
dat weestu fyns leeff wol,
dat hebben de valschen Kleffers gedahn,
synt dy vnd my nicht holdt,
wy willent en wedder vorgelden,
rath tho myn trüwe schatt,
erst wil ick dy leeff hebben,
dem Kleffer tho nydt vnd hädt.

3. Tho mynes Leues Höuede,
dar steyth ein gülden Schryn,
darinne so licht beschlaten,
dat yunge Herte myn,
ach GOdt hedde ick den Schlötel,
ick wörp en in den Ryn,
weer ick by myuem* Leue,
wo möchte my beth gesyn.

4. Tho mynes Leues Vöthen,
dar flüth ein Börnelin koldt,
vnde wol des Börnlins drincket,
de yunget vnde werdt nicht Oldt,
daruth hebbe ick gedruncken,
so mannigen stolten Drunck,
veel leuer wold ick küssen
mynes Leues roden Mundt.

5. Jn mynes Leues Garden,
dar stahn veel Blömelin,
Ach GOdt möcht ick er warden,
dat weer myns Herten fröuwd,
de Edlen Röselin breken,
went ydt ys an der tydt,
Jck trüwe se wol tho erweruen,
de my im Herten licht.

6. Jn mynes Leues Garden,
dar stän twe Bömelin,
dat eine drecht Muscaten,

dat ander Negelin,
de Muscaten de synt söthe,
de Negelin de synt reß,
de schenck ick mynem Leue,
dat se myner nicht vorgeth.

7. Tho denst sy dat gesungen,
der allerleuesten myn,
er Leeffte hefft my bedwungen,
Jck kan er nicht gram syn,
dewyl ick hebbe dat Leeuendt,
dat gelöue se my vorwar,
wil ick se nicht auergeuen,
all leuede ick Dusent Jahr.

8. De vns dyth Leedtlin erst gesanck,
so wol gesungen hat,
dat hebben gedahn dre Rüter gudt,
tho Brunschwick in der Stadt,
se hebbent so wol gesungen,
by Mede vnd kölem Wyn,
darby so hefft geseten,
der Werdinnen Döchterlin.

Uhland's Ldb. : 68.
De Bouck's Ldb. : [76].

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 30: Jungbrunnen — ndrd. Vers 3, 4, 6, 8 = hochd. Vers 1, 2, 3, 4 —, und Nachweisungen S. 1000.

77.

1. Thom Sunde dar wände ein Roepman ryck,
de hadde ein Fröuwlin was süuerlyck,
vnd se wart em vntrüwe,
se heelt syck wacker vnde süuerlyck,
se heldt ydt lange vnde heimlyck,
einen Mönnick hadde se vtherkaren.

2. De Roepman, toech vth ein wyl,
des Dages ein halue Myl,
do beyegent em dar ein Kramer,
ach Kramer leueste Kramer myn
wiltu dohn den willen myn,
vnd wilt my dragen thor heime.

3. Jck wil dy geuen ryken soldt,
Süluer vnde ock dat rode Goldt,
dartho de harden Daler,
de Kramer de toech vth int Marcket,
he köfft einen Korff de was starck,
darin wolde he en dragen thor heime.

4. Nu krup herin, holdt dy still als ein Muß,
Jck wil dy dragen in dyn Huß,
So hörstu wat se reden,
De Kramer quam gelopen dar,
gelyck als hedde he frömde Wahr,
dat Fröuwlin sprack nu gahr schnelle.

5. Wat bring gy vns vor gude Wår,
de schöl gy vns wysen hyr apenbar,
vnd weset willkamen hyre,
se nam den Korff in ere Handt,
se halp en hengen an de wandt,
darinn satt er echte Manne.

6. Ein Rüuenbadt was dar bereidt,
de Mönnick toech sick vth syn Kleidt,
he spranck darin mit haste,
dat Fröuwlin, dat spranck by em in,
se klowet em dar syn Rüggelin,
dat dede dem Mönnick all sachte.

7. Ach Kramer leue Kramer myn,
nu singet vns ein hübsch Leedtlin,
dat wy so gerne hören,
myn Mann ys wydt auer de See,
Jck håpe He kümpt vns nümmermehr,
he wert vns nicht vorstören.

8. De Kramer hoeff an vnde sanck,
vnde wat ick in mynem Korne dräg,
dat kan groth Wunder maken,
Ydt maket des Wunders also veel,
des bedarue gy tho dissem Speel,
des schöle gy alle lachen

9. De Kramer synen Korff vpschloth,
nu kruep heruth, all dorch de Nodt,
vnde lath dy hyr beschouwen,
vnde nym de Kül, vnde wes gerade,
de Mönnick de sitt dar in dem Bade,
vnd dar schaltu en klouwen.

10. He bracht em dar dat Badelaken,
dat em de Ribben deden knaken,

dem Mönninck vnde ock der Frouwen,
He schloech den Knüppel recht vnde krum,
Dominus vobiscum,
do sanck de Kramer Amen.

11. Strallsundt dat ys eine werde Stadt,
dar bereidt men dem Mönnick dat Küuenbadt,
dar nedden an dem strande,
dem Mönnick was geklouwet syn Rügg so rodt,
vnde dat he tho der Dören vthkroep,
de Kappe leth he tho pande.

Uhland's Ldb. : 69.
De Bouck's Ldb. : 77.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 278: Der Mann im Korbe.

78.

1. ICK wil juw auer singen,
singen juw ein schöne Ledt,
van der Frouwen van der Weissenborch,
de eren Heren vorredt.

2. Se dede ein Brefflin schryuen,
so vern in frömde Landt,
tho eren Bolen Frederick,
vp dat he quem tho Handt.

3. Do ehm de Bödeschop kame,
den Breeff he auerlaß,
do wörden em syne Wangen,
van heten Trahnen natt.

4. He sprack tho synem Knechte,
nu sadel vns de Perde,
na Weissenborch will wy ryden,
darhen . . . .

6. . . . .
. . . . einen guden Dach,
wor ys juw edle Here,
dem ick tho denen plach.

7. Gy schölen my nicht melden,
so wil ickt juw sagen,
he redt Gistern tho spade,
mit synen Winden vth jagen.

8. He sprack tho synem Knechte,
sadel vns balde de Perde,
tho der Grönbach wil wy ryden,
ys my wol rydens werdt.

9. Do se tho der Grönbach quemen,
vnder ein Linden grön,
dar helt de Eddel Here,
mit synen Winden köne.

10. GOdt gröte juw Eddel HEre,
geue juw ein guden Dach,
gy schölt nicht lenger leeuen,
denn düssen haluen Dach.

11. Schal ich nicht lenger leeuen,
denn düssen haluen Dach,
so klage ickt GOdt van Hemmel,
de alle dinck vormach.

12. He sprack tho synem Knechte,
spann vp dyn Armborst schnell,
vnd scheeth den Edlen HEren
dorch syn Halß vnd Kehl.

13. Worüm scholde ick en scheten,
he hefft my nichts gedahn,
dat moth de hüdt geneten,
de gude [fråm Eddelman.]

15. . . . .
. . . . groth,
dat he mit synen Henden,
vnschüldich blodt vorgoth.

16. He toech vth siner Scheden,
ein Messer van Golde so rodt,
vnd stack den Edlen Heren
vnder der Linden dodt.

17. He sprack tho synem Knechte,
nu sadell vns de Perde,
na der Weissenborch will wy ryden
darhen hebbe wy gudt recht.

18. Will gy thor Weissenborch ryden,
vnd hebbet darhen gudt recht,

so bidde ick juw Eddel HEre
nehmet juw einen andern Knecht.

19. Do he tho der Weissenborch quame,
vnder dat hoge Huß,
do stundt de valsche Frouwe,
sach tho einem Vinster vth.

20. Ick gröte juw valsche Frouwe,
wünsche juw einen guden Dach,
juw will de ys ergangen,
juwe Edle Here ys dodt.

21. Ys nu myn will ergangen,
myn Edle Here ys Dodt,
bidde ick juw Bole Frederick,
wyset my dat Badenbrodt.

22. He toech vth syner Scheiden,
ein Messer van blode so rodt,
nu schouwet valsche Frouwe,
dith [ys dat Badenbrodt.]

24. . . . .
. . . . witte Handt,
he warp ydt an de Müre,
dat ydt in den Grauen spranck.

25. Wat schal my juwe Ringelin,
ick mach en doch nicht dragen,
wenn ick en dede anschöwen,
so hedde myn Herte grote klag.

26. Se wranck er Schnewitten Hende,
toech er gele kruß Haar,
dar lach de Edle HEre,
tho Grönbach vp der Bör.

27. Dat merck ein yder Wyne,
höde sick vor sülckem vall,
dardorch er Seel vnd Lyue,
dorch kamen wörden in Qual.

28. De Wyseman deith vorkünden,
bedenck de lesten Dinge,
du werst ewich nicht Sünden,
vp dat dy gelinge.

29. Hedd düsse Frouwe er Ehre,
vnd ock dat Ende bedacht,
se hedde eren Heren,
tho synem Dode nicht gebracht.

30. Dat Schloth heet Weissenborge,
dar schenket men kölen Wyn,
dar moth de valsche Frouwe,
eres Heren Vorrederin syn.

De Bouck's Ldb.: 78.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 123: Die Frau zur Weissenburg, und Nachweisungen S. 1012.

79.

1. SChön Blömelin jent
int Herte geprendt
gepresen,
in yuw leth torment,
dat ick absent,
van yuw so lange moth wesen,
Ick wolde ydt geendt,
Schöne Röselin rodt,
sehr exelent,
juwe wesent söth,
myn hertlin vorblendt,
juwe Ogekens schön,
stån my tho dohn,
gelyck de Morgensterne,
leeff ins Hemmels Thron.

2. Schüwedt nichtes quadt,
de alletydt
stortizeren,
vnd feyen ere Sådt,
dorch twyst vnd håt,
dar se vp domineren,
vnde spreken nichtes quadt,
fleeth eren gequell,
schuwet eren gepradt,
dat vpt stoldt
mocht kamen tho spadt,
yuw Megdelykes zart,
kümpt my tho draet,
so möge wy Jubileren
ins Hemmels gradt.

3. Ey lagende storth,
wolde gy alle vp

my wreken,
in Leeffte bin ick vorsort,
möcht ick recht vort,
myn Leeff noch ein Wordt spreken,
so queme de fröuwde an Bordt,
schöne Röseken rodt,
giff my confort,
mit einem Wordt,
myn beede vorhört,
schöne blöyende Jöget,
myn hertzeken gemücht,
ick wil yuw nicht vorlathen,
Leeff denn kum my alse juw mucht.

* * *

* Nete vnde Lüse in yuwe Haare geseyet,
Juwe Scho entwey, yuwe Hasen entneyet,
Klaphorn vnd Masseln vor yuwe Schenen,
den Halß, den Pulß, den Niß, de Penen,
Nicht gelöuet, vnd meisten deel geldeloß.

Uhland's Ldb.: 70.
De Bouck's Ldb.: 79.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 274ff.

80.

1. . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . fröuwt,
erst werde ick Kranck van Herten,
wenn ick gedenck der henneuart.

2. Vnuall dorch synen nydt,
hefft sülcke klage erdacht,
nu schick dy kleglike tydt,
dat scheiden wert vnllbracht,
dardorch ick drage groth lydent,
vnde maket gantz trurich my,
dat ick de schönste moth myden,
O gelücke dat klag ick dy.

3. Kum my mit trost tho stüer,
gedenck an scheidens Endt,
veel kortwyle wert my düer,
so ick van binnen scheidt,
mit dem Lyff dho ick my scheiden,
doch blyfft myn Herte by dy,
Glücke bringe de tydt mit fröuwden,
help vns thosamen schyr.

De Bouck's Ldb.: 80.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

81.

1. TRöstlyker Leue,
ick my stedes öue,
wo ick doch leefft vnd huldt erlang,
eins Fröuwlins zart.
Dem ick mit vlyth,
in stiller wyß,
noch dene thom pryß,
so höldt my dat gantz wedderpart.
Wol hedde gedacht,
dat scholdt syn gemacht,
ein Wyfflick Bildt,
van Sinn vnd Gemöth, so vast vnd mildt.

2. Phebe dy geschach ock also gach,
do du yldest nach,
Daphne der Junckfrouw ahn getam,
de dy . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

3. . . . .
. . . .
. . . . ickt begehr,
möcht werden denn ein Krentzlin syn.
Dartho er Gunst,
Darmit vmbsunst,
nicht als de Dunst,
vorginck ahne Frucht de Leue myn,
Erst wörde ick getrost,
van Pyn erlöst,

myn Gemöthe gantz ring,
vellicht my vörder beth gelüng.

De Bouck's Ldb. : 81.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

82.

1. Ach Winter koldt,
wo mannichfoldt,
krenkestu Hert, Modt vnd Sinne,
gryß graw vnde Oldt,
mackstu my baldt,
des bin ick worden inne,
Myn Gelück ys kleener denn ein Haar,
daruan ys my myn Büdel klär,
in dissem Jahr ys kleen gewinne.

2. Ick vahr darher
än alle gefehr,
Ick wolde my gern ernehren,
my möyet sehr,
vnd ys my schwer,
dat Gelücke deyth sick vorkehren,
So wil ick doch nicht affgelahn,
vnde wil wat anders wedder vangen an,
dat kan my nemandt weren.

3. Ach manniger sprickt,
GODT gröthe dick,
vth sinem valschen Munde,
Des Kleffers stick,
my nicht anficht,
ick acht nicht der valschen Tungen,
De Kleffer hätet wat he süth,
vnde moth doch lyden dat ydt geschüth,
He kan nicht dar wedder streuen.

4. Ach manniger ys my gram,
vnde my vorgahn,
wat my Godt hefft gegeuen,
vnde möcht mannich Mann,
syn willen hän,
He günde my nicht dat Leeuendt,
mannich schlickt darher gelyck wo ein Deeff,
ginck ydt my övel, dat weer em Leeff,
dat hebb ick offt befunden.

5. De Rym ys vth
van dissem struß,
darmit vär ick myne Straten,
Ein klene Nuß,
im grothen Fuß,
de moth men vahren lathen,
beth so lang dat se sülven wyckt,
Ick hape myn Katte se erschlickt,
ach leuer holdt rechte Mathe.

6. Ade ick wil nicht mehr,
van vngenöchte singen,
Ick rusch darher wol dorch de See,
ick hape my schal gelingen,
wedderan vorderuet mannich gudt Perdt,
wem GOdt gelücke hefft beschert,
de mach wol frölyck singen.

Uhland's Ldb. : 71.
De Bouck's Ldb. : 82.

83.

1. Hapen vnd harren ys myn begehr,
des Gelücks bin ick erwarten,
myn Secklin ys my worden leer,
dat maken Wörpel vnd Karten,
Wol kegeln wil,
moth schwygen still,
als geuet em nichts tho schaffen,
Vnnde scheet nam Teel,
kanstu men veel,
vnd acht nicht wat se klaffen,
vnd scholt desülven dohn lachen.

2. Vor tyden was ick ock im speel,
vnd warp ein . . . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

3. Noch wünsch ick ehr veel hundert Kron,
dat se my vnderwyset,
ein nye Ledt geue ick ehr tho Lohn,
tho Pingsten op dem Yse,

Och köner Heldt,
my wolgeuelt,
schläp hüdt ahn alle sorgen,
hefftu neen Geldt,
vp düsser Werlt,
ick wil dy noch wol borgen,
den Auendt beth an den Morgen.

4. Singen vnd springen ys myn begehr,
schlampampen ys myn manere,
Ick drincke veel leuer Wyn denn Beer,
der Narren vindt men wol mehre,
fröuwde vnde modt,
nicht gern vor doht,
thom Wyn bin ick geschapen,
de Wyn ys gudt,
maket vns gudt Blodt,
vnd maket lust tho schlapen,
vnd kan vns frölyck maken.

5. Wyn drincken wil ick, mit allem flyth,
du edle Safft van Reuen,
du bist myns Herten Paradiß,
lust, fröuwde kanstu wol geuen,
hertlykes Bildt,
my wolgeeult,
myns glücks dho ick erwarten,
de Wyn ys mildt,
vnd heeth vorwelt,
ick vortheer vp düsser Vahrte,
Schlachtschwerdt vnde Hellebahrte.

6. Ach soter Sanck, vnde edle Dranck,
du deist myn Secklin vpschouwen,
bym Wyn werdt my
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

7. [So h]ape ick doch, sy nicht de minst,
mit fre[ten vnde] mit [s]upen,
dat ys alltydt nicht groth ge[winst]
[d]e leue mit Gelde tho kopen,
wol holen wil,
[mot]h lyden veel,
dat men van em deith singen,
Och Isingrim
du darffst neen Brill,
wenn dy wat mach gelingen,
so süstu wol dorch de Vinger.

8. Glück hebbe ick ock vp düsser Werldt,
wowol my mannich deith haten,
mangem myn wyse gar nicht geueult,
dat moth ick darby lathen,
Ick achtes nicht,
dat manniger my,
myn Leeuendt deith vorkehren,
veel leuer wil ick,
dohn süuerlyck,
bym kölen Wyn houeren,
vnnde dohn myne Görgel schmeren

9. Vnde wenn ickt denn all vortehrt hän,
dat krenckt myn Hert vnd Sinne,
na dy Herallerleueste A,
ein Bedelstaff ick gewinne,
in Armodt,
in Bedelerie,
den Rykedohm moth ick myden,
sy wol he sy,
van sülckem geschery,
wil ick ein Regel schryuen,
ick wilt all[hyr nic]ht dryuen.

10. Tho Lübeck in [der gu]den Stadt,
dar is gudt wesent inne,
darin makt sick gar manger gladt,
wol dar hefft wat dar klinget,
Schenck häl vns . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

11. . . . .
. . . .
. . . .
so wil ick teren vnd borgen,
Dat hefft ein Sinn,
dat ick so Narrich bin,
nemandt darff sick daran kehren,
All myn Gewinn,

ys nichts denn hin,
hedde ick men wat tho vorteren,
so woldt ick my wol ernehren.

12. Ick wolde ick weer so wol Gelerdt,
vnd weer der Saken recht binnen,
Bolen vnd Wyn hefft manchen vorsehrt,
mit schädt vnd kleen gewinne,
de Wyn ys schwindt,
Doeff vnd ock Blindt,
he kendt noch Ryck noch Arme,
der Judas Kindt,
gar vele synt,
daruör dho ick juw warnen,
den Wyn drinckt Ryck vnd Arme.

13. Nu hebb ick all myn dage gehört,
Wyn drincken kan nemandt vorkehren,
de Wyn maket vns mehr söter Wordt,
vnd deith vns de Boelschop leren,
in Venus Berch,
dar ys myn Erff,
darhen vahr ick ān sorge,
drinck Wyn vnd derff,
drinck Water vnd sterff,
veel beter ys vordoruen,
als Water drunken vnd storuen.

14. Gelück tho, mit fröuwden daran,
vam Wyn möthe wy vns scheyden,
Pipen vnd Trommen möthe wy hān,
vnd teen vp Gades geleyde.
In . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

15. . . . .
. . . noch geue ick nicht vorlahren,
Ick dantzde gern, köndе ick ydt recht,
my steckt ein scharper Doren,
In mynem Voeth,
dat my vordroet,
noch wil ick nicht vorzagen,
Derhalff ick moth,
in solcker Boeth,
vortehren wat ick habe,
noch wil ickt frylyck wagen.

16. Nu gesegen dy GODt myn lutter Dranck,
Ick danck dy groth van Herten,
Wyn ys der Leefft ein angefanck,
vnd deith my pyn vnd smerten,
wenn ick gedenck,
der olden schwenck,
der kan ick nicht vorgeten,
Wat ick dy schenck,
daran gedenck,
ein par Scho tho der letzten,
de wil ick dy lathen pletzen.

De Bouck's Ldb.: 83.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1859. S. 275 ff.

84.

1. IDt licht ein Schlot in Osterryck,
ys gantz wol gebuwet,
van Süluer vnde von roden Goldt,
mit Marmelsteen wol gemüret.

2. Darinne so licht ein yunger Knab,
vp synen Halß geuangen,
wol veertich Vaden deep vnder der Erdt,
by Addern vnde by Schlangen.

3. Syn Vader quam van Rosenberch,
all vor den Torn gegangen,
Ach Söhne leueste Söhne myn,
wo hardt lichstu geuangen.

4. Ach Vader leueste Vader myn,
so hardt ligg ick geuangen,
wol veertich Vaden deep vnder der Erdt,
by Addern vnd by Schlangen.

5. Syn Vader tho den Heren ginck,
geuet vns loß den Gefangen,
dre hundert Gülden wille wy yuw geuen,
wol vor des Knaben Leeuendt.

6. Dre Hundert Gülden de helpen yuw nicht,
de Knab de moth steruen,
He drecht ein Gülden Kede am Halß,
de bringt en vmm syn Leeuendt

7. Drecht he ein GüldenKede amHalse,
hefft he se doch nicht gestalen,
hefft em ein zarte Junckfrouwe vorehrt,
darby hefft se en ertagen.

8. Men bracht den Knaben all vth dem
Thorn,
men gaff em dar dat Sacrament,
Help Ryker Christ van Hemmelryck,
ydt geyth my an myn Ende

9. Men bröchte den Knaben thom
Gericht henuth,
de Leddern möst he stigen,
Ach Meister leue Meister myn,
lath my ein kleine wyle.

10. Ein klene wyle lath ick dy nicht,
du möchtest my sunst entrinnen,
lange my ein syden Dökelin her,
dat ick em syne Ogen vorbinde.

11. Ach myn Ogen vorbinde my nicht,
ick moth de Werlt anschouwen,
Ick sehe se hüdt vnd nümmermehr,
mit mynen schwartbrun Ogen.

12. Syn Vader bym Gerichte stundt,
syn Herte möcht em thobreken,
Ach Söhne leueste Söhne myn,
dynen Dodt wil ick wreken.

13. Ach Vader leueste Vader myn,
mynen Dodt schöle gy nicht wreken,
bringet myner Seelen eine schware Pyn,
vmm vnschuldt wil ick steruen.

14. Ydt ys nicht vmm myn yunge
Leeuendt,
noch vmm myn stolten Lyff,
ydt ys men vmm myn Frouw Moder
thoheim,
de weynet also sehre.

15. Ydt stundt kuem an den drüdden
Dach,
ein Engel quam vam Hemmel,
men scholde den Knaben vam Gerichte
nemen aff,
süß wörde de Stadt vorsincken.

16. Ydt stundt kuem ein halues Jahr,
de Dodt wart gewraken,
ydt wörden mehr denn dre hundert
Mann,
des Knaben wegen ersteken.

17. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
so fry gesungen hat,
dat hebben gedahn dre Junckfröuwlin,
tho Ween in Osterryck.

Uhland's Ldb.: 72.
De Bouck's Ldb.: 84.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 125: Schloß in Oesterreich, und Nachweisungen S. 1012.

85.

1. SO vern in jennem Franckryken,
dar wânt ein Könnick ys wolgemodt,
de wolde den Berner vordriuen,
vmb syner frölicheit,
He vöret in synem Ryke,
Stedt, Borg vnd egen Landt,
Tho weme schal ick my hyr holden,
gyff rådt Meister Hillebrandt.

2. Ja rådt wil ick dy geuen,
ja rådt den schaltu hân,
Stedt vnd Borg synt vns auerlegen,
se synt . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

3. . . . .
. . . .
. . . .
myn Seel vnd ock myn Lyff,
by em so wolde ick setten,
ein seker wisse pandt,
dat hoge Huß van Berne,
dartho myns Vaders egen Landt.

4. Thohandt sprack sick van derTinnen,
Meister Hillebrandes syn Wyff,
thom Freysack schaltu en vinden,
den Könninck van Armentrick,

He hefft auer syner Tafflen,
wol veerdehalff Hundert Mann,
ick rades dy Didrick van Berne,
dat du dem nicht ghast tho na.

5. Hunder so vern in jennem Franck-
rycken
dar wånt ein Wedewe stolt,
vnd de hefft einen Söhne,
de ys nien Twölff Jahr Oldt,
de ys twischen synen Wynbranen,
syner dryer Spannen wydt,
Ick rade ydt dy Didrick van Berne,
nim en mit dy in den Stridt.

6. Du schalt synen Fründen lauen,
Süluer vnde ock rodt Goldt,
vnd lauen dem jungen Degen
ock alſo rycken Soldt,
du schalt syner Moder lauen,
du wilt en tho Ridder schlån,
so krichstu den jungen Degen,
mit dy vp de henneuart.

7. De Berner leth sick Wapen,
sülff twölffte syner Mann,
Sammet vnd Syden, togen
se auer . . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

8. . . . .
. . . .
. . . .
. . . . Galgen gebuwet ståa,
do sprack* sick de Berner süluen,
wol hefft vns dith gedahn,
de vns düssen nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hat.

9. Thohandt sprack sick Koninck Blöde-
linck,
de allerjüngeste Mann,
Dat hefft gedahn de Koninck van
Armentrick,
de ys vns süluen gram,
sege ick en tho Velde kamen,
mit veerde halff Hundert Mann,
ick segget dy Didrick van Berne,
allein woldt ick se vorschlan.

10. Se togen sick all gar richte,
thom Freysack all vör dat Dohr,
Pörtner schluth vp de Porten,
vnde lath vns darin gån,
wy willen den Koninck van Armentrick
fragen,
wat wy em hebben tho leidt gedahn,
dat he vns den nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hat,

11. Ick schlute nicht vp de Porten,
ick lathe juw nicht ingan,
de Koninck dat ys myn Here,
darümme so moth ick dat lahn,
Pfft sick vp düsser Borch erhöue,
ein seker wisse Ryff,
vorlarn hedd ick arme Reinholdt,
myn fyn junge Lyff.

12. Scholdestu dyn Lyff vorlesen,
so baldt vnd allthohandt
dat myne wolde ick setten,
vor ein seker . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

13. . . . . . .
. . . .
. . . .
. . . . twölffte syner Mann,
he wolde juw gerne fragen,
wat he juw hefft tho leide gedahn,
dat gy em den nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hån.

14. Wat hefft Berner tho brummen*,
sülff twölffte syner Mann,
Reinholdt schluth vp de Porten,
vnd lath se kamen an,
ehr Harnisch wil ick en affbinden,
vnse vangen schölen se syn,
vnde willen de Heren alle twölue
in den Galgen hengen lån.

15. Reinholdt schloth vp de Porten,
so baldt vnde allthohandt,

Herr Didrick van Berne,
dar allererst henin sprand,
synen Broder van der Störe,
den hadde he by der Handt,
vp syner lincken Syden,
ginck de junge Hillebrandt.

16. Dar negest ginck sick ein Degen,
des werdigen Degen gudt,
de vöret in synem Schilde,
wol dryer Löuwen modt,
dar negest ginck sick ein Hörninck,
mit synem hörnen Bagen,
de ys dem Edlen Vörsten,
wol dorch syn Herte getagen.

17. Dar negest ginck Köninck Blödelinck,
de allerjüngeste Mann,
de was twischen synen Wynbranen,
syner dryer Spennen lanck,
Darnegest ginck Herr Lummer,
vth dem Gärden, dat was de so
. . . .
. . . .

19. De greep Schlötel
in syn geweldige Handt,
vnd schloeth de Porten tho,
vnd dat ock de Borch sick erklanck,
dat dede he all darüm,
dat dar nemandt scholde affgahn,
vnd eer de twölff HERen,
eren willen hedden gedahn.

20. Se nemen sick by den Henden,
se gingen vor den Köninck stan,
O Köninck leue Here,
wat leydes hebbe wy by juw gedahn,
dat gy vns den nyen Galgen,
by den Wech gebuwet hän.

21. De Köninck schwech går stille,
als de auerwunnen doht*,
thohandt toch Herr Diderick van Berne,
ein Schwerdt van Golde so rodt,
He gaff dem Köninck van Armentryke,
einen geweldigen schlach,
vnd dat ock so syn Höuet
vor em thor erden lach.

22. Se schlögen ock alles tho Dode,
wat vp der Borch was,
Sunder vp den guden Reinholde,
de synem Heren trüwe was,
hedde he em nicht trüw gewesen,
dat hedde em kostet syn Lyff,
hedde he em nicht trüw gewest,
dat hedde em kostet syn Lyff.

23. De Berner schryede O Wapen,
O wee dat ick hyr quam,
nu hebbe ick hyr vorlaren,
Köninck Blödelinck mynen jüngesten Mann,
Nu schwyget gy Heren stille,
ick leeue noch vnd bin gesundt,
. . . .
. . . .

24. . . . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . lauet,
de twölff HEren leeuen vnd synt noch gesundt,
nu sy ydt Godt gelauet,
se leeuen noch vnd syn gesundt.

De Bouck's Ldb. : 85.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

86.

1. SChöns leeff wo hefffstu my so gar vorgeten,
vnd dy van my gewandt,
Du deist, wenn du my bejegenst vp der Straten,
als heddestu my nicht gekandt,
vöer doch syns leeff tho sinne,
vnd sehn my euen an,
yfft ick nicht sy de jenne,
de dy erst leeff gewan.

2. Wo offt bin ick an dyner Sydt geseten,
vnde my erfröuwet mit dy,
wo hefffstu myner denn so vorgeten,
vnd nicht gedenckest mehr,

der Olden leefft vnd trüwe,
de ick gedragen hebb,
tho dy veel schöne Frouwe,
vnd lathe noch nicht aff.

3. Jfft schon ein ander an dynem Arme
rouwet,
vnd mit dy drifft syn schertz,
so hebb ick doch alltydt fyns Leeff getruwet,
du scholdest nicht dyn Hert,
van my so gar affwenden,
wo ickt jtzt werde gelert,
erst hefft de Leue ein Ende,
wenn sick dat Gelücke vorkert.

4. Dat Glücke regert jtzundt in allen
Saken,
wo . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

5. Vahr hen fyns leeff vth mynem
jungen Herten,
vnde kum nümmer darin,
Nim van my all myn trurent vnd
schmerten,
vnde dräg ydt mit dy hen,
befftu my auergeuen,
se hebb ick dyner genoch,
schal ick ein tydtlanck leeuen,
ick krige wol myn geuoech.

De Bouck's Ldb. : 86.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 279 ff.

87.

1. JDt was ein wacker Megtlin wolgedän,
se ginck vor eres Vaders tinnen stahn,
se sach daruth,
se sach darher geryden,
eres Herten einen trost.

2. Ach Megtlin an der wünne,
wo saluet yuw de Sünne,
dat gy synt worden bleeck,
hefft yuw ein ander leuer denn ick,
dat rüwet mick.

3. Worümm scholde ick nicht werden
bleeck,
ick dräg all dag groth hertleidt,
Leeff vmme dy,
vnd dat du my vorkesen wult,
dat rüwet my.

4. Worümm scholde ick dy vorkesen,
ick hebb dy doch veel leuer,
denn alle Fründe myn,
ach Megdlin lath dyn sorgen,
vnde volge my.

5. Worinne ginck se em entyegen,
in einem Syden Hemdelin wol geneyet,
dat was so fyn,
darin ginck se geschnöret,
dat wacker Megtlin.

6. He nam se by er schneewitten Handt,
he vörde se dörch den grönen Woldt,
dar brack he er einen Twych,
se küsset en vor synen roden Mundt,
dat wacker Megtlin.

7. Vnd do ydt quam thor haluen
Middernacht,
de gude Heldt woldt orloff van der
schönen Maget hän,
de gude Heldt, de trüwe,
de he er gelauet hadde,
de heldt he nicht.

8. Vnde weer ick witter denn ein
Schwän,
ick wolde my schwingen auer Berg vnde
deepe Däl,
vnd varen auer den Ryn,
vnd wüstent all de Frunde myn,
se wörden trurich syn.

Uhland's Ldb. : 73.
De Bouck's Ldb. : 87.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 88: der Schwan, und Nachweisungen S. 1008.

88.

1. Jck weth my ein zartes Leuekin,
neen schöner weeth ick dat leeuet,
Se licht stedes in dem Sinne myn,
myn Hert vast na er streuet,
Se ys vorwâr recht hüpsch vnde fyn,
Jck eres gelyken nicht weth,
in disser Werlt tho syn.

2. Wenn ick des Morgens froe vpstah,
licht se in mynem Sinne,
wenn ick des Auendes tho Bedde gha,
krencket se myn Herte van binnen,
dat ick doch alltydt trurich bin,
dat maket ehr schön Gemöthe.

3. Se hefft twe Valcken Oglin klar,
de lûchten als ein Rubin,
dartho de brunen geflochten Haar,
de hell vnde vern schynen,
Wenn ick denn se anschouwen do,
so erfröuwet sick myn Gemöthe,
vnd ys den yümmer froe.

4. Se hefft ein Mündelin rodt vnd fyn,
wes my sehr wolgeuelt,
dartho ein Angesicht lutter vnde reyn,
wormit se sick wol stelt,
ach dat ick möchte er Leueste syn,
wesen tho allen tyden,
so wolde ick frölyck syn.

5. Se hefft twe Armlin blanck vnd schmäll,
ere Lenden syn wol gezyrt,
ein schöne Lyff mit gudem geuall,
welckes denn myn Herte begeret,
er Hendlin wytt gelyck wo Schnee,
ehr Vingerlin synt gantz kleine,
ick begehr se tho der Ehe.

6. Se ys gantz främ ehrlyck vnd wyß,
küsch vnd tüchtig darneuen,
Jck kan vnd moth er geuen den pryß,
van GOdt yßet er gegeuen,
ock ys se dar Godtfrüchtig by,
möcht ick men se erweruen,
des wolde ick fröuwen my.

7. Se ys de schönste de ick weth,
wat kan ick mehr van er reden,
myn Hert ys gantz ân alle leidt,
geneget an ehr Geberden,
ach dat ick men möcht alletydt,
er schöne Gemöth anschouwen,
daran spard ick nenen vlyth.

8. Se hefft my dorchgeschaten
dat yunge Herte myn,
mit Venus Pylen gedrapen,
all dorch den willen myn,
myn Hert ys gantz vp se gestelt,
all dorch Ehr grothe Leeffte,
werde ick gantz sehr gequelet.

9. Jck leue se gantz innichlyck,
vth mynes Herten begerden,
Denn se ys vorwahr süuerlyck,
als ick weth eine vp Erden,
dat ick se auerst moth myden,
dat maken de valschen Kleffer,
können vns thosamen nicht lyden.

10. Jck acht doch nicht der Kleffer nydt,
wat se darin dohn sagen,
wenn ydt mit Godt vnd Ehren geschüth,
darûm wil ick ydt wagen,
vnd wünschen den Kleffern alle quadt,
denn wat se vns na reden,
geschüth vth nydt vnd hâdt

11. Darûmm merckct vp allerleueste myn,
yuw ick van Herten mein,
vnde geuet ock yuwen willen darin,
myn Hert beholde gy allein,
gy können my wol helpen vth nodt,
vnd so gy denn nicht willen,
so moth ick steruen den Dodt.

12. Denn gy synt mynes Herten thouorlath,
myn höpning vnd trost allein,
dar all myn Sinn vnde moth na stath,
vnd nenen andern ick mein,
doch heimlyck vnd stille,
wenn ydt so könde gescheen,
dat weer allein myn wille.

13. Synsleeff gedencket an de wörde,
de wy hebben vörmals gehat,
gy wethen wol an wat Orde,
dar ydt domals geschach,
Ick vorgete se nicht de dage myn,
vnd gedencke de tydt tho leeuen,
dat wy willen frölyck syn.

14. Syns leeff so mercket euen,
wat sinne ick drag tho yuw,
vnd lathet yuw nicht affsprecken,
van der valschen Kleffer vntrüw,
GODT geue in yuwe Herte syn,
dat ydt mit leue blyue gebunden,
gelyck wo ydt ys mit myn.

15. Syns leeff wille gy dat achten,
Ick leue yuw innichlyck,
vnd darby dohn betrachten,
vp Christ van Hemmelryck,
Dat he vns hyr wille geuen,
Ehrnering, fröuwdt vnd wunn,
darna dat ewige Leeuen.

16. De vns dyth Leedtlin hefft gedicht,
woldt ydt gern bether maken,
he schryfft hyr synen Namen nicht,
vmme dersüluen Orsaken,
vnd deyth darby mit andacht,
wünschen der allerleuesten syn,
veel dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb.: 74.
De Bouck's Ldb.: 88.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 289 ff.

89.

1. WOrümm schol ick nicht frölyck syn,
vnd hebben ein guden modt,
dat alles schaltu blyuen lahn,
wat dy nicht wol ansteyth,
bruck dynen Sinn na dyner kloeckheit,
dyn Gemöthe na dynem Vorstandt,
vnd dho datsülff eim andern nicht,
dat du nicht hebben wilt.

2. Spott nemandt nicht, dat radt ick dy,
ydt geuelt dy süluen nicht,
du weest nicht wenn dat Vngelück kümpt,
dat sülüest vp dy dryfft,
men kendt den Vagel by den Veddern wol,
den Wulff by synen Haaren,
wenn du synen Sinn wol vorsteyst,
wat darffstu wyder fragen.

3. Mit stillschwygen vorantwert men veel,
hebbe ick myn Dage gehört,
Wat kan dy noch den schaden dohn,
bewylen ein klenes Wordt,
redet men dy wat in dyne Ehr,
schwych nicht dat rade ick dy,
vnde do des bald vorantwerden,
so veel als ydt dy gebördt.

4. So du dith alles werdest dohn,
wert ydt dy wol anstahn,
Werstu de Olden in Ehren hän,
ydt wert dy wol ergahn,
bruke räth, gudt Gelücke, sy wolgemodt,
vorachte de Olden nicht,
vp dat se dy nicht vangen dohn,
bywylen in der Rede.

5. Dyth Leedtlin sy dy gesungen,
Hertleeff tho guder Nacht,
vnde dho dy beth bedencken,
hebbe acht vp dyne Rede,
rede nicht tho veel ahn alle Nodt,
dat bidde ick flytich dy,
hüdt beuehl ick dy dem leuen Godt,
gedenck ock offt an my.

Uhland's Ldb.: 75.
De Bouck's Ldb.: 89.

90.

1. Myn Synsleeff stundt in sorgen,
in sorgen also groth,
Ick meende se hadde myner vorgeten,
vnd nicht vp my gedacht.

2. Wo scholde ick dyner vorgeten,
myn trost vnd thouorsicht,
dewyle ick hebbe dat Leeuen,
wil ick gedencken na dy.

3. Dyner wil ick nicht vorgeten,
beth an dat Ende myn,
vnde scholde ick darümme steruen,
vnde lyden grothe pyn.

4. Jupiter dho my vplösen,
dyn Bandt vnd harde Strick,
dat ick doch möcht erkennen,
dyn Hert vnd ock dyn Sinn.

5. Venus du hefffst vorwundet,
dat yunge Herte myn,
dat ick van dy moth scheyden,
bringet mynem Herten pyn.

6. Scheyde ick denn mit dem Lyue,
so blyfft dat Herte by dy,
daran schaltu gedenken,
myn Adelyke zyr.

7. Se dede en fründtlyck anlachen,
vnd bodt em eren groet,
Adelyck bistu gezyret,
van der schetel beth vp den Voeth.

8. Do wende se sick herümme,
vnde küsset en vp synen Mundt,
darmit scheyde he van dannen,
nu spar dy GOdt gesundt.

9. Myn Herte wil ick dy geuen,
tho einem krudt Gardelin,
darinne schaltu spatzeren,
na alle dem willen dyn.

10. Se tritt darher gar schöne,
recht wo de Pawlun zart,
van Goldt drecht se ein Krone,
vnde ys van Edler Ardt.

11. Dyth Leedt sy dy gesungen,
tho dusent guder Nacht,
tho nydt der valschen Tungen,
sy dy dat Leedtlin gemacht.

Uhland's Ldb. : 76.
De Bouck's Ldb. : 90.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 292 ff.

91.

1. My leuet im grönen Meyen,
der frölyken Sommertydt,
in der sick deyt erfröuwen,
de gantze Christenheit,
vnd ock de leueste vp Erden,
de my im Herten licht.

2. O Mey du Edler Meye,
de du den grönen Waldt,
so herrlyck deyst bekleiden,
mit Blömlin mannichuolt,
darin so doht spatzeren,
de allerleueste wolgestalt.

3. Ach GOdt du woldest my geuen,
in dissem Meyen grön,
ein frölyck vnd gesundt Leeuent
vnde ock de zart vnd schön,
de du my O GOdt hefffst geschapen,
kan my doch nicht entgahn.

4. By der ick hebb erkennet,
er grothe Gnad vnd Gunst,
myn Herte sücht vnd sehnet,
behafft mit Leues brunst,
went GOdt nicht schickt vnd schaffet,
so ys ydt alles vmmsunst

5. Leeff hebbe ick se mit schmerten,
dat geschüth doch manchem mehr,
fröuw my van grundt mynes Herten,
wenn ick men van er hör,
nicht leuers möcht my doch geschehen,
denn wenn ick fülen by er weer.

6. Ydt wert my doch vp* Erden,
dar de Werlt ys so wydt,
ein fyn bruns Megdelin werden,
GOdt weth de rechte tydt,
nu schal vnde wil ick erwarden*,
de my myn Herte erfröuwet.

7. Gröth my Godt in fröuwden,
GODT geue ock wohr se sy,
De ick ytzundt modt myden,
Dersüluen ick my fröuwe,
By allen andern schönen Junckfrouwen,
hebbe ick se Hertlyck leeff allein.

8. Kümt my doch nichts in allen,
wor ick er denen schol,
drage ick groth wolgefallen,
myn Hert ys fröuwden vull,
vth inbrünstich rechtschäpner leeff,
möcht ick er gern denen wol.

9. Vnd dat ick by er gerne byn,
ye vnde alle tydt,
schal my doch nemandt weren,
de my so darümm nydt,
so kan vnde wil ick doch nicht lathen,
vnde weer ydt em ock im Herten leidt.

10. Nichtes ys daran gelegen,
efft schon synt der Nyder veel,
ydt schüth dennoch allewegen,
wat myn GOdt hebben wil,
syner dho ick my hertlyck tröften,
he weet dat rechte teel.

11. Wil dat vortruwent setten,
vp Godt den HEren myn,
doch kan myn Herte ergetzen,
de Hertallerleueste myn,
hefft se my Godt anders vtherkaren,
so wil ick ewich by er syn.

12. Vpgeith se my im Herten,
gelyck wo de helle Sünn,
So ick mit er scholde schertzen,
dat weer myn fröuwd vnde wunn,
allein de tydt deyth my erfröuwen,
in der ick sülven tho er kam.

13. Leefflyck yßet allenthaluen,
wen GOdt den Sommer sendt,
lath my ock wolgeuallen,
allein de Godt wol kendt,
myn höpning vnde gantze leeuendt,
beuehl ick em in syne Hendt.

14. Dyth Leedt wil ick beschluten,
van wegen der allerleuesten myn,
Ydt möcht sunst einem andern vordreten,
de ock meent de Negeste syn,
So hebbe ick doch sülckes gemacht,
van wegen aller brunen Megdelin.

Uhland's Ldb.: 77.
De Bouck's Ldb.: 91.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 59: Mailieder, und Nachweisungen S. 1004.

92.

1. Ydt wolde ein gudt Visscher,
vth visschen vp einen Dyck,
wat begegent em vp dem Water, dem Water,
de Ryp vnnde kolde Schnee.

2. Vnd do he vp dat Water quam,
de Ryp vnd Schnee was koldt,
do froß en an Hende vnde Vöten, vnde Vöthen,
dat dede em im Herten wee.

3. Früst dy an Henden vnd Vöthen,
deyth ydt dy im Herten wee,
so kum in myne Dörnsen, myne Dörnsen,
ydt schal dy balde vorgahn.

4. Vnde do he in de Dörnsen quam,
ach Frouw wor ys yuw Mann?
Myn Mann ys in der Kercken, der Kercken,
vnde bedet de Hilligen an.

5. Ys yuw Mann in der Kercken,
vnde beedet de Hilligen an,
so lathet vns Ethen vnd Drincken, vnd drincken,
vnd lath vns schlapen gån.

6. Vnd do se Ethen vnd drüncken,
de quam der Frouwen Mann,
do sprack desülue Visscher, gudt Visscher,
potz Velten weer ick daruan.

7. Dat Fröuwlin dat was schnelle,
se erdachte går balde ein radt,
se leth den sülven Visscher, den Visscher,
wol tho dem Vinster henuth.

8. Ach Visscher myn leue Visscher,
worhen steyt nu dyn Sinn,
myn Sinn steyth na dem Water, dem Water,
dar ick gewesen bin.

9. Wol ys de vns dyth Ledtlin sanck,
gantz nye gesungen håt,

dat hefft gedahn ein Visscher, ein Visscher,
Godt geue em ein gude Nacht.

Uhland's Ldb. : 78.
De Bouck's Ldb. : [92].

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 283 A: Fischer.

93.

1. HEnnicke Knecht wat wiltu dohn,
wilt du vordenen dat olde Lohn,
by my den Sommer blyuen,
Jck geue dy ein par nyer Schoe,
den Ploech kanstu wol dryuen, ya dryuen.

2. Henneke de sprack ein trotzich Wordt,
Jck wil den Buren nicht denen vort,
Jck wil tho nenem Buren mehr kamen,
wil mit lopen auer de See,
des hebbe ick groten frâmen, ya frâmen.

3. De Frouw sprack vth hastigem modt,
wo bistu Kerl also vorbrûdt,
wiltu ein Schipman werden,
hacken vnde raden ys dyne Art,
vnd plôgen in der Erden [,ya Erden].

4. Henneke wart in sick tho râdt,
he kôfft vor syne Hauersadt,
ein Schwert van stâl vnde Yser,
korte Kleider leth he sick schnyden an,
all na der Rûter seden, ya [seden].

5. Ein haluen Haken vp synen Nack,
de Pulverflasch ant Gôrdel stack,
dat Schwerdt ock an syn Syden,
darmit hen vnde here wacht,
na Bremen stundt syn Reyse, ya [Reyse].

6. Als Henneke tho Bremen binnen quam,
dar ginck he vor den Schipper stân,
secht Schipper leue Here,
wold gy my vor ein Schipknecht hân,
vnd vor ein Rûter mere, ya mere.

7. Jck wolde dy wol gerne hân,
so du kondest vor ein Boeßman stahn,
wol an des Schepes Borde,
ach ick hôr an dynen wôrden wol,
du bist ein Bur van arden, ya arden.

8. Henneke schwoer einen dûren Eidt,
ein sterker Kerlß ick my erwehr,
he dede geweldich puchen,
Jck bin in mynem mode so fry,
gelyck wo ein wilder Drake, ya [Drake].

9. Als Henneke Knecht quam vp de See,
stundt he als ein vorjaget Ree,
ein Wordt konde he nicht spreken,
he dachte hen he dachte her,
syn Herte wolde em tho breken, ya breken.

10. De Windt de weyet, de Hân de kreyet,
dat Weder was gantz sehr vnsted,
ydt was gantz vngehûre,
hedde ick de Ploech in myner Handt
ick wolde se noch wol stûren, ya [stûren].

11. Ys nu hyr den nemandt bekant,
de my brocht in dat Sassenlandt,
edder Dôringen groth vnde kleine,
all tho des Edlen Vôrstenhuß*
recht tho dem Louwensteene, ya steene.

12. Ys denn nu hyr nemandt bekant,
de my bringt int Brunschwyker Landt,
ick wolds em wol belohnen,
ick wolde em geuen ein Hauersâdt,
dartho ein Schepel Bonen, ya Bonen.

13. De vns dyth Leedtlin hefft gemacht,
hefft Henneken Knecht tho Lande bracht,
dat en de Lûse nicht freten,
he warnt darmit alle gude gesellen,
dat se nicht syn vormeten, ya [meten].

14. He singt vns dyth, he singt vns mehr,
hefft sûluest neen lust mehr vp de See,
wil leuer tho Huse blyuen,

vnd ethen sick der Bonen genoech,
de Hemminck mit plögen kan bedryuen,
ya bedrynen.

Uhland's Ldb.: 79.
De Bouck's Ldb.: [93].
Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 171 A: Henneke, und Nachweisungen S. 1018.

94.

1. O Valsche Hert, O roder Mundt,
wo hefftstu my bedragen,
Ick meende, ick scholde de leueste syn,
du hefft my vörgelagen.

2. Dar stundt ein valscher Ogeler,
so Hoch an einer Tinnen,
de hefft my mynen Valcken voryaget,
vnde ys geflagen van hinnen.

3. Vnde dat he my entflagen ys,
des bin ick wol erschrocken,
de Klöcklin hebben den Klanck vorlaren,
ick kan se nicht wedder maken.

4. Vnd wenn ick by se sitten gah,
by ere schmalen Syden,
so strykct se auer myn geel kruß Haar,
se menet dat Geldt im Büdel.

5. Vnd hebb ick Geldt, so bin ick ein Heldt,
vnde werde ock wol geholden,
vnd wenn ick neen Geldt im Büdel hån,
so hefft de Leeffte ein Ende.

6. Wenn ick des Auendes op der Gassen gha,
des Auendes op der Straten,
so schleyt se my de Knipken na,
dat deyth se my tho hate.

7. De vns dyth nye Leedtlin sanck,
de hefft ydt wol gesungen,
dat hefft gedahn ein Ruter yunck,
van der Leeffte ys he gedrungen.

Uhland's Ldb.: 80.
De Bouck's Ldb.: 94.
Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 293 ff.

95.

1. NV bin ick ein mahl fry,
van Leues banden,
vnde dho allein
na kortwyl ringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

2. Kein trurent ys by my,
nicht mehr vorhanden,
vor fröuwden doht my offt
dat Herte vpspringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

3. In leue hebb ick der gefahr,
so veel erstanden,
darin ick henfort nicht
mehr werde* syn tho bringen,
des mach ick wol mit luste,
ein Leedtlin singen.

4. Darümme alle de gy syn,
mit Leue vmmegeuen,
tho wenden vmme,
beflytet ynw euen,
so leeff ock yümmer ys,
ynw yunges Leeuendt.

Uhland's Ldb.: 81.
De Bouck's Ldb.: [95].

96.

1. FRölick bin ick vth Herten grundt,
so du fynes Leeff bist frisch vnde gesundt,
fröuwet sick myn junges Herte,
wenn ydt dy wol ginge tho aller tydt,
weer mynem Herten ein grote fröuwde.

2. So ydt dy auerst nicht geith wol,
makestu myn Hert trurens voll,
vnde kranckest my myn Gemödt,
vnde wo dy myn trost behülplyck were,
gelöue my neen Weeh wehr my tho schwer.

3. In trüwen ick dy hertlyck mein,
vp Erden mach my neen leuer syn,
Nege dy fründtlyck tho my,

sprick my van Herten fründtlyck tho,
so wert myn Hert gestellet tho rouw.

5. . . . .
. . . . Handt geue ick dy tho pande,
dat ick dy hertlyck leue,
so du my syns Leeff bist bescherdt,
wil ick dy holden leeff vnd werdt.

6. Schönes Leeff düsse höpning tho my drage,
lath my van der Leue scheyden aff,
ock gelöue du den Kleffern nicht,
se reden veel vth Hädt vnde nydt,
ick bidde ock solckes allein vormydt.

7. Werstu valsche Tungen myden,
schal vns schönes Leeff nemandt scheiden,
Se reden wat se willen,
wenn my gelyck myne Fründtschop wolde weren,
wolde ick my nicht syns leeff daran kehren.

8. Myn Herte ick dy gantz apenbahr,
gelöue my schönes Leeff, denn ydt ys wâr,
wat ick jtzundt singen dho,
ys dyn Gemödt als ick gerne woldt,
so bistu my van Herten holdt.

9. Nene my beth gefallen doht,
du bist myn Herte vnd enige Blodt,
dyn egen wil ick syn,
vnde dy bystahn in Angst vnd Nodt,
beth dat dy van my scheydet de Dodt.

10. Gelöue my schönes Leeff, sy vnuorzagt,
de Warheit hebb ick dy gesagt,
vnd dy myn Herte bekandt,
ick kan dy geuen nene schuldt,
wenn ick gelyck jtzundt steruen scholt.

12. Also beschluth myn junges hert,
holdt ydt schönes Leeff vor keinen schertz,
ick hebbe ydt gedichtet mit vlyth,
an aller Minschen hülp vnde radt,
tho guder Nacht, bewahr dy Godt!

De Bouck's Ldb.: 96.
(fehlt in Uhland's Ldb.)

97.

1. JDt seten dre Landsknechte by dem kolden Wyn,
se rededen van einer klenen kortewyl,
de erste hoeff an tho reden,
Ick weeth my dre Rößlin vp einem Stalle stahn,
se können gahr sachte drauen,
vp fryer Straten.

2. De ander sprack vnde ick wil mit,
ick hebb mynes leuen Vaders Gudt vorspelt,
ydt werdt baldt wedder kamen,
Jck hebbe my so mengen Winterlanck ernehrt,
Godt weth wol wor ickt hebbe genamen,
all auerkamen.

3. De drüdde sprack vnde ydt moth syn,
des Auendes by dem lichten Måneschyn,
de Maen de schynet so helle,
Wy quemen vor eines ryken Buren Huß,
dar legen dre wytte Hunde,
weren angebunden.

4. Ein yder fragde na synem bescheden Deel,
se schneden den Hündlin dat Brodt so klein,
de Hündelin lethen er bellent,
se breken dre Löcker thor achter Dör henin,
se bröchten de Rößlin tho Velde,
se möften gelden.

5. Ein yder settede sick vp ein Roß,
se reden auer Berch vnde deepe Dâl,
wol auer de depen Gründe,
Se reden all tho dem Behmer Woldt henin,
Se meinden se hedden gewunnen,
wol auerkamen.

6. Herr Werdt schenckt nu dat Kendlin mit dem Wyn,
vnde lathet vns gude Gesellen syn,
my willent yuw wol bethalen,
de leue Godt weth wol wenn wy thosamen kamen,

wol in dem Behemischen Wolde,
wol auer alle.

7. Ydt schuyet edder regent, edder weyet kolden Windt,
vnd de de Scho mit Baste bindt,
de schal vns dat Lach betalen,
de leue Godt weth wol wor wy thosamen kamen,
wol in dem Schackendale,
wol auer alle.

8. Se quemen tho Fryborch vor de Stadt,
se geuen dre Rößlin vor achteyn olde Schock,
daruör weren se nicht düre,
Ein yder nam syn bescheden deel daruan,
Se frageden na dem besten Wyne,
schenckt dapper inne.

9. De vns dyth nye Ledtlin sanck,
ein fryer Landsknecht ys he genandt,
he hefft ydt wol gesungen,
he ys dre mahl in der Schlachting gewest,
ydt hefft em gantz wol gelungen,
ys wedder kamen.

Uhland's Ldb. : 82.
De Bouck's Ldb. : 97.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 197: Landsknechtorden, und Nachweisungen S. 1020.

98.

1. YdT steyth ein Boem in Osterryck,
de drecht Muscaten Blomen,
De erste Bloeme de he droech,
de brack eines Köninges Dochter.

2. Ydt fryede sick eins Marckgrauen Söhn,
na eines köninges Dochter,
he fryede se lenger denn söuen Jahr,
he könt se nicht erfryen.

3. Lath aff, lath aff, du yunger Knab,
du kanst my nicht erfryen,
Jck bin veel höger gebarn als du,
van Vader vnd ock van Moder.

4. Bistu veel höger gebarn als ick,
van Vader vnd ock van Moder,
so bin ick dynes Vaders gedingde knecht,
vnd schwing den Rössen dat voder.

5. Bistu mynes Vaders gedingde Knecht,
vnde schwingest den* Rössen dat Voder,
So gyfft dy myn Vader ein guden Lohn,
daran lath dy genögen.

6. Dat Lohn dat my dyn Vader gyfft,
dat wert my veel tho süre,
so moth ick vaken in Regen vnde Windt,
so bistu fyns Leeff vnderm schure.

7. Den Söiken nam se vmme,
vnde mäkede sick vp de vart,
se ginck hen na dem Stalle,
dar vandt se den Henselin zart.

8. Vnd do ydt quam thor Middernacht,
de Moder quam gegangen,
stah vp Henselin gedingede Knecht,
vnd schwing den Rössen dat Voder.

9. Dat Voder dat ick schwingen wil,
dat licht in mynem Arme*,
ach Gister was ick yuw gedingde Knecht,
yuw Söhn bin ick geworden.

10. Dat du myn Söhn geworden bist,
des mach sick GODT erbarmen,
Jck hebbe se Riddern vnnde Grauen vorsecht,
einen Schlömer hefft se bekamen.

11. Den Schlömer den se gekregen hefft,
de wert se wol ernehren,
he ys söß mahl in Franckryck gewest,
vnde wedder kamen mit Ehren.

12. Den ersten den se nehmen scholdt,
dem was se all tho kleine,
den andern den se hebben woldt,
de meinde se nicht mit trüwen.

13. De vns dyth nye Leedtlin sanck,
van ersten hefft gesungen,
dat hebben gedahn dre Landßknecht
gudt,
twe Olde vnd ein yunger.

14. Se singen vns dyth vnd noch veel
mehr,
Godt behödt allen framen Junckfrouwen
er Ehre,
vor allen Valschen Kleffer Tungen,
Henselin blyfft wol vnnordrungen.

Uhland's Ldb.: 83.
De Bouck's Ldb.: [98.]

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 99 B: Muscatbaum, und Nachweisungen S. 1009.

99.

1. SO gantz vnd gar allein
sing ick dat Ledtlin,
wo my ydt ys gegahn,
mit einer Junckfrouw schon,
ick hedde se im Herten holdt,
vor Süluer vnd rodes Goldt,
ick woldt er fründtlick deenen,
vör andern Junckfrouwen stoldt.

2. Venus de Göttin zart,
hefft my gefangen hart,
in erem Bandt vnde Stricke,
veel lenger denn ein Jahr,
van wegen der allerleuesten fyn,
ick hedde se leeff im Herten myn,
ick dacht ick woldt se erweruen,
so kondt ydt nicht gesyn.

3. Hör fynes Leeff wat ick sach,
wenn ydt ys an dem dach,
ick lyde so grothe schmerten,
dat ick nicht schwygen mach,
wyl ick bin vth den Ogen dyn,
ys dy ein ander kamen darin,
so gahr än allen sorgen,
bym hellen Sonnenschyn.

4. Ick war im Lyue vorstrickt,
du wanckelmödiges glück,
dat yegen dem Junckfröuwlin,
vorlarn ys myn bidde,
darümm ick gar nicht truren wil,
man vindt der Moder Kinder veel,
steyth alles in Gades Handt,
wy my eine bekandt.

5. Ick plante myn Gardelin,
mynem schönen Bolen fyn,
darin wassen der Blömlin veel,
genent vorgyth nicht myn,
yo lenger yo leuer ock darnenen,
myn fynes Leeff hefft my orloff geuen,
de Blömlin synt darhen,
darümm ick trurich bin.

6. Ick war in Leue vorwundt,
beth in myns Herten grundt,
dat schöle gy my gelöuen,
schöns Leeff tho disser stundt,
myn Hert dat ys gantz trurens vnll,
Dat ick yuw schöns Leeff myden schal,
geschüth wedder mynen danck,
maket my myn Herte so kranck.

7. So weth ick nene stnndt,
dat myn Hert würde frisch vnde gesundt
also in Leue vorschlagen,
beth in den Dodt vorwundt,
schöns Leeff gy bringen my in den Dodt,
wo könde gy sehen sölcke Nodt,
an mynem Herten yunck,
zart Junckfröuwlin hübsch vnde yunck.

8. O wee my armen Knaben,
wyl ick moth Orloff hän,
van dem schönen Junckfröuwlin,
de ick geleuet hebbe,
ick hebbs geleuet in mynem Herten,
ach scheyden dat bringt grote schmert,
vnd bringet schware pyn,
dem yungen Herten myn.

9. So häp ick nu der tydt,
desülue sy nicht wydt
my schal ein Junckfröuwlin werden,
de my nicht Orloff gyfft,
wo gy my fyns Leeff hebben gedän,
vnde lath my jetzt in sorgen stahn,
in trurichlykem modt,
ick häp ydt wert noch gudt.

10. Ach GOdt help my vth pyn,
mach ydt nicht anders syn,
wyl ick moth gar vorlaten,
dat schöne Junckfröuwlin,
se hefft myner gar vorgeten,
ick hebbs er nicht thogemeten,
se hefft my varen lahn,
einen andern genamen an.

11. Na er stundt all myn modt,
Se ys an Ehren* gudt,
Jck hedde se doch veel leuer
denn des Keysers Gudt,
welckes doch maket mannich Gudt vnde Geldt,
er stolter Lyff my heth geuelt,
dat maket er roder Mundt,
de lachet tho aller stundt.

12. Ach schöns Leeff an dem ende,
moth ick in dat Elendt,
van dy vordrungen werden,
dyn Hert dho van my wenden,
Hefftstu my doch dyn trüw thogesecht,
jetzt bin ick mynes Leues berouet,
O bitter Dodt,
help my vth aller Nodt.

13. Ach moth ick yo daruan,
sölckes my schmerten dohn,
daran dho du gedencken,
mynes Herten eine Kron,
ick wünsch dy neen böses aneraall,
gesegen dy Godt tho dusent mahl,
bewahr dat Herte dyn,
vör sölcker schware pyn.

14. Ydt gha my wo Godt wil,
ick bin ein Arm Gesell,
van er bin ick vordrungen,
welckes my öuel geuelt,
ick war in mynem Rosengarden,
vnde dedt der Gnaden Blömlin warden,
do quam ein Wedder drin,
vordoruen de Blömelin.

15. Dyth Leedt sy yuw gemäckt,
in yl erdacht,
yuw Leefft dedt ick gedencken,
hefft my dartho gebracht,
wowol ick ytzt bin vngenandt,
vnde bin yuw gantz wol bekandt,
dewyl gy my wol kendt,
so blyff ick vngenendt.

16. Dat schöne Leedtlin,
sing ick mynem Bolen fyn,
dat do ick yuw ytzt schenken,
darby gedenckt myn,
vnde lath yuw dat geuallen wol,
gesegen juw GOdt tho dusent mahl,
adde ick vahr darhen,
darümm ick trurich bin.

Uhland's Ldb.: 84.
De Bouck's Ldb.: 99.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 294 ff.

100.

1. JCk weth my ein Edle Keyserin,
se licht my Dach vnde Nacht im Sinn,
ick kan se nicht vorgeten,
ick schläp edder wäck dho wat ick wil
licht se my in mynem Herten.

2. De Keyserin hadd ein olden Mann,
daran woldt se neen genögent hån,
se wolde sick süluest vorsorgen,
ein heimlyke Bolerin wolde se syn,
wold bolen vnuorborgen.

3. Vnde dat erhörde ein yunger Knab,
he trat de Straten vp vnde aff,
gar heimlyck vnd gantz stille,
beth dat he in er Schläpkamer quam,
dar geschach er beyder wille.

4. Vnde do he in er Kamer quam,
ein Schneewitt Hemmet toech se an,
wo dho ick dy geuallen,
Du machst my ein Edle Keyserin syn,
du leuest my vor allen.

5. Do ydt was in der Middernacht,
do quam der Keyserinnen Mann,
vor er Schlaepbedde gegangen,
dho vandt he syn schöns Fröuwlin,
mit Schneewitt Armen vmmfangen.

6. De Keyserin hadde sick eins bedacht,
wo se den Knaben thom Vinster vth bracht,
wol in ein fletende Water,
se sach dem Knaben achter na,
er Ogen geuen Water.

7. Wat weinstu, wat weinstu, myn Keyserinne,
darúm darffstu nicht trurich syn,
ick kan im Water wol schwemmen,
vnde do he midden darinn quam,
syn Kunst wolde em mißlingen.

8. Vnde do he midden darin quam,
Marien de moder reep he an,
mit erem leuen Kinde,
se scholde em trúwlyken bystân,
denn he konde nicht mehr schwemmen.

9. Vnde do he vth dem Water quam,
ein schneewitt Kleidt dat toech he an,
trat hurtich auer de gassen,
der edlen Keyserin vor de Dór,
dar ere Bróder seten.

10. Do sprack der Edlen Keyserinn Man,
welcker Dúuel hefft dy dragen her,
Jck sach dy Gystern spade,
by Med vnd ock bym kolden Wyn,
by myner schónen Frouwen.

11. Jck gelóue du syst neen Christenmann,
dat du dem Frówlin sólckes na sagest,
wat wultu dar uth maken,
vnd wol dem Fróuwlin sólckes na saget,
de lúcht in synen Kaken.

12. Wol vp fyns Leeff mit my daruan,
du súst dat ick neen gelúcke hyr hân,
men deyth ydt my nicht gúnnen,
vnde da ick auer de Straten gha,
dat my anschynt de Súnne.

13. Wo kúmpts dat ick neen glúck mehr hân,
vnde my so gahr nichts wil angahn,
dat Gelúcke dat deyth my nyden,
dennoch wil ick de Keyserin nicht lahn,
vnde weert aller Werlt ein lydent.

14. Vnd wol ys de vns dyth Ledtlin sanck,
ein yunger Knabe ys he genandt,
he hefft ydt so fry gesungen,
der Keyserin tho denst gemacht,
mit fróuwde, ys he daruan gekamen.

Uhland's Ldb. : 85.
De Bouck's Ldb. : 100.

101.

1. HErr Godt wem schal ickt klagen.
Myn lydent ys schwar vnde groth,
vmmfangen hefft my de Plage,
gewundet bet in den Dodt,
der kan ick nicht genesen,
denn Godt helpt my daruan,
HEre GOdt friste my myn Leeuendt,
ick wil my bethern dohn.

2. Ach Godt lath dy erbarmen,
in myner Kranckheit groth,
ick moth darin vorderuen,
du helpest my den vth Nodt,
nenen Trost kan ick erlangen,
van Arsten der Medicin,
se don mengem wee vnd bange,
kan en nicht behúlplyck syn.

3. Noch wil ick nicht vorzagen,
vnd wil nicht affgelahn,
vorlathen my Frúnde vnde Mage,
vnde moth int elend gahn,
dar ys myn GOdt vnde HEre,
ys all myn Hópen vnde trost,
darna steyth myn begehre,
ick hâp ick werdt erlóst.

4. GOdt hefft súluest gespraken,
he wil nemandt vorlahn,
darup steyth all myn hapen,
vnde sette mynen trost daran,
ick wil GOdt lathen raden,
he súth my darin wol vór,
ydt moth doch syn gewaget,
ick bin darin vnd moth dardorch.

5. Vnglück hefft my beseten,
in myner Kranckheit groth,
wo dem werdt dat tho wethen,
de dar kümpt in sölcke Nodt,
he wert darinne getemmet,
syne macht de wert gantz klein,
ock mennich darinne vorlemet,
de plag ys sehr gemein.

6. Ach mengen dohn se plagen,
de en thou henden kümpt,
he vorwindt des nicht syn dage,
vnde wert nicht daraff gesundt,
mennich Arst ys vnnoruahren,
he settet en vp de test,
wenn em de Kranckheit geradet,
so ys he syn Meister gewest.

7. Noch geue ick nicht gewunnen,
wo sehr ydt my mißgeyth,
vngelücke kert sick wol vmme,
glücke vordrifft my myn leidt,
ick wil schlan Handt van herten,
ydt wil nicht anders syn,
GOTT vorlene my gedult der schmertten,
darinne ick beschweret bin.

8. Godt vög alle dinck thom besten,
gudt radt ys my worden düer,
ydt ys mit my vpt leste,
krye ick nicht hülp effte stüer,
Ick moth darinne vorquynen,
vnde vorgahn wo Dach vnd Nacht,
krye ick nicht radt der Pyne,
Ick bringe neen Leuendt daraff.

9. Ach möcht ick trost erweruen,
dat weer groth effte klein,
So wolde ick gerne steruen,
na Gades willen dat geschee,
ydt möcht eins syn gewaget,
de Staff steyth vor der Dör,
de Ende de Last draget,
de Dodt vindt wol dat Spör.

10. Tho frö bin ick gebaren,
dat mach nicht anders syn,
dat Gelück hefft sick vorlaren,
vnde wil nicht wesen by my,
dat krencket my moth vnd sinne,
vnde bedrückt dat Herte myn,
ach Godt help my van hinne,
Godt vorleen my de gnade dyn.

11. Tho ringe nemandt achte,
syn Vyende vnde Wunden klein,
ein yder dartho trachte,
dat ydt nicht werde vorsehen,
ock mennich hefft my proberet
in myner Angst vnde Nodt,
möcht ick daruan Apelleren,
myn Sake scholde werden gudt.

12. Ick hebbe mennichmahl gesungen
Dach vnde Nacht den Jamertohn,
HEre Godt der bedröueden stunden,
darinne ick bin gekamen,
van Amächt vnde stenent,
sölcker Kortwyl bin ick vull,
ach wo söthe ys noch dat Leuendt,
dat weth ein yder wol.

13. Nemandt schal sick vorheuen,
he sy der Kranckheit fry,
wol weth wenn GODt wil geuen,
He sy Ryck, Arm, wol he sy
dem GODt wat wil thouögen,
des kan he nicht entgahn,
wat helpt denn grot bedröuent,
Godt wil synen willen hån.

14. GODt straffet nicht na vordeenste
so ick wol vorschüldet hån,
groth quadt vnde nicht dat kleinste,
des hebb ick veel gedahn,
vp GODt hebbe ick nicht geachtet,
dar moth ick lyden vör,
vellicht he my darümm straffet,
beter hyr denn anders wor.

15. Einem ydern wert gelohnet,
darna he vordenet hat,
Ryck, Arm wert nicht geschonet,
ein yder na syner Dådt,
ach GODt wes vns doch gnedich,
dörch dyne Barmhertticheit,
lath my nicht werden vnsalich,
vnd gyff my dat Hemmelsche kleidt.

16. Nu rope ick an GODt Vader,
Godt Söhn, vnde hilligen Geist,

myn arme Seele beware,
du hillige Dreuoldicheit,
ydt moth doch syn gescheyden,
scheyden wol hefft dy erdacht,
ock manchem geschüth leeff vnde leidt,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 86.
De Bouck's Ldb. : 101.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 298 ff.

102.

1. JCK stundt an einem Morgen,
heimlyck an einem Ordt,
dar heldt ick my vorborgen,
ick hörde klechlyke wordt,
van einem Fröuwlin, was hübsch vnd fyn,
se sprack tho erem Bolen,
ydt moth gescheyden syn.

2. Fertleeff ick hebbe vornamen,
du willest van hinnen schyr,
wenn wultu wedder kamen,
dat schaltu seggen my,
So merck fyns Leeff wat ick dy sag,
myner thokumpst deystu fragen,
ick weth neen stund noch Dag.

3. Dat Fröuwlin weinde sehre,
er hert was vnmodes vull,
Nu gyff my wyse lere,
wo ick my holden schal,
Jck sett vor dy wat ick vormach,
vnde wultu allhyr blyuen,
ick behold dy Jahr vnde Dach.

4. De Knabe sprack vth mode,
dynen willen ick wol spör,
So vorkehrde wy dyn gude,
ein Jahr weer bald hendör,
dennoch möst ydt gescheyden syn,
ick will dy fründtlyck bidden,
sette dynen willen darin.

5. Dat Fröuwlin schryede morde,
mordt auer alle leidt,
My krencken dyne worde,
Fertleeff nicht van my scheid,
vor dy sett ick Gudt vnde Ehr,
vnde scholde ick mit dy teben,
neen Wech weer my tho vern.

6. De Knabe sprack mit tüchten,
Myn Schatt auer alle Gudt,
Jck wil dy fründtlyck bidden,
schla ydt vth dynem modt,
Gedenck doch an de fründe dyn,
de dy neen arges gönnen,
vnde daglyck by dy syn.

7. Do kehrde he sick vmme,
vnde sprack nicht mehr tho er,
Dat fröuwlin dat vell vmme,
in einem winckel schyr,
vnde weende dat ydt schyr vorginck,
dat hefft ein Schlömer gesungen,
wo ydt dem Fröuwlin ginck.

Uhland's Ldb. : 87.
De Bouck's Ldb. : 102.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 70: Abschiedslieder, und Nachweisungen S. 1005.

103.

1. WJlhelmus van Nassouwe,
Bin ick van Düdeschem blodt,
dem Vaderlande getrüwe,
blyue ick beth in den Dodt,
Ein Printze van Oranien,
bin ick vnuorvert,
den Koninck van Hispanien,
hebbe ick alltydt geehrt.

2. Jn Gades früchten tho leeuen,
hebb ick alltydt betracht,
darümm bin ick vordreuen,
vmm Landt vnd Lüde gebracht,
auerst Godt wert my regeren,
als ein gudt Jnstrument,
dat ick mach wedderkehren,
all in myn Regiment.

3. Lydet yuw myn Vndersaten,
de vprecht syn van Art,
GODt wert yuw nicht vorlaten,
all syn gy nu beschwert,
wol främ begert tho leeuen,

de bidde GODt Nacht vnde Dach,
dat he my krafft wil geuen,
dat ick yuw helpen mach.

4. Lyff vnde Gudt thosamen,
hebbe ick gar nicht gespart,
myn Bröders hoch van Namen,
hebbent ock Hertlyck gewagt,
Graff Adolff ys gebleuen,
in Freßlandt in der Schlacht,
syn Seel im ewigen Leuen,
erwacht den Jüngsten Dach.

5. Edel vnde hochgebaren,
van Keyserlikem Stamm,
ein Vörst des Rykes erkaren,
als ein fråm Christen Mann,
vor Gades Wordt gepresen,
hebbe ick fry vnuorzagt,
als ein Heldt sunder früchten,
myn edle Blodt gewagt.

6. Myn Schildt vnde myn vortrûwen,
bistu O Godt myn Herr,
vp dy so wil ick buwen,
vorlath my nümmermehr,
dat ick doch fråm mach blyuen,
dy denen tho aller stundt,
de Tyrannye vordryuen,
de my myn Herte vorwundt.

7. Van allen de my beschweren,
vnd myne Voruolger syn,
myn GODt woldest my bewaren,
den trûwen Dener dyn,
dat se my nicht vorraſſchen,
in erem bösen modt,
er Hende ock nicht dohn waschen,
in mynem vnschüldigen Blodt.

8. Als Dauidt möste flegen,
vor Saulo dem Tyrann,
So hebbe ick möthen wyken,
mit manchem Eddelman,
Auerst GODt dede en erheuen,
erlöst vth aller Nodt,
ein Köninckryck gegeuen,
in Israel sehr groth.

9. Na dröffniß werde ick entfangen,
van GODt dem HEren dat söth,
darna so deyth vorlangen,
myn Förstlyck Gemödt,
dat ick doch möge steruen,
mit Ehren in dem Veldt,
Ein ewich Ryke vorweruen,
als ein getrûwe Heldt.

10. Nichtes mehr deyth my erbarmen,
in myner grothen Nodt,
denn dat ick sehe vorarmen,
des Köninges Lande gudt,
dat nu de Spaniers krencken,
O edle Nederlandt gudt,
wenn ick daran gedencke,
myn edle Herte blödt.

11. Als ein Printz vpgeseten,
mit myner Heeres Krafft,
van den Vyenden vormeten,
hebbe ick der Schlacht erwacht,
de by Mastricht daueden,
befrüchteden myn gewaldt,
myne Rüters sach men drauen,
frymödich dorch dat Veldt.

12. So ydt de wille des HEren,
vp de tydt weer gewest,
hedd ick gerne willen* keren,
van yuw dyt quade tempest,
Auerst de HEre darbauen,
de alle dinck regert,
den men alltydt schal lauen,
de hefft ydt nicht begehrt.

13. Sehr Christlyck wart gedreuen,
myn Förstlyke Gemödt,
standthafftich ys gebleuen,
myn Hert in wedderspodt,
den Heren hebbe ick gebeden,
vth mynes Herten grundt,
dat he myne Sake wil richten,
myn vnschuldt maken kundt.

14. Orloff myn arme Schäpken,
gy synt in grother Nodt,
yuw Heerde wert nicht schlapen,
all syn gy nu vorströuwet,
tho GODt doth yuw begeuen,
syn billige Wordt nemet an,
als fråme Christen leuen,
ydt ys hyr balde gedahn.

15. Vor Godt wil ick bekennen,
vnd syner grothen macht,
Dat ick tho nenen tyden,
den Köninck hebbe voracht,
denn dat ick GOdt den HEren,
der höchsten Mayestet,
hebb mothen gehorsam syn,
in der Gerechticheit.

Uhland's Ldb. : 88.
De Bouck's Ldb. : 103.

104.

1. WY Drincken alle gerne,
vnde hebben weinich Gelt,
wol wil vns denn dat wehren,
alset allen wolgeuelt,
hüppet vnde springet.
Ydt* hefft ein Buwr veel Daler,
dat Lach moth einer bethalen,
de de Scho mit Baste bindt.

2. Darup wille wy ydt wagen,
vnde hebben guden modt,
Lath ein andern sorgen,
de ydt erweruen doht.
Ick sorge twar nicht veel,
sydt gy men guder dinge,
doht einer dem andern eins bringen,
lath sorgen wol dar wil.

3. Wem schal ick auerst bringen,
wem schal ick drincken tho,
wohr werde ick einen vinden,
de my bescheidt wil dohn?
Demsüluen bringe ickt gahr.
Wil he nicht vthsupen,
so moth he vns entlopen,
edder lusen em de Haar.

4. Vor my deyth mancher sorgen,
vnde gyfft my doch nicht veel,
wol weth wor gelücke stickt
dat he vorlüst dat Speel,
dat ydt em feylen dho.
Vp gelücke dho ick hapen,
de Dör steyth ytzundt apen,
ick drage einen frischen modt.

5. Ick wil in fröuwden leeuen,
hebben einen guden moth,
So he ydt my nicht wil gönnen,
vnde my vorachten doht,
licht doch nichts daran,
Ick wil na Ehren streuen,
dewyl ick leeue vp Erden,
trotz de ydt my wehren kan.

6. Darup wil ickt wagen,
vnde hebben einen guden modt,
ein andern lathen sorgen,
dem ydt van nöden doht,
Ick sorge twar nicht veel,
doht frisch vnde frölyck springen,
vnde ein dem andern ein bringen,
Lath truren wer dar wil.

7. Darmit scheyde ick van hinnen,
wünsch juw ein gude Nacht,
Dho my ein yder eins bringen,
vp Gelück vnde frölyck lach*,
wol wil my denn dat wehren,
went geschüth in allen Ehren,
wol weth wolt bethalen doht.

Uhland's Ldb. : 89.
De Bouck's Ldb. : 104.

Abgedruckt im Serapeum 1857 S. 305 ff.

105.

1. DOll vnde döricht
vnd nümmer kloeck,
de Werlt de vöhrt
ein dummen modt,
ein yderman
gewalt wil hån,
vnd den se kan,
den wil se schlagen,
heimlick so schlickt de Werlt daruan,
so hefft ydt denn der nemandt gedahn,
vnd vengt gar baldt ein erger an.

2. Er Gesanck ys, po, po, po,
werdo, werdo,
wyck vth der Straten,
in allen Gassen,

se geyth heruór,
mit scherper Gewehr,
vnd valt hentho,
wo ein dulle Koh,
so geyth spatzeren dat blinde Kindt,
vnde vóhrt Frouw Venus vmm den Kinck,
vortert vnnúttlyck synen Penninck.

3. De werldt kan nicht mehr,
dat hóldt se vor ein
mit Freten vnde Supen,
mit schelden vnde Sloken,
im Kroechhuß,
dar leeuen se im suß,
mit Dantzen vnde springen,
mit Pancketeren,
vnde kans gar wol, de arge Werldt,
welckes Meister Hemmerlin wolgeuelt,
dat sick de Werlt so grúwlick stelt.

4. Dat dohn de gemeinen,
de grothen vnd de kleinen,
de in den Pluderhasen,
gahn vpgeblasen,
des Dages se schlapen,
des Nachtes se waken,
se wóten vnde dauen,
wo de Nachtrauen,
vnde stórmen mennigem Mann syn Huß,
vnd schlán em Dór vnde Vinster vth,
daruth denn kúmpt ein groter struß.

5. Dat hebbe ick erdacht,
tho gude gemacht,
den yungen Gesellen,
de sick so stellen,
ock dho ick warnen,
de Handtwercks Knaben,
de handeln vnde wandeln,
in frómden Landen,
dat se van sólckem afflahn,
vnde sólcker Narrheit leddich gahn,
men schleyth en Hende vnde Vóthe Lahm.

Uhland's Ldb. : 90.
De Bouck's Ldb. : 105.

106.

1. ENTlouet weren vns de Wólde,
de frische Mey tritt herin,
de Blómlin vp dem Velde,
de stúnden herrlyck vnde fyn,
Frouw Nachtegall mit schalle,
vór andern Vóglin alle,
leth hóren er stemlin reyne.

2. Do ginck ick vth spatzeren,
an einen schónen Ordt,
vnde stundt all myn begeren,
tho sóken hyr vnde dorth,
ein schóne Krúdtlin nye,
dat heth mit Namen trúwe,
daruan ick hebb veel gehór.

3. Ick quam gahr bald gegangen,
dar ick veel Krúder vandt,
hadde lust vnde groth vorlangen,
doch was my vnbekandt,
de grothe vnd figura,
die Bleder vnd statura,
des Krudes Trúw genandt.

4. Im ersten Garden gar dicke,
dar stunden veel Krúder groth,
de kende ick gantz pricke,
wente se weren gar bloth,
affgunst so heth dat eine,
welcker ytzundt was gemeine,
vp velem Acker groth.

5. Nicht wydt vam súluem stúcke,
vp einem wyden Plan,
ein Krudt heth valsche Túcke,
húpich was vpgegahn,
Ick ginck daruan mit schmerten,
vnde was bedróuet van Herten,
neen trúw vandt ick dar stahn.

6. Endlyck na velem lopen,
im Garden hen vnd her,
quam ick an einen hupen,
des Krudes án alle gefehr,
dat was gelyck den Rosen,
blauw glentzet als Túrckosen,
vnd edle Steene mehr.

7. Jck dacht hyr werde ick vinden,
dat edle Krüdtlin trüw,
wold ein bundt daruan binden,
greep tho ån allen schüw,
mit mynen Henden beyde,
daruth my quam groth leide,
veel schaden vnd narüw.

8. Do ick dar wold affbreken,
meend ydt scholde de trüw syn,
do dede ydt bernen vnde steken,
gar vull Gyffts vnd Vennin,
gar dicke myn Hende schwullen,
krech darup Knollen vnd Bulen,
völde grothe schmert vnd pyn.

9. Jn deme tho my her tradt,
ein framer Gardener gryß,
densüluigen ick sehr bath,
Wo doch dat Krüdtlin heth,
dat my so hadd vorbernet,
Datsülue he Vntrüw nömet,
Jck danckede em mit flyth.

10. Dede ock darna mit seden,
densüluen Gardener gryß,
gantz sehr vnde früntlyck bidden,
he wolde my wysen mit flyth,
Wo ick doch möcht mit fraemen,
dat Krüdtlin trüw bekamen,
dar ick yetzt söchte na.

11. Do hoeff he an mit schmerten,
sprack O Geselle gudt,
dat klag ick dy van Herten,
vth sehr bedröueden Modt,
Dat yetzt in weinich Garden,
Dat Krüdtlin sick wil ärden,
weth nicht wo ydt kamen doth.

12. Gantz veel hebbe icks dohn seyen,
Dewyl ick Gardener was,
auerst selden wil ydt gedyen,
ardet gahr vth tho lest,
dar süstu veel der Bedde,
dar ickt geplantet hebbe,
gedünget vnd gemesset.

13. Vntrüw deyth sehr vplopen,
de affgunst ock ån tall,
valsche Tücke mit hupen,
wassen vp hüpich vnd geyl,
darümme hôde sick nouwe,
mit allen Krüdern Trüwe,
wol seker blyuen wil.

14. Doch als men schwarlyck kennet,
de Vntrüw welcker dy sehr,
dyn Hende hefft vorbrennet,
vp dat ydt dy nicht schad mehr,
wil ick dy ein Krüdtlin schenken,
darby dho myner gedencken,
vnde holde ydt in grother Ehr.

15. Dat Krüdtlin dat ick mene,
heth gelöue lichtlyck nicht,
dat ys beter denn eddel Steene,
weret allem vorgyfft,
welcken affgunst vnde vntrüwe,
valsche tück vnd narüwe,
dem Minschen andeyt vnd stifft.

16. Datsülue bewahr ån schertzen,
so du wult seker syn,
vnde draget in dynem herten,
wol in den Kledern dyn,
denn so werdt dy nicht balde krencken,
de vntrüw mit eren Rencken,
vnd vören in Angst vnde Pyn.

17. De erstlyck hefft gedichtet,
vnde gesungen dyth Leedt nye,
wert offt ån schuldt vornichtet,
van den valschen Tungen ån schüw,
doch wil he nicht vorzagen,
sunder wil ydt Godt klagen,
welcker ys allein de Trüw.

Uhland's Ldb.: 91.
De Bouck's Ldb.: 106*.

Abgedruckt im Serapeum 1857. S. 307 ff.

107.

1. SKölyck vnde fry,
nicht stolt darby,
doch schwych vnd lydt,
alle boßheit mydt,
wes still vnde fram,
vnd süh dy vmm*,

de Werlt ys geschwindt,
in Ehren Blindt,
veel dusent list,
dryfft jtzt des Adams Kindt.

2. Jn Gudt vnd Geldt,
triumphert de Werlt,
wol dat nicht hadt,
de ys vorschmadt,
Sy wol he wil,
neen Gelt, neen Gesell,
Triumph vnde* pracht,
hefft nu de macht,
Framicheit vnde Ehr,
wert jtzt [voracht].

4*. . . . .
. . . .
Darümm ick begehr,
O Godt myn Herr,
in dyner Güd,
my doch behöd,
bewahr my HErr,
Seel, Lyff vnd Ehr,
dat ys allein,
dat ick vp Erden begehr.

De Bouck's Ldb. : 107.
(Ohne Vers 4 in Uhland's Ldb. als Nr. 16.)

108.

1. Na gröner Varue myn Hert vorlanget,
do ick elende was,
dat ys der Leue ein anfanck,
recht so dat gröne Graß,
entspraten vth des Meyes schyn,
mit so manchem blömlin klär,
de hefft sick eine Junckfrow fyn,
gebildet in dat Herte myn,
tho dissem nyen Jahr.

2. Vmm ereut willen drag ick wytt,
in mynes Herten grundt,
myn Hert dat steyth mit gantzem flyth,
na erem roden Mundt,
darna sett ick myne gedancken,
beyd Nacht vnde ock den Dach,
na er so gha ick mengen ganck
de tydt wert my nümmer tho lanck,
wenn ick se schouwen mach.

3. Roder Varue der hebbe ick veel,
in der Leue brendt myn Hert,
dat se dat nicht erkennen wil,
dat bringt my grote schmert,
ick segge ydt er van Herten gern,
ach möcht ick by er syn,
ick hape dat se wil yo schyr,
er yunge Herte tho my kehren,
wor ick im Elende bin.

(Mit diesem Verse endet das de Bouck'sche Liederbuch.)

4. Blauw bistu Leeff van my gewert,
in rechter stedicheit,
vnd wüste ick wat dyn Hert begert,
dat scholde dy syn bereidt,
daran schaltu neen twyuel hân,
mit trüwen ick dy mein,
Jck wil in dynem deenste stahn,
dewyl ick dat Leeuendt hebbe,
beth an dat Ende myn.

5. Grauwe Varue bringet my pyn,
mit süchten vnde mit klagen,
alse ick in dröfflykem schyn,
in mynem Herten drage,
dat se sölckes nicht erkendt,
myn mydent bringet my pyn,
myn Herte er mennich süchtent sendt,
Jck hape ydt werdt des schyr ein endt,
dat ick by er möchte syn.

6. Gele Varue ys wolgemodt,
my beyegende de süuerlyke,
mit eren klaren Oglin fyn,
Se grötede my dögentlyck,
vth erem Rosen roden Mundt,
wart my eine leefflyke grundt,
Se dede my er vorlangen kundt,
Myn herte in Dusent sprüngen stundt
dewyl ick by er was.

7. Brune Varue hefft my bedröfft,
Jck darff ydt nemandt klagen,
dat ick so heimlyke Leue
in mynem Herten drage,
Nu trure ick doch, wo still ick schwyg,

wowol ick frölyck bin,
Jck wil ydt nenem Kleffer sagen,
wat ick in mynem Herten drage,
wol vnm de leueste myn.

8. Schwarte Varue hefft my vorschrecket,
ydt moth ein scheydent syn,
all myn fröuwde hefft se bedeckt
vnde erem düstern schyn,
GOdt gesegen dy . . . .

Hier fehlt im Uhland'schen Liederbuche ein Blatt, welches das Ende dieses Liedes und ferner Lied 93 enthalten hat. Die nächstfolgende Seite fängt mit Lied 94 an.

Uhland's Ldb. : 92.
De Bouck's Ldb. : 108*.

109.

1. NEen leue än leidt, mach my nicht wedderfaren,
dewyl ick pleg der leue ardt:
Jck wil myn Hert nicht lenger sparen,
ick hebbe ydt offt vnde veel bedacht,
wat Leue vormach,
kümpt alles an Dach,
kondt ick dyn gunst erweruen,
Neen trost ick hebb,
Lath nicht aff,
veel leuer woldt ick steruen.

2. Reden, dülden, trachten, im Herten lyden,
dat ys der rechten leue ardt:
Heimlyck vnde still, im Herten schwygen,
daran gedenck myn schön vnde zardt.
Wowol myn gunst,
ys gar vmsunst,
vorlaren synt all myn saken,
ick drag gedult,
fyns Leeff än alle schult,
vor truwren moth ick lachen.

3. Höpning myn trost, myn steder sinn,
du hefffst my noch nü bedragen:
Ydt werdt veel vorlaren, kümpt böszlyck vmm,
Wol ydt darup deyt wagen.
Merck wat ick segg,
groth ys myn klag,
och Godt wo wee deyth scheyden,
bedenck dy recht,
ick bin ein armer Knecht,
schwart brun wil ick my kleiden.

Uhland's Ldb. : 94.

110.

1. VVer ydel Vüer,
brendt my myn Hert im Lyue:
Jck segge dy fyns Megdelin,
dat du my de leueste bist,
Jck segge dy in der warheit,
de Leueste schaltu my syn,
van herten wil ick dy leeff hebben,
auerst nemen wil ick dy nicht.

2. Vnd wultu my wol Leeff hebben,
auerst nemen wultu my nicht:
So drechstu eine valsche Leue tho my,
dat redt ick sekerlyck,
darby ick kan gedencken,
dat ydt alles erlagen sy,
du redest my veel der guden Wordt,
vth einem valschen schyn.

3. Nu hör du fynes Megdelin,
de Kleffers hebben my voruört:
Vp my schaltu harren dohn,
efft ydt quem dat ick dy nem,
so bidd ick dy fyns Megdelin,
erharre my noch ein Jahr,
ys ydt sake dat ick dy nemen wil,
dat schaltu werden gewar.

4. Scholde ick dy noch ein Jahr erharren,
ein Jahr weer baldt darhen:
So möcht dy ein ander Megdelin,
gefallen in dynem sinn,
dyn vntrüw möcht my drepen,
den schaden möst ick hän,
so wil ick my fyner Geselle,
vp dy nicht mehr vorlahn.

5. Nu hör du fynes Megdelin,
do ick einen steden Bolen hadd:

De Megtlin reden offt der guden Wordt,
Se menen ydt selden gudt,
Jck lach ny hart gefangen,
an eines Megtlins Brust,
ick bin er noch nicht entgangen,
Jck wünsch er fröuwde vnde Lust.

6. Ach gy Gesellen, gy dryuen veel spöttischer Wordt,
vth einem Auermodt:
De Feddern könne gy schmücken,
vnde steken se vp den Hodt,
de Wörde könne gy stryken,
vnde reden selden war,
wenn ick yuw darby lethe,
gy bedröueden my mennich Jahr.

7. Jck mende ick weer de Leueste,
dat bin ick wärlyck nicht:
Dat klag ick Christ vam Hemmel,
de alle dinck wol weth,
so wil ick my ein Kappe schnyden,
vnde hengen twe Schellen daran,
vnde wil vmm dynent willen,
wol vp der Gassen gahn.

8. Ach gy Gesellen gy köndt wol wenden,
den Mantel na dem Windt:
Gy synt my veel tho behende,
vnde maken my mit sehenden Ogen blindt,
ach höpning yümmer höpning,
des hebbe ick my offt erwert,
Jck hebbe dy offt gefunden,
vp einem valen Perdt.

9. Dort verne vp einem Berge,
dar malet ein Narrenrath:
Dat dryfft nichts denn de Leue,
den Dach vnde ock de Nacht,
dat Radt ys gantz thobraken,
de Leue hefft ein Endt,
vahr hen du gude Geselle,
ick frye wor ick wil.

Uhland's Ldb. : 95.

Vers 9 hochdeutsch ähnlich in Uhland's alten Volksliedern, Nr. 33: Mühlenrad.

111.

1. JDT geyth yegen disse Sommertydt,
ach Godt wat schal ick my erfröuwen,
all myn Gelücke geyth na der tydt,
ys auerst hyr nicht nye,
dat eine Katte de andern beschlickt,
Der Kreyen ys angebaren,
se leth er hüppent nicht.

2. Efft gelyck de Esel ein Löuwenhudt andrecht,
doch vorraden en de Ohren,
efft he den Schalck heimlyck vordeckt,
Wil ydt maken vorholden,
Jedoch kendt man an den Federn den Häu,
ydt ys ein oldes Sprickwordt war,
de Bock wil syn stötent nicht lahn.

3. Ydt schnyet sehr, vnde frust offt hart,
de Wülue lopen vp der Blöde,
noch hebbe ick myn Dage nicht gehört,
dat einer den andern frete,
ein Kreye bickt der andern de Ogen nicht vth,
ick harre vnde beyde der lenen tydt,
myn Katte vanget my ock ein Muß.

4. Vnder schönen Blomen vnde grönen Graß,
de Schlange sick offt vorstickt,
gude Wordt vnde heimlyken Haß,
vor Ogen sick dy bewyst,
fründtlyck Geberdt vorborgene tück,
de Hundesflegen synt so gar gemein,
se steken mengem in den Rüg.

5. Jck meinde went glintzde, so weer ydt Goldt,
erst bin ick worden inne,
dat ick dem glantz nicht vortrüwen schall,
ydt ys bedroch darinne,
heimlyck dat ys der Hünde art,
den spott hebbe ick thom gewin,
mit schaden werde ick gelart.

6. Ach GOdt wo gar hefft sick vorwandt,

vortrûwen ys mißlyck dinck,
Bedroch nympt jetzt sehr auerhandt,
Untrûw hefft de Werldt vmringet,
Vorsehe dy gudes tho wem du weist,
So schmert men dy Honnich int Muel,
vnde gyfft dy de Gallen thom lest.

7. Ein eddel Kunst ys Fedder lesen,
wer* de wol bruken kan,
de nehme ein Vosschwantz vor ein Bessem,
de Werlt wilt jetzt so hân,
wol vôran leckt vnde hinden kratzt,
de ys ytzundes de beste,
wert stedes bauen an gesettet.

8. Noch eins ick hâp, dat weth ick wol,
des trôste sick myn sinn,
vnde efft ydt mengem sehr vordrût,
vnde my datsûluige nicht gûndt,
yodoch schalt vngelaten syn,
dem Kleffer tho hoen vnde tho trotz,
heth acht syner nicht myn Rym.

9. Myn Rym de heth ick acht syner nicht,
den drag ick vnuorhalen,
efft man my hinden kratzt, vnnde vôran schleyth,
schütt vp my Brandt vnde Kalen,
de Kleffer bleeft syn Sûncklin darin,
ydt sy em leeff edder leydt,
Heth acht syner nicht myn Rym.

10. Myn Rym de heth ick acht syner nicht,
mach sorgen wer da wil,
denn vntrûw gern synen Heren drypt,
hyr hôren noch veel int speel,
De ock an disser Lynien theen,
wol trûw mit vntrûw vorgelden wil,
de nympt selden syn gewin.

11. Ein Visch de ein mahl den Angel bith,
de bith nicht gern wedder an,
Darby ickt ytzundt blyuen lahn,
wil einen ydern gewarnet hân,
wat my yetzt drückt, ein ander sick hôdt,
Ick harr vnde beidt der leuen tydt,
auer Morgen kümpt ander gelück.

12. De vns ersten dyt Leedtlin sanck,
so wol gesungen hefft,
syn Nahme blyfft wol vngedacht,
denn en hefft gestôtt de Buck,
hedd wol kônnen Feder lesen,
den Wûluen na erem geualle hûlen,
by en weer he lenger gewesen.

Uhland's Ldb. : 96.

112.

1. JN de Leue bin ick geraden,
GOdt wolde my helpen daruth,
Eer denn ick werde bedragen,
wo ick my befrüchten moth,
Dat hebb ick wol erfaren,
by mengem Knaben ynnck,
Dat se sick lathen bedôren,
gemeinlyck by dem Drunck,
darûmm so ys ein wyser Mann,
de sick by dem Drunck wolden kan,
vnde darff sick nicht befrüchten,
dat he hebbe ôuel gedân.

2. Darûmm ick yuw dho melden,
wat ick nicht kan afflahn,
Welckes my wedderfart selden,
wat ick im Herten hân,
Ick drage eine küsche Leue,
wol in dem Herten myn,
nicht jegen de gantze gemeine,
der zarten Junckfrôuwlin,
Ick hebbe my ein vthgesôcht,
wolde Godt ick by er wesen môcht,
so kônde my vp Erden,
nene grôther frôuwde werden.

3. Alse ick se dede anschouwen,
vnde erstmals tho er quam,
do dede ydt my nicht rûwen,
ick se in den Arm nam,
Ick gedacht in mynem Herten,
wol tho dersûluen stundt,
môcht ick men mit er schertzen,
welckes makede er rode Mundt,
Ja er rode Mûndelin,
Schal mynes Herten Frôuwde syn,
Vnde wil alles lathen vahren,
myne Bedrôffniß vnde Pyn.

4. Frûndtlyck se my anblickede,
mit eren brun Oglin klar,

welckes geschach in allen Ehren,
by manchem apenbar,
ein fründtlyck Wordt ick tho er sprack,
mit tüchten schön vnde fyn,
darup se my baldt antwert gaff,
dat zarte Junckfröuwlin,
ick bin dy holdt van Herten,
Daruit schaltu nicht scherthen,
vnde meinstu ydt nicht mit trüwen,
ydt wert dy bringen schmerte.

5. Ach edles zartes Junckfröwlin,
gedenck doch nicht daran,
Ick wolde dat du möchtest wethen,
wat ick im Herten hän,
Lust vnnde Leue hebbe ick dartho,
dat ick mach frölyck fyn,
wo ickt ytzundt anuangen do,
by dy schönes Megdelin,
Hertleeff vmm eins ick bidde dy,
make dy lustich vnde frölyck mit my,
ydt ys gewiß veel beter,
als weren wy trurichlyck.

6. An de tydt wil ick gedencken,
de ick noch leeuen mach,
dat ick bin lustich gewesen,
so manchen leuen Dach,
vnd hebbe dartho gar vaken,
gehört mennich Seydenspeel,
welcker men kan gebruken,
thom Dantz vnde kortwyl veel,
Ydt ys auerst veel hüpscher vnde fyn,
Dat men mit einem fynen Junckfröuwlin,
in tüchten vnde in Ehren,
mach lustich vnde frölyck fyn.

7. Nu wil dy schöns Leueken,
GOdt lathen benahlen fyn,
ick häp än allen twyuel,
du werst gedencken myn,
du west wo de ein mit schmerten,
wol van dem andern scheidet,
wo ock vaken mit truren,
ein na dem andern beydet,
Ach scheiden du most nu fyn,
schluth my fyns Leeff int Herte dyn,
dyner wil ick nicht vorgeten,
efft ick schon van dy bin.

Uhland's Ldb. : 97.

113.

1. WO kan vnde mach ick frölyck fyn,
in mynem Herten
drage ick groth schmerten,
vnde schware pyn,
Elend bin ick,
doch tröst ick mick,
dat na dem Regen,
GOdt gyfft fynen Segen,
vnde Sünnenschyn.

2. Wol kan doch dragen, de schware pyn,
wol kan doch sagen,
dat ick schal dragen,
myn vnglück schwar,
de my vp Erdt,
was leeff vnde werdt,
de moth ick myden,
Vnde van er scheyden,
in korter tydt.

3. Wo ys doch scheyden so schware pyn,
wenn ick schal schlapen,
so moth ick waken,
vnde trurich fyn,
Ick moth afflän,
vnde gahn daruan,
Ick bin vordrungen,
my ys mißgelungen,
bin gar schabaff.

4. Wat hebb ick yuw tho leide gedahn,
dat gy my füluest
hebben auergeuen,
moth orloff hän,
ick gedenck der tydt,
vnde ys nicht wyth,
do dede gy seggen,
my leeff tho hebben,
by yuwem Eydt.

5. Schöns Leeff dat hebben de Kleffers gedän,
de vthermaten,
vns sehr dohn haten,
vnde fynt vns gram,
Elendt bin ick,
doch tröst ick mick,

dat na dem Regen,
GODT gyfft synen Segen,
vnd Sünnenschyn.

Uhland's Ldb. : 98.

114.

1. HEdd ick de söuen Wünsche in myner gewaldt,
segg my hebb ick recht,
so wolde ick my wünschen Junck vnde nümmer Oldt,
segg my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht edder vnrecht.

2. De erste Wünsche de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
dat alle Seelen möchten salich syn,
vnde nemandt bleue in der Hellen pyn,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

3. De ander Wünsche vnde de schal syn,
segg my hebb ick recht,
dat alle valsche Tungen nicht mehr spreken könden,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

4. De drüdde Wünsch vnde de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
alltydt tho drincken den Rinschen kolden Wyn,
Segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

5. De veerde Wünsche vnde de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
ein yder by dem synen vnd nicht by dem mynen,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

6. De vöffte Wünsche vnde de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
Geldt vnde Gudes genoech, vnd nemandt schüldich syn,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

7. De söste Wünsche vnde de schal syn,
segge my hebb ick recht,
alltydt frölyck, vnde nümmermehr trurich,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebb ick recht edder vnrecht.

8. De söuende Wünsche vnde de schal syn,
segge my hebbe ick recht,
dat alle disse Wünschen möchten wär syn,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

9. Nicht mehr van dissem Leede also,
segge my hebbe ick recht,
wol alltydt truret vnde de ys nümmer frö,
segge my hebbe ick vnrecht,
segge my hebbe ick recht, edder vnrecht.

Uhland's Ldb. : 99.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 5 B: Wünsche.

115.

1. DE Wechter vorkündiget vns den Dach,
vp hoger Tinnen, dar he lach,
höde dy Gesell ydt moth gescheyden syn,
wor nu twe leeff by einander syn,
de scheyden sick balde,
de Män schynt dörch den grönen Waldt.

2. Merck vp syns leeff wat ick dy sag,
ydt ys noch wyth vor jennem Dach,
de Män schynt dorch de Wulcken Stern,
de Wechter bedröuede vns beyde gern,
dat segge ick dyr,
de halue Middernacht ys noch nicht hyr.

3. He drückede se fründtlyck an syne Brust,
He sprack du bist mynes Herten lust,
Du hefffst vorfröuwt dat herte myn,
vorschwunden ys all myn trurent vnde pyn,
tho disser frist,
neen Minsch vp Erden my leuer ys.

4. Wat toech se van den Hendelin,
van rodem Golde ein Vingerlin,
süh dar fyns Leeff dat rode Goldt,
ick bin dy van grundt mynes herten holdt,
dat geloue du my,
vor dy so wolde ick steruen schyr.

5. De Wechter bleeß syn Hörnlin schon,
als he vormals offt hefft gedahn,
darby spört men des Dages schyn,
wohr nu twe Leue by einander syn,
de scheyden sick baldt,
de helle Dach schynt dorch den grönen Waldt.

6. De vns dyth Leedtlin hefft erdacht,
de schencket synem Bolen tho guderNacht,
he singet vns dyth vnd noch wol ein,
woldt Godt möcht ick er Dener syn,
tho disser frist,
vp Erden my nemand leuer ys.

Uhland's Ldb. : 100.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 80: Tagelieder; fehlt in den Nachweisungen.

116.

1. JCK weth my ein stolte Weuerin,
se wolde veel leuer ein Möllerin syn,
darnedden in gröner Ouwe,
Ydt were veel beter se bleue thor heim,
vnde hülp datGarn vp buwen, ya buwen.

2. Vnde do dat Garn vpgebuwet was,
de Möller an der Laden stundt,
he dede syn Fröuwlin wencken,
hyrin, hyrin myn Fröuwlin,
help my den Wyn vthdrincken, vthdrincken.

3. Vnde dho de Wyn vthgedruncken was,
do quam ein Buwr vnde bracht ein Sack,
dat Korn was wolgemethen,
De Möller dacht in synem modt,
hedde ick des Korns ðre matten, ðre matten.

4. He gaff dat vp, he moldt em aff,
He dede ein weinich in den Sack,
de Sack dede sich negen,
De Möller dacht in synem modt,
Hedde en deBuwr thorheime, thor heime.

5. De Buwr wol tho der Mölen quam,
ach Möller wo ys myn Sack so wahn,
du hefft my halff gestalen,
du lüchst, du lüchst du leidige Buwr,
ick hebbet so klein gemahlen.

6. De Buwr auer den Hoff inredt,
syn Hußfrouw em entyegen schreidt,
Der Klyen hefffstu vorgeten.
ach nein, ach nein myn leue Hußfrouw myn,
des Möllers Schwyne hebben se gefreten, gefreten.

7. De Möllers hebben de besten Schwyn,
so in dem Lande mögen syn,
gemestet vth der Buwren Secken,
darümm moth mancher armer Mann,
syn Gesinde desto fröer vpwecken, vpwecken.

8. Vnde wenn de Buwr denn frö vpsteith,
vnde hen to synem Acker geyth,
Den Acker wol tho buwen,
so licht de vule Möller vnde schlöpt,
by syner schönen Frouwen, ya Frouwen.

9. Vnde wenn he denn nu frö vpsteyth,
all in der Mölen herümme geyth,
vnde schleyth vp syner Luten,
vnde welcker Sack nicht dantzen wil,
dem scherdt he eine gude kartuten, ya kartuten.

10. De Möller hefft einen roden Bart,
dartho ys he van böser Art,
dat mach wol Godt erbarmen,
wenn em de Hende fresen dohn,
in den Secken deyt he se warmen, ya warmen.

11. De Möller in der neddern Mölen,
de hefft gestalen, vnde stelt nicht mehr,

des moth he vaken entgelden,
vnde wenn he vor dat Handtwerck kümpt,
men deyth en dapper schelden, ya schelden.

12. De Möller satt vp synem witten Roß,
ein Strick vörde he an syner Borst,
na Duderstadt möst he ryden,
dre hundert Gülden möst he geuen,
dat he vam Galgen möcht blyuen, ya blyuen.

13. Wo kümpts dat nu veel Möllers so stelen,
vnde seggen se hebbent so klein gemalen,
dat wil ick yuw wol seggen,
de Tinß werdt en hoch gesett,
se können dar nichtes van hebben, ya hebben.

14. Darümm gy Heren seet euen tho,
weme gy yuw Mölen vorhüren doht,
Dat gy nicht Deue maken,
darnit gy denn veel frömde Sünde,
vp yuwen Halß dohn laden, ya laden.

15. Ydt ys gahr böse Gewinst,
de yuw der Seelen Salicheit nympt,
yuwen Vnderdahnen dat ere,
darümm lathet den lyken Schepel gahn,
na Gades Gebodt vnde Lere, ya Lere.

16. De vns dyt Leedtlin nye gesanck,
de schencket ydt yuw tho grotem danck,
he wil nemande vorhönen,
he menet allein de vnrecht dohn,
vnd deyt der frámen schonen, ya schonen.

17. De Möller geue ein Daler darümm,
dat men dat Leedtlin nümmer süng,
Darümme wille wy ydt nicht lathen,
singe wy ydt in der Mölen nicht mehr,
[so singe wy ydt vp der Straten, ya Straten.]*

Uhland's Ldb. : 101.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 266 B: Müller.

117.

1. Dat Vögelken singet sinen Sanck,
de Sommernacht de ys nicht lanck,
dat ys des Koepmans beste,
Godt vorlehn vns ein guden Windt,
van Norden vnd van Westen.

2. Van Norden kümpt vns de Barger Visch,
Raff, Recklinck, Ohren dat ys gewiß,
Rochen, Spörren, vnnde Magen.
Bringen vns de edlen Norfahrs,
tho Bargen in de Wage.

3. Ach Bargen du bist ein eddel lach,
du bist gebuwet all langest de Wage,
all na den olden Seden.
Dar segelt so mennich gudt Koepman tho,
vth den Hense-Steden.

4. Peltzers, Schoemakers vnde Goldtschmede,
Godt vorlehne vns synen Frede,
se nehren sick all mit ehren,
De Schröders wille wy nicht vorgeten,
se schnyden mit der Scheren.

5. De Koepman ginck sick dar tho rådt,
Se wolden söken er egen bath,
Vnde wolden de Schepe wedder laden.
Vnde de dar allermeist vorreden,
de leden den grösten schaden.

6. Wenn ein yder na dem synen trachtet,
vnde synes Negesten Woluart nicht achtet,
So plecht Godt Gelücke tho geuen.
Wenn men meindt ydt schal vorwerts gahn,
so geyth ydt den Ganck des Kreuets.

7. Vp einen Middeweken dat geschach,
dat men disse Schepe segelen sach,
tho Bargen vth der Wage.
Idt wardt so still recht so ein Dieck,
ydt ginck dar an ein tagen.

8. Vnde de dar legen tho Wallingeswage,
de begünden dat ersten vth tho tagen,

all na dem Gröninges Sunde.
Se tageden dat Südewert langst dat leet,
dat beste dat se konden.

9. Se tageden dat Südewert langst dat leet,
dat deden se all sunder vordreth,
de guden Gesellen alle.
Se hedden so gern in Dudschlandt gewesen,
dat möchte en nicht geuallen.

10. Se tageden tho Notow in de Hagen,
dar mosten se liggen de Winterlage,
de Gesellen wol gebaren.
Se hedden so gern in Dudschlandt gewesen,
ydt möcht en nicht wedderfaren.

11. Wat hörde men dar den Winterlanck,
Pypen, Bassunen, vnde Seydenklanck,
tho Notow in der Hauen.
Ein yder hadde syne Frunde bedacht,
mit Recklinck vnde ock mit Raue.

12. Se lethen dar ein Kercken speren,
dat deden se alle in Gades Ehren,
de guden Gesellen alle.
Peter Rode, Kernelius van Damme,
de hebben so schware gefallen.

13. Se vellen tho Notow van der Kercken,
Godt de möthe de syne stercken,
vnde wil vns trüwlyck geleyden.
Dat wy kamen int ewige Leeuendt,
wenn wy van hinnen scheyden.

14. Alle de gy synt van Düdescher Natie,
biddet Godt vmme syne Gratie,
dorch Christum vnsen HEren.
De eine vorgünne dem andern nicht,
so wert yuw Godt all ernehren.

15. Dartho schöle gy balde eruaren,
dat yuwe Güder schölen wol varn,
tho Water vnde vp Erden.
Ock wert yuw GOdt Gelücke geuen,
vnde den schaden van yuw kehren, Amen.

Uhland's Ldb.: 102.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 172: Nordfahrt.

118.

1. Ydt daget vor dem Osten,
de Man schynt auerall,
vnde de dar heimlyck Bolen wil, Bolen wil,
de moth gantz frö vpstån.

2. Vnde de dar heimlyck Bolen wil,
de holdet in stedicheit,
de holde ydt mit dem Wechter, Wechter,
de gyfft em ein gudt bescheidt.

3. Vnnde dat erhört de Dusent schön,
in erem Schlaepkemmerlin,
se erschrack van Herten sehre, sehre,
balde sick de Hußmann beeß.

4. Erschreck du nicht tho sehre,
du wunderschöne Leeff,
Ick bin ein Jüngelinck, schöne, schöne,
van Herten hebbe ick dy Leeff.

5. Bistu ein Jüngelinck schöne,
vnde wüst ick dat vorwar,
ick wolde myn yunge Herte dwingen, dwingen,
ydt möste syn truren lån

6. Vnde dat erhörde de Wechter
hoeff an ein Leedtlin vnde sanck,
Ydt ys my in nenem Jahre, Jahre,
neen Nacht worden so lanck.

7. Vnd ysset Nacht geworden,
ydt wert wol wedder Dach,
ydt hefft my ein fynes Megtlin, Megtlin,
ein byschlapent thogesecht.

8. Dat Megtlin dat ick meine,
dat ys gar hüpsch vnde fyn,
möchte ick by er schlapen, schlapen,
dat weer de wille myn.

9. Ja scholdestu by er schlapen,
dat weer de wille dyn,
dyn trurent möstestu lathen, lathen,
gantz frölyck möstestu syn.

10. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
van nyem gesungen hat,
dat hebben gedahn twe Berchgesellen,
Berchgesellen,
vp St. Annen Berch in der Stadt.

Uhland's Ldb. : 103.

119.

1. JDt floech ein kleine Waldtvögelin,
der Leuesten thom Vinster in,
ydt kloppet also lyse,
mit synem schneuelin,
stah vp Hertleeff vnde lath my in,
ick hebbe so lange geklagen,
wol dorch den willen dyn.

2. Hefstu so lange geklagen,
wol dorch den willen myn,
kum du tho haluer Middernacht,
so wil ick dy lathen in,
ick wil dy decken also warm,
ick wil dy fründtlyck schluten,
an myn schneewitten Arm.

3. Vnd dat erhörde ein Wechter,
de an der Tinnen stundt,
Jck meende du werst ein Junckfrouw*
reyn,
so befftu gelaten in,
so hefftu ingelaten,
den allerleuesten dyn,
den Ryter vp fryer Straten.

4. So schwych gudt Wechter stille,
ydt geldt dy ein nye Gewandt,
van rodem Goldt ein Vingerlin,
an dyne schneewitten Handt,
van Süluer ock ein Halßbandt,
help Ryker Christ van Hemmel,
wo ys de Dach so lanck.

5. So ys neen Dach so lange nicht,
ydt wert wol wedder Nacht,
hefft my ein brunes Megdelin,
ein schlapent thogesecht,
dat Megtlin ys hüpsch vnde fyn,
scholde ick hüd by er schlapen,
dat weer de wille myn.

6. Scholde ick hüd by er schlapen,
Hertleeff möcht ydt gesyn,
myn trurent wolde ick lathen,
wolde frisch vnde frölyck syn,
wolde hebben einen guden modt,
dorch mynes Leues willen,
vortehrt ick all myn Gudt.

7. Vnde de vns dyth syne Leedtlin
sanck,
van nyem gesungen hat,
dat hefft gedahn ein Ryter,
Godt geue em ein salich Jahr,
He heffts so wol gesungen,
na der allerleuesten syn,
hadde he gar groth vorlangen.

Uhland's Ldb. : 104.

120.

1. SChyn vns de leue Sünn,
gyff vns den hellen schyn,
Schyn vns twe Leeff thosamen,
de gern by einander syn*.

2. So deep in jennem Dahle,
dar licht ein kolder Schnee,
de Schnee kan nicht vorschmelten,
Gades wille moth gescheen.

3. Gades wille ys ergangen,
vorschmolten ys vns de Schnee,
GOdt gesegen dy Vader vnd Moder,
du süst my nümmermehr.

4. So* vern in jennem Franckryken,
dar licht ein Möle stolt,
de malet alle Morgen,
dat Süluer, dat rode Goldt.

5. Hedde ick des Goldes ein Stücke,
tho einem schmalen Vingerlin,

Ick woldet mynem fynen Bolen
schencken,
dat se myner nicht vorgith.

6. Wat gyfft se wedderümme,
van Perlen ein Krentzelin,
Süe dar du hüpsche Schlömer,
drag em vmm den willen myn.

7. De vns dyth nye Ledtlin sanck,
so wol gesungen hat,
dat hefft gedahn ein Schlömer,
GOdt geue em ein frölyck Jahr.

Uhland's Ldb. : 105.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern; Vers 1—3 als Nr. 31 B: Sonnenschein, und Vers 4—6 als Nr. 32 B: Goldmühle. Nachweisungen S. 1000.

121.

1. JM Winter ys eine kolde tydt,
dat men nicht veel im Velde lydt,
Ich sach einen Wulff sehr drauen,
vor eines ryken Buren Hoff,
eine Gantz droech he bym Kragen.

2. He settede sick nedder in den Schnee,
de bitter Hunger dede em wee,
de Ganß wolde he vortehren,
do dachte de Ganß in erem modt,
möcht ick my des Wulues erwehren.

3. De Ganß de badt den Wulff gantz
sehre,
efft eres Leeuendes nicht mehr weer,
dat he se ein Ledt lethe singen,
dat frölyck na erem Dode weer,
van dantzen vnde van springen.

4. De Ganß de rösst ein Veddern vth,
vnd makede dem Wulff ein Krentzelin
daruth,
der besten Veddern eine,
so se in erem Flögel droech,
bether denn sunst nene.

5. Vnd do de Krantz gemaket war,
dem Wulue settede vp syn Haar,
des dede sick de Wulff fröuwen,
he sprack wy willen dantzen dohn,
einen kleinen korten Reyen.

6. Se dantzeden hen vnd dantzeden
her,
gelyck efft ydt Vastelauendt weer,
De Dantz was mancherleye,
Ick stundt darby vnde sach wol tho,
de Wulff de vörde den Reyen.

7. Vnde do de dantz am besten was,
dat Genselin dat ere nicht vorgath,
stundt vp vnde floech van dannen,
gesegen dy Wulff du schendtlyck Deert,
na my hebbe neen vorlangen.

8. De Wulff stundt vnde sach er na,
de Düuel my dat reth vnd sprack,
dat ick dede nüchtern dantzen,
beschyth my neen Ganß nümmermehr,
Sy Gensinne edder Ganser.

9. De Wulff de schwoer by synem Eydt,
ydt schal veel Gensen werden leydt,
ick wil en nicht vordragen,
den Winter vnde den Sommer,
wil ick erst veel Gense dwagen.

10. Ja Wulff du bist ein listich Deer,
bedragen bistu worden van mir,
wol dorch ein Krentzeline,
Sünt Marten erreddede my van dy,
de trüwe Nodthelper myne.

11. De my van dy halp vth Nodt,
vnd my ock gaff den trüwen rädt,
des hebbe ick nicht vorgethen,
de Hillige Sünt Marten* hat,
myn Lyff ock helpen ethen.

12. De redt dat ick ein geschefft scholde
dohn,
Ick volgede na dem hilligen Mann,
vnde was em des gehorsam,
alltydt wol an Sant Martens Dach,
eth men vns Genselin gerne, ya gerne.

13. Wol tho dem lustigen nyen Wyn,
den beschert GOdt vnde Sünt Martin,
ys de Ganß dartho gegeuen,

densülven eth men vns thor ehr,
Gade in dem ewigen Leeuen.

Uhland's Ldb. : 106.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 205 B: Martinslieder, und Nachweisungen S. 1021.

122.

1. JDt hadde ein Schwab ein Döchterlin,
Se wolde nicht lenger denen,
se wolde hebben Mantel vnde Rock,
twe Scho mit schmalen Remen,
ach wo schön ys myn Ilselin.

2. Wiltu nu hebben Mantel vnd Rock,
twe Scho mit schmalen Remen,
so tehe tho Außporch in de Stadt,
einem ryken Koepman tho denen,
Ach du schönes myn Ilselin.

3. Do se tho Außporch binnen quam,
wol vp de breyden Straten,
se fragede na dem besten Wyn,
dar Rüter vnde Landsknecht seten,
Ach wo schön ys myn Ilselin.

4. Vnde do se in dat Wynhuß quam,
dar spelden dre Gesellen,
vnde de de meisten Ogen schleyt,
de schal by dem Ilselin schlapen,
Ach wo schön ys myn Ilselin.

5. De Jüngeste de dar mede was,
de spelde de meisten Ogen,
du schönes Megtlin hebbe dy wol,
du schalt tho Nacht by my schlapen,
Ach wo schön was dat Ilselin.

6. De Jüngeste de dar mede was,
de bodt dem Megtlin tho drincken,
er Oglin leth se vmmher gahn,
den Beker leth se sincken,
Ach wo schön ys myn Ilselin.

7. Des wort er Jüngeste Broder gewahr,
wo dat syn Süster tho Außborch were,
he sette sick vp syn Appelgrauwe Roß,
na Außborch dede he ryden,
Ach du fynes myn Ilselin.

8. Do he tho Außborch binnen quam,
all vp de hoge Brügge,
De erste Frouw de em bequam,
dat was syn Jüngeste Süster,
Ach wo schön ys myn Ilselin.

9. Ach Süster leue Süster myn,
wo synt dyne Kleider so kort,
my dünckt du hefftst dyn Ehr vorspeldt,
dartho dyn roden Wangen,
Ach du schönes myn Ilselin.

10. Ach Broder leue Broder myn,
du redest my in myn Ehre,
vnde sede dat ein ander tho my,
He scholdet my wedder kehren,
Ach wo schön ys myn Ilselin.

11. De vns dyth nye Ledtlin sanck,
de hefft ydt wol gesungen,
Dat hefft gedahn ein Rüter yunck,
tho Außborch by dem Wyne,
Ach wo schön ys myn Ilselin.

Uhland's Ldb. : 107.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 257: Elslein, und Nachweisungen S. 1027.

123.

1. MJt Leue bin ick vmmfangen,
Hertallerleueste myn,
Na dy steyth myn vorlangen,
wenn ydt nu könde syn,
Könde ick dyn Gunst erweruen,
quem ick vth grother Nodt,
veel leuer wolde ick steruen,
vnde wünschen my sülueſt den Dodt.

2. Hertleeff gedenck an de trüwe,
de du my vorheten hefſt,
vnde lath ydt dy nicht rüwen,
stedes än vnderlath,
dyn Trüw hefſtu my vorspraken,
in rechter stedicheit,

ydt blyfft selden vngewraken,
fyns Leeff nicht van my scheydt.

3. Wo schal ick van dy lathen,
ydt kost my mynen Lyff,
Dartho dwingt my ån mathen,
dat ick nicht van dy scheydt,
Dy hebbe ick my ergeuen,
in rechter stedicheit,
dewyl ick hebbe dat Leuendt,
Heertleeff vorgyth nicht myn.

4. Junger Geselle lath dyn wernen,
du erweruest myner nicht,
woldestu gelyck darümm steruen,
ydt ys vorgeues gewiß
Hefffstu my leeff im Herten,
dar weth ick weinich vmme,
ydt ys vorwår myn schertzen,
lath[?]aff ydt ys vmmsunst.

5. Amarosa Violena,
hefft my myn Hert vorwundt,
myn Hert geue ick dy tho egen,
ydt truret tho aller stundt,
quem ick vth dynen Ogen,
Ick quem vth dynem Sinn,
dyn vntrůw hebbe ick gespöret,
vnd bint geworden inn.

6. Adde fyns Leeff tho guder Nacht,
nu spar dy GOdt gesundt,
dat Megtlin sick gar balde bedacht,
küssede en vp synen Mundt,
vnd möstu van my scheyden,
deyt my im Herten wee,
vor leidt so moth ick steruen,
vnd ys my doch nicht wee.

7. Ach GOdt wem schal ick klagen,
dat ick neen trost mehr hebb,
myn Hert wil my vorzagen,
vnde kan nicht lathen aff,
van der bin ick bedragen,
de ick mit trůwen meindt,
einen andern hefft se erkaren,
vnd ys my worden vyendt.

8. Nu wil ick nicht vorzagen,
vnde wil nicht laten aff,
de Hencker wert se plagen,
de vns belagen hån,
mit eren valschen Tungen,
der ick gar weinich acht,
sy dy fyns Leeff gesungen,
tho Dusent guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 108.

124.

1. WOr schal ick my hen keren,
Ick dummes Bröderlin,
wor schal ick my erneren*,
myn Gudt ys veel tho klein,
als ick ein wesent hån,
So moth ick baldt daruan,
Wat ick schal hyr vortehren,
dat hebb ick vern vordån.

2. Ick bin tho frö gebaren,
ya wor ick henne kåm,
myn Gelück kümpt erst Morgen,
hedde ick dat Keyserdohm,
dartho den Tolln am Ryn,
vnde weer Venedig myn,
so weer ydt alles vorlaren,
ydt möste vorschlömet syn.

3. So wil ick doch nicht sparen,
vnde efft ickt alles vorteer,
vnde wil darümm nicht sorgen,
Godt beschert my Morgen mehr,
Wat hülpe ydt dat ick lange spar,
vellicht vorlöhr icks alles gahr,
scholdet my ein Deeff vthdragen,
ydt rûwde my wol ein Jahr.

4. Ick wil myn Gudt vorbrassen,
mit schlömen frö vnd spadt,
vnd wil den sorgen lathen,
dem ydt tho Herten gaht,
Ick neme my ein Euenbildt,
by velen Deertlin wildt,
ydt springt vp gröner Heyden,
Godt behödt em syn geueldt.

5. Ick see vp breyder Heyde,
veel manges Blömlin stahn,

de sint so wol bekleydet,
wat sorge scholde ick den hân,
wor ick Gudt auerkahm,
Ick bin noch frisch vnde yunck,
scholde my ein Nodt anlangen,
myn Hert weth nichts darümm.

6. Neen gröther fröuwde vp Erden ys,
denn ein gudt Leeuendt hân,
my werdt nicht mehr tho disser frist,
denn Schlömen, vmme vnde an,
dartho ein guden modt,
ick reyse nicht sehr na gudt,
alse mannich Ryker höger,
na grothem Woker doht.

7. De gewindt syn Gudt mit schauen,
dartho mit grother Nodt,
Wenn he syn Rouw schal haben,
so licht he, als weer he Dodt,
So bin ick noch frisch vnd yunck,
GODT vorlehne my veel der stundt,
GOdt behöde my yungen Knaben,
dat my neen vnmodt kam.

8. Ick lath de Vögel sorgen,
in dissem Winter koldt,
wil vns de Werdt nicht borgen,
den Rock geue ick em baldt,
dat Wammes ock dartho,
ick hebbe neen rast noch rouw,
den Auendt als den Morgen,
beth dat ick alles vordho.

9. Steck an de Schwynebraden,
dartho de Höner yunck,
darup wert my geraden,
ein frischer fryer Drunck,
drage her den besten kölen Wyn,
vnde schenck vns dapper in,
my ys ein Büte geraden,
de moth vorschlömet syn.

10. Dre Wörpel vnnde ein Karten,
dat ys myn Wapen fry,
söß hüpsche Fröuwlin zarte,
an yder Syden drey,
Kum her du schönes Wyff,
erfröuwest myn Hert im Lyff,
schal ick hüd by dy schlapen,
myn Herte dat wert my fry.

11. Ick binde myn Schwerdt an de Syden,
vnde make my balde daruan,
hebbe ick denn nicht tho ryden
tho Vothe moth ick gân,
ydt kan nicht syn alltydt gelyck,
Ick bin nicht allwege ryck,
ick moth der tydt erwarden,
beth dat ick dat gelück erschlick.

Uhland's Ldb. : 110.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 213: Schlemmer, und Nachweisungen S. 1022.

125.

1. ACh GOdt wem schal ickt klagen,
dat heimlyck Lydent myn,
myn Hert wil my gantz vorzagen,
geuangen moth ick syn,
int Kloster bin ick gegeuen,
In mynen yungen Jahren,
darmne moth ick leeuen,
nene fröuwd noch lust darinne hebben,
dat klag ick allen twâr.

2. Nu hört tho disser stunde,
wat ick yuw seggen dho,
vorflöket syn alle myne Fründe,
de my hebben bracht dartho,
dat ick my des schal entholden,
dat nicht tho entholden ys,
myn Gudt dohn se vortehren,
myn Seel höchlyck beschweren,
dat klang ick van Hemmel Christ.

3. Ick weth einen andern Orden,
in dissem blyue ick nicht,
ick bin dat innen worden,
ydt synt nur Minschen gedicht,
darmit bin ick vorbunden,
beth in dat twölffte Jahr,
de warheit hebbe ick gefunden,
myn Strick synt vpgebunden,
myne andacht ys gar vorlarn.

4. Den Orden den ick meine,
den hefft Godt sülues gestifft,
den Ehelyken Standt alleine,

als men vindt in der Schrifft,
ydt ys nicht tho syn alleine,
spricht GOdt den Minschen gudt*,
darümm schoep he noch einen,
vth synem Fleesch vnde Beenen,
de em ock hülpe doth,

5. Dat was Adam vnd Eva,
de Godt thosamen vorplicht,
den Orden scholden se holden,
vnde den nicht maken tho nicht,
er Brodt im Schweet erwernen,
vor erem Angesicht,
süß möften se beyde steruen,
vnde ewichlyck vorderuen,
wol in der Hellen pyn.

6. Dem willen wy nauolgen,
des help vns de leue Godt,
willen Christum lathen sorgen,
de vns alltydt behödt,
Vp en allein vortruwen,
vp nenen Minschen mehr,
welcker vns kan erneren,
vnde behöden vor valscher Lere,
em sy loff, pryß vnd ehr.

Uhland's Ldb. : 111.

126.

1. JCk hebbe dy leeff wo du wol weist,
GOdt weth wo du mit Namen heist,
getrüwes Hertz,
ahn allen schertz,
nicht lyde schmertz,
dyner kan ick nicht vorgeten.

2. Kein stunde vorgeyth, Jck denck an dick,
dat gelöue du my gantz sekerlyck,
gar öfft vnd dick,
all Ogenblick,
ick my erquick,
wenn ick an dy gedencke.

3. Wenn ick ock sunst by Lüden bin,
noch blyfftu my in mynem sinn,
ick leue gar neen,
van Herten reyn,
als dy allein,
du bist de schöneste vp Erden.

4. Van dy so lath ick nümmermehr,
sette dy tho pandt myn Trüw vnde Ehr,
dho ock deß gelyken,
veel dögentryke,
van my nicht wyke,
ydt wert dy nicht gerüwen.

5. Wenn du dy scholdest affwenden lahn,
vnde einen andern leuer han,
wo mange doht,
dat were nicht gudt,
Schouw dat dyn modt,
my vnde dy nicht bedrege.

6. Auerst ick hape du werdest wol,
als ein Minsch aller Ehren vull
gantz festichlyck,
ock leuen my,
gelyck wo ick dy,
wo ickt ock hebbe befunden

7. Geleuedes Hert wardt noch ein wyl,
du werst my noch wol werden tho Deel,
du bist noch yunck,
hefftt tydt genoech,
tho sölckem sprunck,
erwarde dyner Ehre.

8. Vorwahr schönes Leeff, du gelöuest my nicht,
wo my dyn Leue myn Herte thobrickt,
ick bin dy holdt,
vor rodes Goldt,
vor dy ick woldt,
neen Köninckryck annehmen.

9. Lath my der trüwe genethen ock,
Vnde hebbe my Leeff na Erbarem gebruck,
Du schöneste ryß,
mit allem flyth,
my trüw bewyß,
wo du hefftt angenangen.

10. Hertleeff sy fraem, vnnde holde dy still,
So vern als GOdt im Hemmel wil,

scholdestu noch myn
gehülpe syn,
ick wil dy syn,
in myne Ermelin schluten.

11. Hyrmit so spar dy GODT gesundt,
du allerschönster roder Mundt,
du högeste zyr,
nim dat van my,
dat hebbe ick dy,
thom Pryß vnde Ehre gesungen.

12. Tho lest noch eines ick bidden moth,
Gyff my noch einen stolten Kuß,
dewyl wy allein,
tüchtich vnde fyn,
by einander syn,
nicht mehr wil ick begeren.

Uhland's Ldb.: 112.

127.

1. DAntz Megdelin dantz,
dantz du myn edles Blodt,
spring frölyck an den Reye,
mit dynem schencklin gudt,
de du mynes Herten zierde bist,
vnd my myn junges Leeuendt frist,
dyn egen wil ick syn,
beth an dat Ende myn.

2. So offt ick dy aublick,
vor fröuwden ick erschrick,
schafft Frouw Venus de Göddin,
mit erem Pyl vnde Strick,
denn se my hart gefangen lede,
als ick erst mit er reden ded,
dede ick se fründtlyck küssen,
vp eren roden Mundt.

3. Gantz wol bistu gezyrt,
vnd gar schön formiert,
Welck Kunst in nenem Maler,
nyemahl wardt gespört,
dat he so veel der Künste hedde,
de dyn Gestaldt affryten ded,
ock kan nemandt beschryuen,
dyn Adelyke zyer.

4. Se hat ein Goldtvarues Haar,
twe Ogelin de synt klar,
vnde ock ein rodes Mündelin
yy gewyß, vnde endtlyck war,
dartho twe Schencklin de synt witt,
darna tracht ick mit allem flyth,
vp dat ick möcht erweruen,
dat zarte Junckfröuwlin.

5. Mit twe Ermelin blanck,
maket my myn Hert so Kranck,
ys myn Hertleeff gezyret,
wedder aller Klesser danck,
Offt se ydt gelyck sehr vordreten doht,
noch blyfft myn Leeff myn högestes Gudt,
Ick my tho er vorschryff,
scholdet* kosten mynen Lyff.

6. Twe klare Wengelin,
hefft de Hertallerleueste myn,
er Angesicht doht lüchten,
gelyck wo der Sünnenschyn,
dartho twe Brüstlin de synt wytt,
synt ingeschnört mit allem flyth,
nemandt schalt vplösen syn,
dat yunge Herte myn

7. Gantz dögetsam van Art,
ys se fründtlyck vnd zart,
neen Minsch schal anders seggen,
de nicht de warheit spardt,
efft se hefft gelyck der Nyder veel,
de offt reden dat Wedderspeell,
wenn nicht lüchtet so sehr,
er döget schön vnde Ehr.

8. Jn eim Würtzgärdelin,
brack myn Leeff blömlin,
van mancher Varue gezyret,
tho einem Krentzelin,
darna ick se fründtlyck gröthen dedt,
vnde se alsbaldt vmfangen dedt,
na mynes Herten lust,
myn Leeff an ere brust.

9. Ick sprack Hertleeffste zart,
gebarn van Edler Ardt,
wat schölen yuw de Blömlin,
van mancher Varuen Art,
se sprack Hertleueste Bole myn,

dat Krentzelin schal dyn egen syn,
dat ick dy geue,
thom Tüchniß steder Leeff.

10. Wo balde ick dat vornam,
groth Fröuwde ick auerquam,
dede fründtlyke danckfegging,
der vtherwelt vnde schön,
Ick sprack Hertleeff ahn allen schertz,
dat Leedt schenck ick dy tho lest,
du woldest beholden in dynem sinn,
wenn ick nicht by dy bin.

11. Dat Leedtlin ick dy singe,
in Leeff vor fröuwden springe,
vth grother brennender Leue,
myn yunges Herte yetzundt,
wowol myn Name hyr vnbekandt,
ys ein fryer Student benandt,
dho hyrmit beuehlen syn,
der Hertallerleuesten myn.

Uhland's Ldb.: 113.

128.

1. Frölyck in allen Ehren,
bin ick so manche stund,
so veel my deyth gebören,
vnde my myn Godt vorgündt,
trotz allen valschen Tungen,
de darümm dragen hädt,
yo mehr se my darümm nyden,
so dryue ickt deste beth.

2. Scholde ick so vaken truren,
wenn my ydt öuel geyt,
vnd my so hart bekrencken,
ick veel tho schaffen hedd.
Lath truren yümmer truren,
wol gerne truren doht,
Ick lath den leuen Godt wolden,
wil hebben ein frischen modt.

3. Alltydt ock frölyck leeuen,
wil sick nicht schicken wol,
by allen dingen middel,
Vorstandt men bruken schal,
mancher deyt gar vorzagen,
geyth nicht na synem Sinn,
wat my nicht ys bescheret,
lath yümmer vahren hen.

4. My deyt offt truren krencken,
bringet mynem Herten Pyn,
wenn ick an se gedencke,
GOdt weth wol wen ick mein,
Se kümpt nicht vth mynem Herten,
de Hertallerleueste myn,
wat my GOdt hefft bescheret,
des danck ick em allein.

5. Hedde ick nu vele Güder,
als manchem dat geuelt,
vnde hedde darby neen Mode,
wat hülpe my denn dat geldt?
Veel leuer ys mynem Herten,
de my mit trüwen meint,
ick kan by geringem gude,
gelyck ock frölyck syn.

6. Offt kamen twe thosamen,
van wegen grothes Gudt,
se bekamen ein groten Namen,
dat deyt de lenge neen gudt,
Gelyck wol kümpt ock dat rüwen,
heimlyck in eren Sinn,
einer doht dem anderu wünschen,
de Düuel vöhr dy hen.

7. Ick pryse alle yunge Herten,
de gerne frölyck syn,
vnde dragen geringen schmerten,
wol vmme ein Vngelück klein,
ydt blyfft nicht vngewraken,
Houarth vnde Auermodt,
dat men de guden Gesellen,
sogar vorachten doht.

8. Dyth Leedt sy dy gesungen,
vth frischem fryen modt,
Einer hefft my vordrungen,
dat maket allein syn Gudt,
Tho trotz allen valschen Tungen,
sy dy dyth Leedt gemäckt,
Adde du fynes Megdelin,
wünsche dy veel guder Nacht.

Uhland's Ldb.: 114.

129.

1. VAn GOdt ys my na Herten begehr,
ein Junckfröuwlin vtherkaren,
neen schöner was gebaren,
vnder allen, se ys eine Krone,
mynes Herten wunne,
Kūsch vnde schöne, vp myn frūndtlykes biddeu,
deyth se my offt schicken,
tho yder tydt,
Jck fröuwde my gantz sehre,
wenn ydt er wol geyth.

2. GOdt dörch syn Radt, my se gegenen hat,
mynen willen tho erfüllen,
vnd den groten schmerten stillen,
denn ick lyde, Wenn ick se höre nennen,
balde ick se kan kennen,
myne främe, Leue my van Herten,
linder myne schmerten,
frūndtlyck ick dy bidde,
Ach du schönes Megdelin,
vorsegge ydt my nicht.

3. Er wille ys so gahr ahn arge List,
Dach vnde Nacht ick er na tracht,
wenn se my so offt anlacht,
doch in Ehren, Leue hefft my vmmfangen,
Jck hebbe stedes vorlangen,
GOdt wolde geuen,
Ehrlyck mit er tho leeuen,
dat weer myn begeren,
tho yder tydt, Ach du schönes Megdelin,
van my nicht scheyde.

Proportio.

Denn du bist myn,
vnde ick bin dyn,
neen valscher Mundt,
neen böse stundt
neen Vnuall schal vns scheyden,
Schal ick dy myden,
vnde van dy scheyden,
so sterue ick,
ick dede my vorspreken,
vor etlyken Weken,
by dy tho syn,
schal ydt so syn,
so segge nümmer nein.

Godt auer all,
wolde vor vnuall,
behöden dick,
gantz sekerlyck,
vp Wegen vnd ock vp Straten,
vnd dyne Gesundtheit,
yümmer vnd alltydt,
wolde erholden,
Dat wünsch ick dy offte,
wenn ickt nu dohn dörffte,
tho yder tydt,
GOdt dy gesegne,
Jck van dy scheyde.

Uhland's Ldb. : 115.

130.

1. JCk weth dre Blömlin in einem Garden,
De hebbe ick my erstlyck vtherkarn,
se synt leefflyck vnd schön,
veel döget an sick hän,
Ydt ys nu Gades gaue allein,
by dissen schönen Blömelin,
se möthen gebraken* syn.

2. Offt disse Blömlin synt vnbekant,
men vindt se nicht in alle Landt,
so hebbe ick disse Art,
gefunden in der vahrt,
so weth ick dessen Ordt noch kein,
denn Godt vnde ick,
vnde süß noch ein,
de schal de Leueste syn.

3. Hertleeff vnd trūw synt de Blömlin genandt,
ick hebbe myn Säck darin gewandt,
tho breken de Blömlin,
de in dem Gärden syn,
se hebben myn yunge Hert erfröuwt,
darümme synt se recht brekens tydt,
dartho bin ick bereidt.

4. Ach hertiges Hert du eddel Krudt,
nym my myn schmert vnde mäck my modt,

dat ick dy rômen mach,
nym vp dy myne Säck,
efft du in mynem Gardelin,
alltydt wult trûw vnd by my syn,
so sette dy darin.

5. Nu moth dat drüdde Blômelin,
den andern er trûw bystandt syn,
vp dat ydt nicht geschwindt,
Frouw Venus auerwindt,
Denn Venus schütt mit erem Pyl,
so gahr geschwindt in schneller yll,
der Schütten vindt men veel.

6. Darümm du Hertallerleueste myn,
mit my gha in myn Gardelin,
dat disse twe Blômelin gar,
na by einander syn,
Ja lenger, yo leuer ock darby
dat synt de Blômlin alle dre,
se môthen gebraken syn.

7. Nu wil ick disse Blômelin,
geuen der allerleuesten myn,
vp dat se werde bekandt,
vnnde in er Hert geplantet,
dat se er bringen frômde vnde lust,
dat weer mynes yungen herten trost,
vnde veel der Sorge loß.

8. Nu môthen disse Blômelin,
mit schluten int yunge Herte myn,
den Schlôtel schal men syn,
geschwindt werpen in den Ryn,
Dat hebbe ick so in kort bedacht,
einem zarten Junckfrôuwlin tho Ehren gemacht,
Adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 116.

131.

1. JDt redt ein Rûter wolgemodt,
He vôrde ein Veder vp synem Hodt,
He vôrde ein Veder vp synen Hodt.

2. He vôrd ein Schwerdt in syner Handt,
he redt dem Marckgrauen dôrch syn Landt,
He redt dem Marckgrauen dôrch syn Landt.

3. He redt na Hamborch vor dat Doer,
ydt heldt ein schôn Junckfrouw daruôr,
ydt heldt ein schôn Junckfrouw daruôr.

4. Ach schôn Junckfrouw tredet vth dem wege,
dat yuw myn grauw Perdt nicht en trede,
dat yuw myn grauw Perdt nichten trede.

5. Juw Perdt kan wedder treden noch schlagen,
ydt kan wol schône Junckfrouwen dragen,
ydt kan wol schône Junckfrouwen dragen.

6. Junckfrouw neme gy nicht rodt Goldt,
vnde werdet dem Rûter im Herten holdt,
vnde werdet dem Rûter im Herten holdt.

7. Dat rode Goldt ys balde vordahn,
darna môst ick in schanden stahn,
darna môst ick in schanden stahn.

8. Junckfrouw ick geue yuw teyn Pundt,
schlapet by my ein halue stundt,
schlapt by my eine halue stundt.

9. Der teyn Pundt wil ick doch nicht,
gy betalen my myn Ehr darmit nicht,
gy betalen my myne Ehr darmit nicht.

10. Wat toech he van der Handt syn,
van rodem Goldt ein Ringelin,
vnd gaff ydt dersûluen Junckfrouwen fyn.

11. Wat scholde my dat rode Goldt,
men sprickt, Jck hebbe einen Rûter holdt,
men sprickt, ick hebbe einen Rûter holdt.

12. Scholde my myn Ehr nicht leuer syn,
als men ein rodt Goldt Ringelin,
als men ein rodt Goldt Ringelin.

13. Junck Herr schnydet aff yuw gele
kruß Haar,
so schlaep ick by yuw ein gantz Jahr,
so schlaep ick by yuw ein gantz Jahr.

14. Nene Junckfrouw was my nůh so
Leeff,
dardorch ick myn gele kruß Hår aff-
schnedt,
dardörch ick myn gele kruß Haar aff-
schnedt.

15. Vnde wol ys de dyth Leedtlin sanck,
ein frye Rûter ys he genandt,
vnde schönen Fröuwelin wolbekandt.

Uhland's Ldb. : 117.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 108: Das gelbkrause Haar, und Nachweisungen S. 1010.

132.

1. EJn trûwe Hert in Ehren,
hebbe ick my vtherweldt,
GOdt do my dat bescheren,
so vern ydt dy geueldt,
ys ydt, ys ydt
de wille dyn,
mit em in fröuwden tho leeuen,
Jck hebbe my em ergeuen,
alltydt syn egen tho syn,
beth an dat Ende myn.

2. Leeff hebbe ick dy vor allen,
gehat ein lange tydt,
lath ydt dy ock geuallen,
so wert myn Hert erfröuwet,
vth nodt, vth nodt,
werde ick gar baldt erlöst,
wenn ick an dyne Gûde,
vnde dögetsam Gemöte,
gedenck, ick werde getröst,
vnde wert myne fröuwde groth.

3. Schal ick noch lenger myden,
dyn dögentlyke gestaldt,
so betracht ick doch myn Lydent,
nim my in dyne gewalt,
Lath my, lath my,
ock dy beuahlen syn,
in frâmicheit vnde* Ehren,
nicht mehr wil ick begeren,
Hertallerleueste myn,
hertallerleueste myn.

4. Bedrôuet vthermathen,
myn yunge Hert vmm dy,
so du my werst vorlaten,
als ick my nicht vorsehe,
Sy du, Sy du,
sy du nu wolgemodt,
in leue vnde ock in leyde,
schal vns nemandt nicht scheyden,
vnde leeueden wy hundert Jahr,
darinn vns Godt bewahr.

5. Vaken dho ick dy schicken,
myn sûchten vnde schwar gedanck,
wenn ick an dy gedencke,
so drecht myn Hert vorlanck,
Na dynem,
na dynem roden Mundt,
in Frâmicheit vnde Ehren,
nicht mehr wolde ick begeren,
ach möcht ick by dy syn,
du eddel Sûnnenschyn.

6. Christlyck wil ick beschluten,
hyrmit dyt Leedtlin klein,
hebbe du nu neen vordreten,
ydt werdt sick schicken fyn,
Sy du, sy du,
nu wolgemodt,
vnde drag gedult ân schmerten,
dat dho ick ock im Herten,
dyne Fröuwde schal werden gudt,
Sy du nu wolgemodt.

7. Efft vns dat Vngelůcke,
vern hefft van ander gebracht,
so werdt ydt sick doch schicken,
vnd vorandern sick mit macht,
Des ick, des ick
my erfröuwen dho,
vnd biddet Godt den Heren,
de schick ydt na synen Ehren,
dörch syne Gödtlyke macht,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 118.

133.

1. JDt weren negen Soldaten,
des Morgens frö vpgestahn,
vp Frybüte dat se gingen,
nu hört ick wilt yuw singen,
wo ydt en ys gegahn.

2. Se gingen sitten vnd drünken,
ydt was en neen gelück,
er Ryke stundt nicht lange,
de Marschalck nam se gefangen,
he brôcht se in ein Strick.

3. He dede einen Wagen hüren,
mit Roß vnde Knechten vpsatt,
darup ded he se vören,
van Kangelrouw na Düren,
gebracht all in de Stadt.

4. He brôchte se tho Düren binnen,
wol vor de Quericheit,
all in de Stadt van Rechte,
dar würden de negen Landsknechte,
in den Tohrne gebrocht.

5. Ach wüstent nu myne Oldern,
dat ick gefangen bin,
wo balde scholden se schryuen,
vmm Geldt vnd Gudt tho krygen,
dat ick möchte loß syn.

6. Se seten veerteyn Weeken,
vnde segen Sünn noch Maen,
de Bödels van Gülinck dar quemen,
wo bald se dat vornemen,
Tormenten angedân.

7. De Bödel dede se Pynigen,
Dat men yamer daran sach,
en vorlangede tho weruen,
Wo dat se scholden steruen,
wol na dem lesten Dach.

8. Dat vornam ein Megdeken,
van achtein Jahren oldt,
se quam so balde gegangen,
dar de Leueste sath geuangen,
er Hert was sehr benouwet.

9. Se ginck im Thoren inne,
vnd was nicht wolgemodt,
se sprack mit bedrôueden sinnen,
wat schal ick nu beginnen,
O Leeff ydt ys nicht gudt.

10. Alse dat ardige Megdelin,
wol in den Thoren quam,
do reep stolt Robrecht klene,
Gy synt de Leueste alleine,
könde gy my helpen hyr vth.

11. Efft ick yuw möchte vorbidden,
vnde yuw dar helpen vth,
vnde gy tögen vth dem Lande,
vnde lethen my Megdeken in schanden,
dar weer mynem Herten ein Crütz

12. Ydt schal yuw nicht gerüwen,
könde gy my helpen vth,
so wil ick yuw Leueken trüwen,
tho einer Echten Frouwen,
gy schölt de Leueste syn.

13. Ick wil ydt dohn vorsöken,
sprack dar de yunge Magt,
biddet GOdt vmme ein gude Vhre,
steech heimlyck auer de Müre,
wol vör des Amptmans Huß.

14. Do sede se Herr Amptman,
wilt my ein wort vorstahn,
Jck bidde yuw leue Here,
genet my doch thor Ehre,
den Jüngsten loß tho gahn.

15. Dar batet neen biddent noch
karment,
Gnade schal dar nicht syn,
Gy könnet neen Trost erwernen,
de yunge Heldt moth steruen,
bringet mynem Herten pyn.

16. Dat Megdelin wranck er Hende,
was er so schwar ein Crütz,
se dede bedrôueden weinen,
tho Düren auer de Stene,
in eres Vaders Huß.

17. Wat halede se vth der Kisten,
ein schneewitt Hemdelin,

boldet dat myn allerleueste,
dat schenck ick yuw thor leste,
ydt moth gescheyden syn.

18. Wat toech he van syner Handt,
ein Ringelin rodt van Golde,
boldet dat gy dörfft nicht kryten,
den Rinck schol gy vorschlyten,
ydt ys myn egen Thron.

19. Ick wil en ock vorschlyten,
tho klenen stückelin,
wat mach my de Rinck denn baten,
wenn ick yuw Leeff moth vorlaten,
des hebb ick grote pyn.

20. Als he tho klenen stückelin,
heel vorschleten schal syn,
wenn ick van hyr moth scheyden,
myn Trůw darmit vorbreiden,
tho einer gedechtniß.

21. Frůnde rådt wy nicht achteden,
des synt wy int vordreth,
Gesellen wilt ynw wachten,
by Dage vnd by Nachte,
so geschůth yuw sölckes nicht.

22. De vns dyt Ledeken dichte,
de bebeldt einen guden modt,
in den Thorn dat heth stichte,
syn Herte was em so lichte,
all störte he syn Blodt.

Uhland's Ldb.: 119.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 199: Landsknechtorden, und Nachweisungen S. 1021.

134.

1. JDt daget in dat Osten,
de Mån schynt aneral̄l,
wo weinich weth myn Leneken,
wor ick benachten schal,
wo weinich weth myn Leueken, ya Leueken.

2. Weren dat alle myne frůnde,
dat nu myne vyende syn,
ick fôrde se vth dem Lande,
myn Leeff vnd Nůnneken,
ick fôrde se vth dem Lande, ya Lande.

3. All wor hen scholde gy my vôhren,
stolt Rûter wolgemodt,
Jck ligge in leues Armen,
in so grother werdicheit,
Jck ligge in Leues Armen, ya Armen.

4. Ligge gy in ynwes leues Armen,
Bylo gy segget nicht war,
gaht hen tho der Linden grône,
vorschlagen licht he dar,
gaht hen tho der Linden grône, ya grône.

5. Dat Medeken nam ere Mantel vmme,
vnde se ginck einen ganck,
all tho der Linden grône,
dar se den Doden vandt,
all tho der Linden grône, ya grône.

6. Wo ligge gy hyr vorschlagen,
vorschmorth, in yuwem Blodt,
dat hefft gedahn yuw rôment,
dartho yuwe hoge modt,
dat hefft gedahn yuw rôment ya rôment.

7. Wo ligge gy hyr vorschlagen,
De my tho trôsten plach,
Wat hebbe gy my nagelathen,
so mengen bedrôueden Dach,
Wat hebbe gy my nagelathen, ya gelathen.

8. Dat Megdeken nam ere Mantel,
vnd se ginck einen ganck,
All na eres Vaders Porten,
De se thogeschlaten vandt,
All na eres Vaders Porten, ya Porten.

9. Godt grôte yuw Heren alle,
mynen Vader mit im Talle,
vnde ys hyr ein Here effte ein Eddelman,
De my dissen Doden, begrauen helpen kan,
de my dissen Doden ya Doden.

10. De Heren schwegen stille,
se makeden neen geludt,

dat Megdeken kerde sick vmme,
vnde se ginck wenendt vth,
DatMegdeken wendesick vmme ya vmme.

11. Mit eren schneewitten Henden,
se de Erdt vpgroff,
mit eren schneewitten Armen,
se en tho Graue droech,
Mit eren schneewitten Armen ya Armen.

12. Nu wil ick my begeuen,
in ein klein Klösterlin,
vnd dragen schwarte Kleder,
vnd werden ein Nünnekin,
vnde dragen schwarte Kleder ya Kleder.

13. Mit erem hellen stemmen*,
se em de Misse sanck,
mit eren schneewitten Henden,
se em de schellen klanck,
mit eren schneewitten Henden ya Henden.

Uhland's Ldb. : 120.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 95: Todtenamt, und Nachweisungen S. 1009.

135.

1. JDt ys ein Boyken kamen in Landt,
dat wolde so gerne denen,
De Moder tho der Dochter sprack,
wat wil wy Henselin geuen.

2. Köpet em einen* grauen Rock,
Scho mit schmalen Remen,
Henselin ys ein moyer Gesell,
he kan ydt wol vordenen.

3. Henselin sede se Henselin,
kanstu wol Korne schnyden,
myn Huß vnd Hoff ys vern van hyr,
myn Korn an yenner Heyde.

4. Dörschen vnd Meffen kan ick wol,
ick kan wol Korne schnyden,
lath yuw Döchterlin mit my gahn
ick wil er leren vpbinden.

5. Se nemen Kese vnd Brodt in den Sack,
se gingen vp den Acker,
Henselin schnedt, dat Korn was lanck,
dat Megdelin bandt so wacker.

6. Do se ydt wol gebunden hadd,
se kondt nicht lenger lyden,
Se ginck wol vor den Schnyder stahn,
könne gy myn Röckelyn wyden.

7. Ydt schadet my nedden vnd bauen nicht,
feylt my an beyden syden,
Vnd wenn ick auer de Straten gha,
so sehen my na de Lüde.

8. Nu rad ick allen Megtlin yunck,
de Megtlin willen blyuen,
Dat se nicht mehr mit Henselin gahn,
mit Henselin Korn tho schnyden.

Uhland's Ldb. : 121.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 255: Hänslein.

136.

1. BEdröfft ys my myn Hert,
vnde lyde ock grote schmert,
Ach Godt wat schal anfangen ick,
wol weth wenn ick dy wedderümm seh,
bedröfft ys my myn Hert.

2. Scheyden dat krencket sehr,
de Leue noch veel mehr,
Cupido pyl hefft my vorsehrt,
myn Hert vnd Gemöth ys gantz bedörth,
ach scheyden dat krenckt my sehr.

3. Dat ick van dy moth syn,
bringt my ein schware pyn,
dat benimpt my krafft vnd all myn Sinn,
dat ick nicht weth woran ick bin,
van dy so moth ick syn.

4. Kum baldt vnd tröst du mick,
in der Leefft vorbern süß ick,
Jck hebb dy leeff in fröuwd vnd leydt,
neen Minsch vns nicht van einander scheyd,
kum baldt vnd tröst du mick.

5. Gedenck du myner in trůwen,
vnd lath ydt dy nicht růwen,
dyn trůwe Hert nicht van my wend,
du bringst my süß in groth elend,
gedenck du myner in trůwen.

6. Vortrůw den Kleffern nicht tho veel,
darůmm ick dy bidden wil,
synt wy einander van Godt beschert,
neen Minsch vp Erden dat nicht werdt,
vortrůw den Kleffern nicht tho veel.

7. Nu bewahr dy de trůwe GOdt,
de behödt dy vor angst vnde nodt,
Nu steyth myn Hert in grothem leidt,
beth ick dy wedderůmm sehe mit frówd,
nu bewar dy de trůwe Godt.

Uhland's Ldb. : 122.

darmit du my so hart vnde fast,
Eine lange tydt vorknůppet hast,
wendt aff de schware last.

6. Ehr den myn Herte gantz vorbrendt,
in Leue so sehr ys entzůndt,
wat weer darmit gehulpen dy,
wenn du vmme dat Leeuendt my bróchtest hyr,
ertóge Gnade my.

7. Gahr kleinen rohm du wórdest hån daruan,
so ick dar auer hen wůrd gahn,
darůmm bedenck recht du Kindtlin klein,
legg hen ick bidde dy den Thorn dyn,
vnd lath ydt vordragen syn

Uhland's Ldb. : 123.

137.

1. EJniges Leeff du trůwe Hert,
dy ys vorborgen nicht myn schmert,
so offt ick lyden dho spott,
van wegen dyn O Mündtlin rodt,
beweg doch myne Nodt.

2. Vnd lath my nicht in sölcker pyn,
vorschmachten O fynes Leuelin,
vp dy allein deyt vorlathen sick,
myn Hert vnd Gemóth glóff sekerlyck,
Ach dho erredden mick.

3. Myn Dage hedd ickt nicht gedacht,
Dat de Leue hedd so grothe macht,
ick schläp edder wake, dho wat ick dho,
so hefft myn Hert doch nene rouw,
an dy denckt ydt yümmertho.

4. Vnde wůnschet stedes by dy tho syn,
O Cupido du kindelin klein,
worůmme hefftu my ahn vnderlath,
So krencken dohn, myn Herte blodt,
Ach wee der schmerte groth.

5. So ick beuindt dórch dyne Pyl,
löß vp de Banden vnde Seil,

138.

1. SKyen ys wol gedahn,
Menn vange ydt recht an,
Men dho sick wol bedencken,
ehr man gyfft Trůw vnde Hende,
Ydt moth syn wol besunnen,
Eer ment hefft vorgenamen.

2. Dynes gelyken nym,
dar dy hen drecht dyn Sinn,
valschlyck lath dy nicht spóren,
ein rechte leefft do vóren,
Erstlyck so dho Godt bidden,
vp dat ydt dy wol gelücke.

3. Geldt, Gudt so groth nicht acht,
Ehr, dóget veel mehr betracht,
Geldt, Gudt maket vorblendet,
welckes wert bald vorschwendet,
ydt kónnen veel dusent Daler,
de rechte leeffte nicht betalen.

4. Schónheit steyth ock wol an,
ys meyst nicht gelegen daran,
ydt kan ein Kranckheit kamen,
de Schónheit wert genamen,
ein fråm Herte kant wehren,
neen Kranckheit kant vorteren.

5. Framicheit du eddel schatz,
du bebölst alltydt den platz,
ehrlyker Lüde Kinder,
yo nicht tho vorachten synt,
lath dy Armoth nicht wehren,
Godt kan dat wenig mehren

6. Noch eines ock darby,
Vp den Auendt yo nicht fryg,
spar ydt beth vp den Morgen,
so schlepstn äne sorgen,
Spād sästn dörch de Prillen,
vp den Morgen hefffst du Grillen.

7. Dyth Ledtlin sy erdicht,
böß ys gemenet nicht,
all Junckfrouwen vnd yung Gesellen,
de nu mehr fryen wöllen,
dat se nicht na den wehlen,
de er Hert möchten quelen.

Uhland's Ldb. : 124.

139.

1. REcht sehr hefft my vorwundet,
myn hert ein Junckfröuwlin,
in Leues flammen entzündet,
Ey dat ydt möchte syn,
dat se myn egen werden möcht,
nicht leuers ick wünschen wold,
Er schön Gestalt vnd Döget,
leuet my vor rodes Goldt.

2. O Dat ick möchte wethen,
wo ick scholde vangen an,
my scholde neen möye vordreten,
so ick er gunst möchte han,
Rādt myn Hertschatt dat bidd ick dy,
wo ick mynen saken do,
wedder Dach noch Nacht leth my min Hert,
vor dy gahr nene rouw.

3. Söldes alles deyth maken,
dyn fründtlyke Geberde,
vnd holdseliges lachen,
myn schmert sick dachlyck mehrt,
so offt ick nu gedencken dho,
an dy zart Megdelin,
ach dho my doch erredden,
körtlyck vth disser pyn.

4. Ick häp du werdest tho herten,
nehmen sölck myn begehrn,
vnd my än allen schertzen,
dohn myner bed gewern,
Wat were dy darmit gedeent,
du eddel Fröuwlin zart,
wenn ick daraner störne,
ertög dy nicht so hart.

5. Nu hefft vp disser Erden,
nene dat Herte myn,
mit leefft so dohn vorfehren,
als du Hertleneste allein,
darümm ick van dy nicht lathen kan,
ydt gha wot Godt gefelt,
em hebb ick all myn saken,
gentzlyken heimgestelt.

6. Vp en sett ick myn vortrüwen,
vnd gantze thouorsicht,
De wolde dohn anschouwen,
mit synen ogen licht,
dy alletydt gnedichlyck,
so lang du leeuest hyr,
vor vnfall ock behöden,
datsülue wünsch ick dy.

7. Darümm dho Hertleeff erwegen,
schluth vp dat Herte dyn,
dho dy fründtlyck ertögen,
vnnd schlut my dar benin,
dat wert dy bringen frāmen,
wenn* ick nu wedder kame,
vnd dy fründtlyck vmmfangen,
darup help vns Godt thosamen.

Uhland's Ldb. : 125.

140.

1. JVnckfrouw ick dho ynw fragen,
fründtlyck holdt my tho gudt,
efft gy my leeff wilt haben,
als mannicher fragen doht,
efft gy my willen nehmen,
gentzlyken tho der Ehe,

so doht yuw bald bedencken,
vnd sprecket Ja edder Neen.

2. Thom ersten doht Godt bidden,
dat he yuw Herte reger,
vnd vnser beid gemöthe,
na synem Willen vöhr,
dat wy einander vns nemen,
in rechter leue vnd trüw,
vp dat ydt möge gereken,
tho Gades Loff, pryß vnd ehr.

3. Tho dem hebbe gy vornamen,
ick bin ein armer knecht,
ock nicht van veelen wörden,
doch van einem ehrlyken geschlecht,
so hebb ick yuw gesaget,
groth gudt hebb ick nicht veel,
sunder ein ehrlyck vthkamen,
vnd wat de leue Godt wil.

4. Wold gy my darup nemen,
geuet my fründtlyck bericht,
Gy döruen yuw des nicht schemen,
dewyle ydt in Ehren geschicht,
schöle wy denn ehlyck werden,
na vnser Fründe Rädt,
so wil ick yuw ock sagen,
wo leeff dat ick yuw hab.

5. Wold gy my denn vorgethen,
so geue ick yuw neen Schuldt,
sunder ick moth gedencken,
GOdt hefft ydt nicht gewult,
dat wy einander nehmen,
Gades will ys nicht darby,
So moth ick my erwegen,
leeff hebben in ehren steyth fry.

6. Hyrmit dho ick yuw wünschen,
veel dusent guder nacht,
wilt myner nicht vorgeten,
sunder hebben in acht,
Dat ick yo mach erweruen,
De Kron des leuens dyn,
vor dy so wold ick steruen,
gän in den Dodt henin.

7. Dyth Leedtlin hefft gesungen,
ein fynes knebelin,
he blyfft wol vnnordrungen,
van der Hertallerleuesten* syn,
syn Herte brendt in Vüres flammen,
O Godt dat klag ick dy,
ydt steyth in dynen henden,
du kanst wol helpen my.

Uhland's Ldb. : 126.

141.

1. WOlup myn yunge Hert,
dy bringet yetzt grothe schmert:,:
de trurige tydt,
Dat ick moth scheyden my,
fynes Leeff myden dy,
Ach klag vnde leydt.
Beuehl dyth Godt, vnde ock der tydt,
denn bringt dy fröuwd wedder vor leydt.

2. Darümm Hertleueste Leeff,
dy nicht so sehr bedröff:,:
Vmme mynen Lyff,
Efft ick gelyck tehe daruan,
hebb du nu fröuwde vnde wunn,
myn Hert dy blyfft.
Dyn Wort holdt fest, myd frömde Gest,
Bestendicheit dat ys dat best.

3. Daran neen twyuel drag,
alles wat ick vormach:,:
In leeff vnd schmert,
büd my dyn witte Handt,
hebb dy thom trüwen Pandt,
myn trüwe Hert,
Köndt mögelyck syn*, och fröwden Schryn,
ick geue my dy int Hert henin.

4. Rodt Rößlin vp der Heyd,
bringt de frölyke tydt:,:
zart Junckfrouw schon,
dartho dat leefflyke Graß,
zyrt GOdt än vnderlath,
mit einer Kron.
Ach leues Leeff, wold GOdt* allein,
Ick schold mit dy ytzt frölyck syn.

5. Ick sett vp disser Erd,
myn Thoflucht vnd Begerd:,:

tho Godt allein,
Desülue my eine bescher,
de Leefste, de ick beger,
van Herten myn.
Derhaluen ick gar nicht vorzag,
denn glück vnde heyl kümpt alle dag.

6. Idt gha my als Godt wöll,
tho der tydt dar ick schal:,:
thor leuesten myn,
Ick lath einen andern sorgen,
wolde GOdt vnde dat ick Morgen,
schold by er syn.
Denn myn leefft kömpt van banen heraff,
vnde ys ein eddel Gades gaue.

7. Allein myn leue GOdt,
de wold my fröh vnde spadt:,:
alles wat my deent,
tho Lyff vnde Seele myn,
geuen, ick wil allein,
syn Dener syn.
He wold ock geuen syn Gödtlyke gnad,
dat myner leefsten neen leydt wedder-
uahr.

8. Tho lest ick dy nu schenck,
darby du myner gedenck:,:
tho einem Krantz,
ein blome beth tucht vnd ehr,
främ vnde fründtlyck mit gebord,
de beholde gantz.
Denn Ehr mehr gilt, myn eddel bildt,
als Gudt vnde Geldt vp disser Werldt.

9. Wol vp mynes Herten fröuwd,
schluth my in leefft vnd leydt:,:
in dyne Arm,
Hertleeff gyff my ein Kuß,
lath my doch än vordruß,
by dy erwarmen.
Hertleeffste Hert, my ys ein Schertz,
ytzt kümpt myn Nodt, gesegen dy Godt.

10. Myn Nodt ys kamen dar,
de leue GOdt dy bewahr:,:
Ach Leuelin,
bidd JEsum CHrist den HEren,
dat he my wold so vern,
behöden syn,
vorlengern my dat leeuendt myn,
in Gades Namen moth ydt gescheyden
syn.

Uhland's Ldb. : 127.

142.

1. ACh hertiges Hert,
mit Schmert, erkennen dho,
ick hebb neen rouw,
Na dy steyth myn vorlangen,
ys wunder nicht,
dyn fründtlyck gesicht,
hefft my myn Hert vmmfangen.

2. Ach trüwe Schatt,
wo wehe ys, mynem hert,
än allen schertz,
myn Seel deyth sick bewegen,
dat mäckt allein,
du leeffste myn,
wil fründtlyck mit dy leeuen.

3. Mit groter klag
Hertleeff scheyd ick van dy,
vnd du van my,
Godt weth mit grothem weinen,
glöuet my ick bidd,
dat ys myn sidd,
van Herten dho ickt meinen.

4. Westu nicht O Schatt,
de rechte Leue ys blindt,
wo sehr geschwindt,
allein mit söthen wörden,
se vangen doht,
dat yunge Blodt,
ach weer ick by er dorten.

5. Doch bin ick er,
mit begehr, van Herten genegt,
by mynem eidt,
schal my neen leuer werden,
dat mäckt allein,
Hertleeffste myn,
du bist myn Schatt vp Erden.

6. Myn Gülden Bild,
gesegnet sy van my,

vnd ick van dy,
allein men mit dem Lyue,
myn Hert vnd Gemôth,
na ludt des Leedes,
alltydt hyr by dy blyue.

7. Wat wultu mehr,
ydt kan nicht anders syn,
wy nicht allein,
dohn hyr dyth Crütze dragen,
wol leuen wil,
hefft ein bôß Spil,
kan ick mit Warheit sagen.

8. In Summa kort,
wat schal ick reden veel,
dat weer myn will,
ick by dy scholde blyuen,
doch moth ydt syn
Hertleeffste myn,
Vnglück deyt my vordryuen.

Uhland's Ldb. : 128.

143.

1. SKôlyck so wil ick singen,
ick kan,
Ick kant nicht dartho bringen,
vor elend dat ick hân,
dat mackstu vtherkaren,
gebaren van Stamme mild,
trûw hebb ick dy geschwaren,
du Adelyke Bildt.

2. Leefflyck bistu gezyret,
mit tucht,
dyn Lyff ys schôn formeret,
du Adelyke frucht,
du bist hôfflyck van Seeden,
mit dyner frûndtlicheit,
denn du hefst veel geleden,
vmm dyne framicheit.

3. An dy ys nichts vorgethen,
darûmm,
ys lichtlyck tho ermethen,
wor my de Leue herkûmpt,
my geuallt dyn frûndtlyck prangen,
dyn Wangen, rode Mundt,
hefft my myn* Hert vmmfangen,
beth in den Dodt vorwundt.

4. Dewyl my denn dyn Leue
so dwingt,
vnd my myn yunge Herte,
dôrch dringt
so wil ick doch nicht steruen,
erst eruen dyn leefft vnnde gunst,
bidd lath my nicht vorderuen,
lôß my vth sôlcker brunst.

5. Ahn vnderlath dyn egen,
blyue ick,
Myn Hert wold ick dy tôgen,
inwendich, weert môgelyck,
dat ys ân valsch gantz reyne,
menet dy vor rodt Golt,
dat Herte weer van Stenen,
dat dy vorlathen scholdt.

6. Lath my doch nicht vorgeues,
leeff hân,
lôse my vth nôden,
nim my tho Gnaden an,
vnde linder myne schmerten,
mynes Herten, Leue vnde trûw
schaltu so nicht vorschertzen,
Vp dat ydt dy nicht rûwe.

7. Schôns Leeff bedenck dat Ledtlin,
gantz wol,
wo men mit der Leue,
leeff vorgelden schal,
so werstu my ergetzen,
redden vth aller Nodt,
dat lath ick dy thor letze,
Adde bewahr dy Godt.

Uhland's Ldb. : 129.

144.

1. WAck vp mynes Herten schône,
zart allerleueste myn,
ick hôr ein sôth gedône,
van klenen Waldtvôgelin,
de hôrt ick so leefflyck singen,
ick meind ydt weer des Dages schyn,
van Orient herdringen.

2. Ick hôrd de Hanen kreyen,
vnd spôrdt den Dach darby,
de kolden Windlin weyen,
de Sternen lûchten fry,
singet vns frouw Nachtegall,
singt vns ein sôthe Melodye.

3. De Hemmel deyth sick varnen,
vth witter Varue in blaw,
de Wolcken dohn sick geruen,
vth schwarter Varne in grauw,
de Morgenrödt deyt entwyken,
wäck vp myn Leeff vnd mäck dy fry,
de dach wil my erschlyken.

4. Ick schold dy einen Baden senden,
de my de Bödeschop wörff,
ick frücht he ded sick wenden,
dat vnse Leue vordörff,
schick dy tho my allene,
fynes Leeff sy vorzaget nicht,
in trüwen ick dy mene.

5. So darff ick nemandt vortrüwen,
Hertleeff in dissem fall,
de Kleffers maken vns ein grüwen,
der ys yo ein groth tall,
wenn vnse Leeft sick schal myden,
der Kleffers vindt men anerall,
Noch wil ick my nicht scheiden.

6. Du hefft myn Herte vmmfangen,
mit innbrünstiger leue,
ick bin so offt gegangen,
fyns Leeff na dyner zyr,
efft ick dy möchte sehen,
so wörde erfröwet dat Hert in my,
de warheit moth ick seggen.

7. Salich ys de dach vnd stunde,
darin du bist gebarn,
Godt gröte dynen roden Munde,
den ick hebbe vtherkaren,
kan my neen lener werden,
fyns leeff schouw an, dat myn leefft nicht
werd vorlahren,
du bist myn trost vp Erden.

8. Fyns leeff merck vp myn singen,
ydt geschüth in nenem Schertz,
de Kleffer wil my vordringen,
mit synem valschen hert,
dat bringet my groth lyden,
Godt geue dy veel dusent guder
Nacht,
van hyr wil ick nicht scheiden.

Uhland's Ldb. : 130.

145.

1. BIstu des Goldtschmedes Döchterlin,
Bin ick des Buren Sön, ya Sön, ya Sön,
So thee dyne besten Kleder an,
vnde sprick du wilst thom Dantze gahn,
vnde the mit my daruan:,:

2. Auer eine breide Wische,
auer einen schmalen styeh:,:
vnde hefftu my van herten leeff,
dyn trüwe Hert my Gelouen gyfft,
vnde thü ock mit my wech:,:

3. Ach du myn zartes Junckfröuwlin,
möchte ick stedes by dy syn:,:
wedder dach noch nacht hebb ick neen
rouw,
wenn ick an dy gedencken dho,
ach du myn Leuelin:,:

4. Idt leeuet neen vp disser Erd,
de my so leeff mach syn:,:
denn du myn zartes Junckfröuwlin,
mit dynem roden Mündelin,
leuest my im Herten myn:,:

5. Wenn ick ansehe dyn Ogenblick,
dartho dyn gelbes Haar:,:
dyn schön gestaldt vnde Wengelin fyn,
alse melck vnde blodt vormischet syn,
erfröuwen my gantz vnd gar:,:

6. Dyn gespalden Kin, dyn Hendelin,
mit flyth gezyret syn:,:
dyn Lyff gerade, Dyn schöne Geberde,
dyn Sternlin hoch ys lauenswert,
Ys also hüpsch vnde fyn:,:

7. Dyn schmale Vöthe vnde Brüstlin
rund,
synt also wolgestalt:,:
Dat ick ock nu neen enige stund,
ahn dy fyns leeff thobringen kundt,
du bist myn vpenthaldt:,:

8. Ick kan ock nicht genoech lauen,
dyn* döget hoch geehrt:,:
Dartho vorwar dyn trüwe Hert,
segge ick by Gelouen ahne Schert,
ys auer Goldes werth:,:

9. Darümm du zartes Junckfröuwlin,
the du mit my daruan:,:

Ick wil thouôrn myn Moder fragen,
reth se my dat, so wil ickt wagen,
vnd teben mit dy daruan:,:

Uhland's Ldb.: 131.

Abgedruckt in Uhland's alten Volksliedern Nr. 253: Goldschmid's Töchterlein.

146.

1. WO wert my denn geschehen,
wenn ick dy myden schal,
vnde ick dy nümmer sehen?
Veel leuer ick steruen wolt,
schön adelyck vnd fråm,
mynes Herten eine Kron,
du hefft myn Hert vmmfangen,
Ick kan nicht affgelan.

2. Dyn dho ick yümmer gedencken
all Ogenblick vnde Stundt,
du deyst myn Herte krencken,
dyn Rosenfarueder Mundt,
wenn ick dy sehe an,
grote Fröwde ick hebb daran,
du hefft myn Hert vmmfangen,
ick kan nicht affgelan.

3. Wen ick des Nachtes dho schlapen,
dücht my ick wehr by dy,
vnde wenn ick dho erwaken,
so finde ick* nemandt by my,
Erst heuet sick yamer an,
wenn ick gedencke daran,
Du hefft myn Herte vmfangen,
ick kan nicht affgelan.

4. Ick lese schryue edder dichte,
edder wat ick heue an,
wenn dy süth myn Angesichte,
grothe fröuwde hebb ick daran,
wenn ick dyn schöne Gestalt,
sehe so mennichfoldt,
kümpt dat Vngelücke tho handen
myn Hert im Lyff erkoldt.

5. Lücht heller denn de Sünne,
er beide Ogelin,
by dy ys Fröuwde vnde wunne,
du zartes Junckfröuwlin,
Du bist myn Ogenschyn,
weer ick by dy allein,
neen Leid scholdt my anfechten,
woldt alltydt frölyck syn

6. Dyn Ganck ys vthdermathen,
gelyck wo der Pauwelun art,
wenn du geyst vp der Gassen,
gahr offt ick dyner wart,
Ifft ick gelyck offt moth stån,
im Regen vnde im Schnee,
Neen möye schal my vordrethen,
wenn ick dy Hertleeff sehe.

7. Ick sehe vp breyder Heyde,
gar manniges Blömlin stahn,
se synt gar wol bekleidet,
grothe Fröwde hebb ick daran,
du auerdrifft se wyth,
mit aller dyner Schönheit,
kanstu myn egen werden,
so wert my* Hert erfröuwt.

8. So segg ick doch vorwahr,
Du zartes Junckfröuwlin,
warde my doch men ein Jahr,
du schalt myn egen syn,
wilt Godt vnd ock de Tydt,
de my vnde dy erfröuwt,
neen Minsche vp disser Erden,
vns van einander scheidt.

9. Wilt hebben de getrüwe GODt,
so moth geschehen syn,
vnde vns hennemen de bitter Dodt,
schal men vns allebeyd,
mit aller vnser Haab,
thosamen in ein graff,
leggen vnde lathen rouwen,
beth an den Jüngesten dach.

10. So bidde ick doch all de Fründe myn,
Hertleeff vnd ock de dyn,
dat se vns vam Vorgith nicht myn,
vpsetten ein Krentzelin,
vnde leggen einen Sten,
vpt Graff mit dissem Rym,
Allhy liggen begrauen,
twe Hert ahn falschen Schyn.

11. Wol ys de vns dyth Leedtlin sanck,
den Megdelin ys he holdt,
van synem Bolen leth he nicht aff,
wenn he glyck steruen scholdt,
syn Herte im Lyue lacht,
de dyth Leedt hefft erdacht,

der hübschen vnd der zarten,
tho dusent guder Nacht.
Uhland's Ldb.: 132.

147.

1. NV gröthe dy Godt,
myn Mündelin rodt,
myn högeste Schatt vp Erden,
Du bist vnde blyfft
de leueste myn,
de my tho dele mach werden.

2. Efft ick schon veel,
ån mathe vnde teel,
moth dynentwegen erdülden,
Häp ick vorwar,
ick wilt dyt Jahr,
mit fröuwden wedder vorschülden.

3. Mit Venus pyl,
in korter wyl,
bin ick worden geschaten,
de grothe leefft,
ahn mathe vnde teel,
ys in myn Hert geschaten.

4. Ach Venus zart,
mit leuester ardt,
woldestu dy laten vinden,
by der leuesten allein,
de ick recht mein,
woldest ock er Hert anstiken.

5. Darmit se mick,
gantz jnnichlyck,
mach leuen vor andern allen,
Er Junckfrouwschafft,
mynem Herten gifft krafft,
deyt my gantz wol gefallen.

6. Er Sternlin witt,
er Mündtlin mit flyth,
ys recht vnde schön formeret,
Er Ogelin klar,
er geelwitt Här,
mit Döget ys groth gezyret.

7. An erem Lyff,
neen Dögent blyff,
de ick nicht wil antögen,
Eins Konings Kindt,
mit Dögent gelindt,
mach men se wol vorglyken.

8. Er Hende synt
alse Schnee so witt,
mit Ringen wol gezyret,
mit Dögent wert,
ys se geehrt,
als sickt billyck geböret.

9. Wo schal ick my doch,
mit fröuwden noch,
by dy allhyr ergetten,
Myn Höpning groth,
ahn vnderlath,
dyn Leue dho tho my setten.

10. Wenn ick anblick,
dat Angesicht,
neen fröuwd blyfft vnuormeden,
Myn yunge Hert,
hefft grothe schmert,
vmm dynentwillen geleden.

11. Vorkert hefft sick,
frisch vnd frölyck,
myn Gemöth ahn allen sorgen,
Godt helpe my
frölyck tho dy,
wenn dat geschege Morgen.

12. Dyn Wordt holdt fest,
dat ys dat best,
neen Wanckelmodt do dragen,
Na dyner red,
holdt ick myn sted,
wo du tho my deyst sagen.

13. Wat schal ick dy
dohn wünschen hyrmit,
dat du werdest thofreden,
veel Glück vnd Heyl,
tho aller tydt,
tho dynen Junckfröuwlyken seden.

14. Tho guder Nacht,
GOdt hebb in acht,
dyn Junckfröuwlyke Leeuendt,
De leue Godt
holdt dy steds in hodt,
dartho dyn Lyff vnde Leeuendt.

15. Wol ys de vns
dyth Leedtlin sanck,
so fry yetzt hefft gesungen,
Syn Nahme ys,

gar wol bekandt,
he blyfft wol vnuordrungen.

16. Frisch ys syn modt,
klein ys syn Gudt,
wo men en wol deyt kennen,
Fråm, fründtlyck vnde mild,
dat ys syn Schildt,
also deyt he sick neunen.

Uhland's Ldb. : 133.

148.

1.

Rolandt. O Naber Rubbert, [naber Rubbert],
Myn Herte ys vuller Pyn.
Rubbert. O naber Rolandt, [naber Rolandt],
worümme schal dat so syn.
Rol. Johan Küster leuet myn Greten,
vnde dat bringt my grothe schmertz.
Rub. Sy tho freden Rolandt,
ydt ys noch wol ein schertz.

2.

Rol. Se ys mit em vpm Kerckhoff.
Rub. O weh vnde wat schadt dat.
Rol. Se geucklen dar, Jck früchte my,
se dohn ick weth nicht wat.
Rub. Sy tho freden guder Rolandt,
vnde dho du myn gebodt.
Rol. Süh wo se thosamen kamen,
So ys myn Hert schyr dodt.

3.

Rub. Ligge nedder vnde vorstecke dy,
vnde höre wat se sagen.
Rol. Neen so wil ick vpstahn,
vnnde wil se henwech yagen.
Rub. So vorlath ick dy guder Rolandt.
Rol. Hör Rubbert wo bistu gesindt.
Rub. Myne Kloeckheit schal dy helpen.
Rol. Jck schla den Küster blindt.

4.

[Küst.] Wat mangelt myner Margreten,
dat se my so frombt ansüth.
Margaretha. Jck gelöue dat du my nicht leuest,
gelyck wo ick dho dy.
Küster. Du hefft vorlathen Rolandt.
Marg. Dat ys vorlangest geschehen.
Küst. So wil ick dy nu hebben.
Rol. Auerst hyr licht einer spricht neen.

5.

Rub. Godt gröthe yuw leue Margretha,
Jck bringen yuw böses nyes.
Marg. Vnde wat ys dat guder Rubert,
maket my nicht etwas wyß.
Rub. Juwe Rolandt is gestoruen.
Marg. O Rubbert hefftu ydt gesehen.
Rub. Darümme dat gy leuet den Küster.
Küst. Ey lath en yümmer gehn.

6.

Rub. O Vnbarmhertige Margreta,
hefftu en gebracht vmmet Leeuen.
Küst. Söte Leue vorlath en.
Rol. Jck wil dy schlege geuen.
Marg. O Rubbert ydt gerüwet my.
Rub. O ydt ys dy nu ein Spott.
Küst. Kum du tho my vnde leue my.
Rol. Jck schla den Küster Dodt.

7.

Rub. Süh wo he dar ligget,
de dy hefft vtherwelt.
Marg. Vorgyff my leuer Rolandt,
myn schmert kan keiner ertelln.
Küst. Vmmesüß ys alles truwren,
komm Margretha gha mit my.
Marg. Truwren kan Rolandt nicht helpen,
komm Küster ick gha mit dy.

8.

Küst. Myn Hochtydt schal ytzunder syn.
Marg. Mynen willen hefftu darin.
Rol. Auerst hörstu Naber Küster,
ein Wordt eer du hengeyst.
Marg. Leeuet noch myn leuer Rolandt.
Küst. Dat ys ein Herteleidt myn.
Rol. Gha thor Kercken Lüth de Klocken,
ytzundt schal myn Hochtydt syn.

9.

Marg. Jck leue nenen andern denn Rolandt,
du Küster gha henwech.
Küst. Wil Margretha my vorlaten.
Marg. Du bist ein Narrisch Geck.

Küster. Lychtferdigen Junckfrouwen
truw ick nicht.
Rolandt. Gha make des Küsters
Graff
nu ys Margretha Rolandes,
so gha du nu schabab.

Uhland's Ldb. : 134.

149.

1. BY my myn Herte,
gantz kümmerlyck,
sehr quelet sick,
in Dröffsal, angst vnd schmertz,
Ach GOdt lath dy erbarmen,
wyl ydt so geyth my Armen,
in brennender leues Kertz.

2. Ein Fröuwlin zart,
leefflyck formert,
wo sickt gebört,
hefft my entzündt so hart,
Ehre Leue dohn my nagen,
bringt my in grothe klagen,
wyl kümpt de hennefahrt.

3. Ach Gelück, ach Tydt,
wo ys an dy,
alse ick spör,
so gahr neen Bestendicheit,
Ick hebb erst Fröuwd ahn mathen,
nu moth ick dy vorlathen,
Hertleeff in schwarem leydt.

4. Trüw werestu my,
wo ick denn ock,
bestendichlyck,
in Trüwen denede dy,
sölcke Trüw woldest noch beholden,
de leue nicht lathen vorkolden,
beth ick komme wedder tho dy.

5. Alles wat ick denn,
wedderümme bereidt,
tho Danckbarkeit,
dy gudes bewysen kan,
nenen flyth wil ick nicht sparen,
Dat werstu süluest erfahren,
wenn vns Godt helpet thosamen.

Proportio.

Mit Fröuwden do ick yetzt rennen
vnde lopen,
by dissen hupen,
de leue tho lopen,
dat ick tho dy mach kamen baldt,
hefst my in dyner Gewaldt
Ach du myn Hertiges Leuelin,
lath my alltydt de leueste syn,
denn ick van dy nicht lathen kan,
dewyl ick dat Leuen hån,
vorsehe my tho dy,
myn höchste zyr,
du werst ock helpen my,
vth disser myner schwaren Nodt,
sünst lyde ick den bittern Dodt.

Ick bidde woldest doch mit sölcken
Gedencken,
dyn Herte nicht krencken,
vnde also Gedencken,
wo ick dy doch in mynem Sinn,
so vast geschlaten in,
denn du my noch veel leuer bist,
denn alles wat vp Erden ys,
dat gelöue du my, gantz sekerlyck,
do doch dick, ergeuen mick,
allein du schalt syn,
de leueste myn,
vnd sunsten anders nene,
sölckes red ick vp de trüwe myn,
du schalt myn egen syn.

Dyt Leedtlin sy dy thon Ehren ge-
sungen,
vth leue entsprungen,
dartho hefft my gedwungen,
de grothe Leue im Herten myn,
help my vth sölcker pyn,
daruth my nicht kan geholpen syn,
du geuest denn dynen willen darin,
lath dy erren nicht,
der Klaffer stich,
de vns gudes günnen nicht,
höde dy vor allem vnfall,
vnde dat dy Godt bewahr.

Uhland's Ldb. : 135.

150.

1. O Adelykes Bildt,
ertöge dy fründtlyck vnd mildt,
mynes Herten fröuwd vnd Wunne,
dyn Gesicht lücht wo de Sünne,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Herten truren stillen.

2. Ach schön vnde wolgestaldt,
ertöge dy nicht so kalt,
sy du doch nu beflethen,
dat ick dyner kan geneten,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Herten truren stillen.

3. Wen ydt möglyck konde syn,
alle Marter angst vnde pyn,
de wolde ick vor dy lyden,
dho du my men nicht myden,
du kanst na all dynem Willen,
myues Herten truren stillen

4. Ach leueste Thonorsicht,
ick bidd vorlath my nicht,
erholdt my doch myn leenen,
du kanst ydt my nehmen vnde genen,
du kanst na all dynem Willen,
mynes Herten truren stillen.

Uhland's Ldb. : 136.

151.

1. NA truren kümpt baldt fröuwde*,
des tröst ick my alltydt,
Jetzundt geith all myn Sack thorüge,
ick haep ydt wert syn myn Gelück,
Ydt wendet sick all myn Leydt.

2. Jck hebb my vtherwehlt,
ein Leeff de my gefelt,
Se hadd ein andern leuer denn my,
Jck bin vordrungen gantz sekerlyck,
also geyth in der Werlt.

3. Se leth sick düncken tho handt,
se sy de schöneste im Land,
dartho de rykest im Römischen Ryck,
dat men nicht vinde eres gelyck,
ydt feylet auerst wyth.

4. Dynes gelyken men wol vindt,
darümme my wunder nimpt,
dat du my glick wo mancher mehr,
vth auermoth vorachtest sehr,
welckes dy doch nicht gethemet.

5. Vorachte du nicht my,
beschouw sülven dy,
my vnde de mynen nicht richt,
schouw wat van andern dy geschüth,
wo ick ock bin bericht.

6. Dho my ock nicht richten,
Sundern dyn saken schlichten,
doch hefftu ydt andern mehr gedån,
men darff ydt dy nicht vor öuel hån,
du bist darup affgericht.

7. Trüw hebb ick dy geleist,
Vntrüw du my bewysest,
Jck warde der Trüw tho aller frist,
Vntrüwe myne belonung ys,
Jdt krenckt sick all myn leydt.

8. Darümme du fynes Leeff neen vntrüw an my öue,
vår yümmer hen,
Sy fröwden vull,
ydt wert dy noch gerüwen wol,
darna dy seluen schelbt.

9. Dyt Leedtlin hebb ick dy gemacht,
vnd ydt in der yll bedacht,
vorgittestu myn,
so schüw ick dyn,
vnd so du wilt,
ydt my ock gildt,
adde tho guder Nacht.

Uhland's Ldb. : 137.

152.

1. NV gröthe dy Godt im Herten
du vtherwehlde myn,
du linderst vele schmerten,
dartho schware pyn,
wenn ick gedencke der Trüwe dyn,
kan ick nicht denn frölyck syn,
vnde leeuen wolgemodt,
denn fröuwe ick my vth Herten grundt,
De leue Godt spar dy gesundt,
holdt dy in guder acht,
allein groth Achting vp dy geue,
lath dy de Kleffer nicht bedregen,
trüwe nicht den Worden syn,
denn syn Mundt ys mit Gall vormischt,
syn Hert ys vull bedreger list,
volge doch der Warnung myn.

2. Myn trüw hebbe ick dy geschwaren,
dat westu fyns Leeff wol,
vor andern vtherkaren,
int Herte gefallen in,
nümmermehr tho vorlathen dy,
by dyner Handt bestendichlyck,

dar kümpt de leue tydt,
darinne ick mach vor vnde vor,
vpschluten my de leuen Dör,
leeuen mit dy in fröuwden,
ick gelöue nicht dat dynes gelyken leeuet,
de so rechtschapen* der Leue pleget,
denn du zart Leeff allein,
du bist mynes Leeuendes vpenthalt,
ick geue my in dyn gewalt,
beth vp de henfahrt myn.

3. Nene Vntrüwe schalt du spören,
dewyle ick leue vp Erdt,
wil ick dy nicht vorföhren,
dy holden leeff vnde werdt,
dat spreke ick dy hyr by der Handt,
myn Trüw vnde Ehr to einem Pandt,
vth wolbedachtem Sinn,
Van dy wil ick nicht wyken aff,
beth dat men my drecht in myn Graff,
dat schaltu werden inn,
dat ick so selden kame tho dy,
geschee wol offt kan doch nicht syn,
wo du weest sülnest wol
in dynem Deenst drag ick Gedult,
dewyle ick erworuen hebbe dyn huldt,
nichtes mehr, my krencken schal.

4. Frouw Nachtegall do dy schwingen,
Du most myn Bade syn,
dat Leedtlin schaltu bringen,
der Hertallerleuesten myn,
schwinge du dy ylendes vör er Huß,
richte my de Sake fyn flytich vth,
vnde segge nemandt daruan,
wenn du kümpst vor Leues Finsterlin,
mit dynem Gülden schnäuelin
kloppe fyn lyse daran,
vnde gröthe mynes Herten Krone
gyff er dat Leedt vnde flüch daruan,
vnde bringe my Antwerdt baldt,
wenn du wedderümm kümpst tho my,
gahr trüwlyck wil ick lohnen dy,
dorth in dem gröuen Waldt.

Uhland's Ldb. : 138.

153.

1. DE Maen de schynt so helle,
tho Leues finster in,
dar nu twe Leue by einander synt,
de maken sick bald van hin.

2. De Wechter an der Tinnen stundt,
hoeff vp vnde sanck,
Du schalt tho mynem Heren kamen,
vnde maken de wyle nicht lanck.

3. Tho dynem Heren kame ick nicht,
he ys my yo nicht gudt,
ick hebbe tholange geschlapen,
by syner Junckfrouwen stoldt.

4. Hefftu tho lange geschlapen,
By syner Junckfrouwen stoldt,
so schaltu Morgen hangen,
ein Galg ys dy bereidt.

5. Worümme schal ick Morgen hangen,
Ick bin* ock yo neen Deeff,
Dat Hert in mynem yungen Lyue,
Dat hebben de Fröuwlin so leeff.

6. Aldo de höuesche Schryuer,
de ersten Tramen vptrat,
he sprack gy söuen Landesheren,
Nu geuet my eines wordes macht.

7. Efft dar ein Fröuwlin queme,
all vor yuw Beddelin stahn,
wolde gy se helsen edder küssen,
edder wolde gy se lathen gahn.

8. Allthohandt sprack sick ein older Gryse,
Ein Olde Gryse grouw,
Ick wolde se helsen vnde küssen,
vnde schluten an mynen blancken Arm.

9. Alse de höuesche Schryuer,
den lesten Tramen vptrat,
Do stundt des Jungen Marckgrauen syn Wyff,
Wo se vor den Schryuer deyth

10. Nu stich heraff ein Schryuer,
vnde friste dyn yunge Lyff,
vor dy so hefft gebeden,
Des yungen Marckgrauen syn Wyff,

11. Vnd hefft vor my gebeden,
des jungen Marckgrauen . . .
(hier hat das Liederbuch ein Ende).

Uhland's Ldb. : 139.

Hochdeutsch in Uhland's alten Volksliedern Nr. 98: Der hübsche Schreiber und Nachweisungen S. 1009.

Wegen des unsaubern Inhalts der Nr. 109 des Uhland'schen Liederbuches wurde dies Lied nicht in die Reihenfolge aufgenommen, sondern ans Ende verwiesen. Es folgt auf einem besonderen Blatte nach, damit die verehrl. Vereinsmitglieder dasselbe nach ihrem Belieben vernichten oder in die Sammlung aufnehmen können.

154.

1. Ick weth my ein stolt Möllerin,
de ducht sick hüpsch vnnde kloeck,
van Auerlandt beth vp dem Ryn,
Wor vindt men er geuoech,
in einem Dörp se satt,
Tho Marckt dar dede se lopen,
dede Höner vnde Gense vorkopen,
als er gewånheit was.

2. Se hadde veel Höner, Gense vnde Schwyn,
der Enten also veel,
ydt droech veel der penning in,
se neerde se vth der Mölen,
mit Weyten vnde mit Korn,
de Möllerin wüst de rymen,
de Seck konde se wol schümen,
als er gewånheit was.

3. Se wånde nicht wyth van einer Stadt,
dar se tho Huse was,
darinne se veel tho schaffen hat,
dar was ein Ryker Doem,
van Heren vnd Eddellüd,
van Möncken vnde van Papen,
Se hadden veel tho schaffen,
ydt was ein hillige tydt.

4. Se trat wol vor dat Münster,
er Höner hadde se veil,
ein Doemher was er günstich
em düchte se frisch vnde geil,
He trat thom Doem heruth,
Schön Wordt de leth he lopen,
Frouw wil gy de Höner vorköpen,
dragt my se hen int Huß.

5. Dat Geldt wil ick yuw geuen,
wat yuwe Herte begert,
Dat Fröuwlin besach en euen,
beth se dem Heren gewerdt,
Se droech em de Höner hen,
He sprack mit er van Saken,
dat Fröuwlin begündt tho lachen,
se was by em allein.

6. He gaff er Geldt vnde greep se an,
vnde bolde vmm eren Lyff,
Se sprack gy syn ein Geistlyck Mann,
ick bin ein Weltlyck Wyff,
de Sake hefft nenen Sinn,
ick hebbe myn Manne vorheten,
ick wil em früntschop leisten,
gha hen vnd biddet gy den.

7. Ja wil he my vorlöuen,
so wil ickt gerne dohn,
Ick segge yuw by Gelouen,
ick moth yetzt ylich gån,
tho schaffen hebb ick veel,
Ick hebb mynem Volcke vorspraken,
ick wolde en Röuen kaken,
tho Huß in myner Möl.

8. He sprack ick werde bald Gasting hån,
ydel köstlyke Lüd,
so wil ick yuw beropen lån,
so kamet tho rechter tydt,
se sprack ick wilt nicht dohn,
Ick kame nicht in dat Münster,
ydt sy denn Nacht vnde düster,
vnde sy by yuw allein

9. Vnd scholde ick yuw gehorsam syn,
so balde gy my bereept,
so schryuet mynen Namen in,
heimlyck in einen Breeff,
he sprack, so töget my en an,
se sprack mit stoltem Sinne,
ick hete Frouw Eselinne,
also heth my myn Mann.

10. Dat ys ein vngeuöge Nabme,
van einem schönen Wyff,
do ick erst in de Möle quam,
hadde ick einen starken Lyff,
myn Mann hadde nenen Knecht,
De Secke möst ick dragen,
vam Karren vp den Wagen,
Darümm nömet he my recht.

11. Ydt stundt nicht lange tydt darna,
dem Heren quemen Gest,
Ydt weren ydel köstlyck Lüdt,

he gaff en ock dat best,
he sprack thom Knecht gar schwindt
do in de Mölen treden,
dho my den Möller bidden,
vmm syn Frouw Eselin.

12. De Knecht dede dat mit willen,
vnde ginck in de Mölen vth,
He söchte densülven Möller,
He vandt en in dem Huß,
He warff syn beuehl geschwindt,
na Adelyken sidden,
myn Here leth yuw bidden,
vmme yuwe Frouw Eselin.

13. Ydt nam den Möller wunder,
wat meent he mit dem Deer,
In dem Stall darunder,
dar stån der Esel veer,
gha nim du welcken du wilt.
De Knecht de nam den Olden,
de hinden was zerspolden,
darup redt he darhen.

14. He redt wol dorch dat Münster,
de Esel drauede so hart,
denn ydt was Nacht vnde düster,
de Here hörde dat geferdt,
he was ein frölyck Mann,
vnde dachte in synem Sinne,
ydt were Frouw Eselinne,
vnde se hadde Holdtschoe an.

15. He schicket gahr baldt einen Baden,
henaff tho synem Knecht,
dat he se tracteren dede,
dat wolde he hebben schlicht,
mit guder Spyse vnde Wyn,
darna scholde he se vören.
wenn he wolde schlapen schyre,
in syn Schläpkamer syn

16. De Knecht de halde Wyn vnd Brodt,
dartho veel guder Spyß,
ydt hungert em vnnde dede em nodt,
daran waß he går wyß,
men gaff em de Flaschen vull,
de Knecht de ath dat gude,
vnd gaff dem Esel dat Voder,
he dacht ydt deyth em* wol.

17. Darna toech he en de Treppen vp,
ins Heren Kamer syn,
ydt hörde en nemandt in dem Huß,
se weren all vull Wyn,
de Knecht dede als he sed,
He nam datsülue Deere,
vnde bandt em alle veere,
vnde lede ydt ins Heren Bedde.

18. De Knecht gedacht im Sinne,
wat menet myn Here darmit,
wil he mit dem Esel sünden,
de sake geualt my nicht,
He vindt veel schöner Wyff,
wert man ydt van em innen,
so wert men en vorbernen,
rüwt my syn stolte Lyff.

19. He leth den Esel liggen,
vnd schloth de Kamer in,
de Knecht de war vorschwegen,
he ginck thom Heren henin,
de Herr fragt en geschwindt,
hefft my de Sake vorsehen,
Ja Here ydt ys geschehen,
wo gy my geheten han.

20. De Here fröuwde sick van herten,
dat he scholde schlapen gan,
he wolde gar fründtlyck schertzen,
mit syner wolgedahn,
do quam he vor dat Bedde,
he dede se fründtlyck gröten,
vnde dachte se schleep so söte,
dat se nicht antwert gaff.

21. He toech sick Moder naket vth,
vnd stundt mit blotem Lyff,
he dacht do se so vyendtlyck schnoeff,
ydt weer des Möllers Wyff,
vnd was ein frölyck Mann,
he greep tho er henunder,
ach Frouw ydt deyth my wunder,
hebbe gy den Pelß noch an.

22. He greep henunder beth an den Bueck,
de Here wolgerüst

Ach Fröuwlin wo syn gy so ruch,
Ick weth nicht wo dyt ys,
als he se tho sick toech,
Frouw wil gy nicht erwaken,
de Knecht stundt buten vnde lachet,
wat ys myn Here ein Narr.

23. Do greep he also lyse,
he hadd im Bedde neen rouw,
he greep den Esel an de Ysern,
erst vilt dem Heren tho,
do reep he synem Knecht,
dho my den Esel dennen,
men mocht my sunst vorbrennen,
so geschege my euen recht.

24. De Frouw hefft my bedragen,
vnde bracht in grothe Nodt,
Se hefft schendtlyck gelagen,
he stack den Esel doot,
in einem groten Torn,
Ick wil dy leuer laten schinden,
denn scholde ick mit dy Sünden,
hört tho wo ginck ydt Moren.

25. Men sedet dem Möller als euen,
He lodt en vor Gericht,
dem Möller möst he geuen,
GODt geue dem Esel de Gicht,
ya twintich Gülden bar,
all vor des Esels Leeuendt,
hedde leuer Hundert geuen,
dat nemandt weer gewar

26. Also geschüth den Narren,
De Boler willen syn,
se tehn an Esels Karren,
vnde sitten süluest darin,
düncken sick frisch vnde geyl,
ja mit den främen Wyuen,
willen se Bolschop* dryuen,
vnde tehen im Narrenseel.

Uhland's Ldb. : 109.



